Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

No. 557. Morgen-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag den 29. November 1859.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 28. November, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 3 Uhr 45 Min.) Staatsschuldscheine 83½. Prämien-Anleihe 112½. Neueste Anleihe 103⅞. Schles. Bank-Verein 74. Commandit-Antheile 91¾. Köln-Minden 128. Freiburger 84¼. Oberschlesische Litt. A. 111 B. Oberschles. Litt. B. 106. Wilhelmsbahn 37 B. Rhein. Aktien 80½ B. Darmstädter 69¼. Dessauer Bank-Aktien 19. Oesterreich. Kredit-Aktien 80½. Oesterr. National-Anleihe 61⅞. Wien 2 Monate 79. Mecklenburger 43½ B. Neisse-Brieger 44¼. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 47½. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 143¼. Tarnowitzer 28. — Fest.

Berlin, 28. November. Roggen: behauptet. November 46⅝, Dezember-Januar 46¼, Januar-Februar 46⅜, Frühjahr 46¼. — Spiritus: fester. November 16⅝, Dezember-Januar 15⅞, Januar-Februar 15 11/12, Frühjahr 16 5/12. — Rüböl: still. November 10⅔, Dezember-Januar 10⅚, Frühjahr 11¼.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 27. November. Lord Blomfield, der englische Gesandte in Berlin, ist gestern in Calais gelandet, Lord Cowley, der, mehreren Blättern zufolge, schon in Paris angekommen sein sollte, wurde erst gestern Abends in Calais erwartet.

Triest, 26. November. Der Graf von Paris und der Herzog von Chartres schiffen sich morgen auf einem Lloyd-Dampfer nach Alexandria ein.

Inhalts-Uebersicht.

Inhalts-Uebersicht zu Nr. 556 (gestriges Mittagbl.).

Breslau, 28. November. [Zur Situation.] Während die europäischen Mächte sich allmälig über das Congreß-Programm zu verständigen scheinen, haben in Deutschland die Differenzen wegen der kurhessischen Frage zu einer diplomatischen Demonstration zwischen Preußen und Kurhessen geführt, indem die betreffenden Gesandten ihre Sitze zu Berlin und Kassel geräumt haben.

Inzwischen haben auch die Konferenzen von Würzburg begonnen, deren Spitze gegen Preußen gerichtet ist, und endlich hat die rothe Demokratie in London durch „die Gesellschaft der Vaterlandsfreunde" einen „offenen Brief" angeblich an den „Ausschuß des Vereins der deutschen Nationalpartei" gerichtet, worin gegen „die Agitation für Bundesreform unter preußischer Oberhauptschaft" als gegen ein „vaterlandsmörderisches" Unternehmen weidlich gewettert und „eine Agitation für Einheit und Freiheit" nur dann für „fruchtbringend" erklärt wird, „wenn alle Anknüpfungen an fürstliche Staatskunst unterblieben."

Also: Feinde ringsum.

Was namentlich den letzt erwähnten Fehdebrief betrifft, welchen die „Kreuzzeitung" durch Abdruck aus der „N. Hannov. Ztg." in weiteren Kreisen erst bekannt gemacht hat, so sieht das gen. Blatt darin 1) ein Ereigniß und erschrickt darüber, 2) daß die Prinzipien, nach denen „seit einiger Zeit" in Preußen regiert wird, mit so raschen Schritten zur Revolution führen.

Die „Preußische Zeitung" ebenso wie die „National-Zeitung" nehmen heut von der Provokation der „Kreuzzeitung" Notiz; während aber letztere bei dem Allen nur „die Gier der „Kreuzzeitung" nach irgend einem rothen Lappen" bemerkenswerth findet, läßt sich erstere zu einer eingehenden Besprechung herbei und macht darauf aufmerksam, daß die an den Tag gelegte Angst der „Kreuzzeitung" nur in dem Falle gerechtfertigt wäre, wenn nachgewiesen werden könnte, „daß die Expektoration der Gesellschaft der Vaterlandsfreunde eine Billigung oder eine Hoffnung auf die Maßnahmen der preußischen Regierung ausspräche".

Von Allem enthalte der offene Brief das Gegentheil — daher die Annahme näher liege: daß die Revolution die gesetzlichen Bestrebungen fürchte und besorge, sich den Boden entzogen zu sehen, wenn auf dem jetzt betretenen Wege fortgeschritten würde.

Im fernern Verlaufe des Artikels heißt es:

„Die preußische Regierung hat keine Zweifel darüber gelassen, welches ihre Stellung der deutschen Reformbewegung gegenüber sei. Die Schritte, welche sie am Bundestage in jüngster Zeit gethan, bewiesen, daß sie sich der Konsequenzen dieser Stellung bewußt ist."

Uebrigens scheint die „Preuß. Ztg." noch zu zweifeln, daß die Gesellschaft der Vaterlandsfreunde die wirkliche Urheberin des „offenen Briefes" sei und nicht vielleicht nur als Maske für ganz andere Bestrebungen den Namen hergegeben habe. Die Nachforschungen nach der Urheberschaft wären schon vor längerer Zeit veranlaßt worden, so wie der strafbare Inhalt des Schriftstücks bereits den Lokalbehörden zur Beschlagnahme der entdeckten Exemplare und Einleitung des weiteren gesetzlichen Verfahrens Anlaß gegeben habe.

Was die Congreßfrage betrifft, so versichert heut der diplomatische pariser Correspondent der „Ostd. Post", daß die englischen Blätter sich eines „Wortspiels" bedienten, wenn sie erzählten: das britische Kabinet habe bisher keine Einladung zum Congresse erhalten. — Eine eigentliche Einladung habe noch keine Regierung erhalten. Statt ihrer wählten Oesterreich und Frankreich die Form einer Circulardepesche an ihre diplomatischen Vertreter bei den Höfen von England, Rußland, Preußen, Schweden, Spanien und Portugal, in welcher „das Wünschenswerthe eines Zusammentretens der acht Mächte", welche die Congreßakte von 1815 als Garanten unterzeichnet haben, auseinander gesetzt wird mit dem Bemerken: die betreffenden Regierungen zu einer bestimmten Aeußerung hierüber zu veranlassen.

Uebrigens besteht der pariser Correspondent der „Ostd. Post" auf der Behauptung, daß die Vorbedingungen Englands: der Congreß dürfe mit seinen Bestimmungen sich nicht zwischen die Italiener und ihre Wahl drängen — von Lord John noch immer aufrecht erhalten werde und diese Bedingung besonders mit Rücksicht auf die Legationen unannehmbar sei. „Die Losreißung dieser Provinzen von der Botmäßigkeit des Papstes sei das enfant cheri unter allen italienischen Plänen des Whigkabinets. Hier aber sei die Achillesferse für Napoleon. Die Wogen der klerikalen Opposition gegen den Kaiser wären in den letzten Wochen zu hoch gestiegen, als daß Napoleon III. sie nicht beschwören sollte. Das Beschwörungsmittel aber wäre die Wiederherstellung der päpstlichen Autorität im ganzen Kirchenstaat."

Wir bemerken hierzu, daß auch der „Courrier du Dimanche" eine solche bestimmt in Aussicht stellt. (S. Paris.)

Preußen.

± **Berlin,** 27. Nov. [Die Ausrüstung der „Arcona".] In diesen Tagen sind viele Abschiedsbriefe von Personen, welche mit der „Arcona" die Reise nach dem stillen Meere antreten, hier eingegangen. Nach denselben wird an der Ausrüstung dieses Schiffes mit einer außerordentlichen Anstrengung gearbeitet und ist die Mannschaft dabei täglich bis spät in die Nacht hin beschäftigt. Wie groß die Ausrüstung an Lebensmitteln sein muß, kann am besten daraus ersehen werden, daß 4 Köche mit eben so viel Gehilfen mitgehen. An Munition sind allein 500 Kartätsch-Kartuschen, 1000 Granaten und 2000 Vollkugeln außer einer bedeutenden Anzahl Salutschüssen mitgenommen. Das Schiff hatte darum seinen anfänglichen Standpunkt verlassen und war weiter nach dem Meere hinausgegangen, weil das Schiff eine so starke Ladung bekommt, daß es nicht Wasser genug gehabt haben würde. Es ist die Bestimmung getroffen, daß in dieser Woche die Reise angetreten wird. Zuerst geht das Schiff nach England, wo der Bevollmächtigte der preußischen Regierung, so wie die Begleiter der Expedition sich auf dasselbe begeben werden. Es ist diesen jedoch gestattet, schon jetzt die Reise mit zu machen. Noch vor Weihnachten wird sich das Schiff in der warmen Region befinden.

Die für Berlin eingerichteten Fabrikschulen haben ihrem Zwecke so wenig entsprochen, daß sie zu Ostern aufgelöst werden sollen. Die Behörden, welche die Herrichtung dieser Schulen verlangt haben, sind mit der Auflösung derselben einverstanden. Die Schüler werden jetzt in den städtischen Freischulen, wie dies früher geschah, wieder untergebracht.

[Militär-Wochenblatt.] (Schluß.) Graf v. Schlieben, Pr.-Lt. von der Kav. 1. Aufg. des 1. Bats. 1. Garde-Landw.-Regts., v. Wedell, Pr.-Lt. von der Kav. 1. Aufg. des 2. Bats. 1. Garde-Landw.-Regts., v. Romberg, Pr.-Lt. von der Kav. 1. Aufg. des 1. Bats. 2. Garde-Landw.-Regts., v. Kahlden, Pr.-Lt. von der Kav. 1. Aufg. des 2. Bats. 2. Garde-Landw.-Regts., Gr. v. Kleist, Pr.-Lt. von der Kav. 1. Aufg. des 3. Bats. 2. Garde-Landw.-Regts., v. Röder, Pr.-Lt. von der Kav. 1. Aufg. des 2. Bats. 3. Garde-Landw.-Regts., zu Rittmeistern, v. Thadden, Sec.-Lt. von der Kav. 1. Aufg. des 2. Bats. 1. Garde-Landw.-Regts., v. Ribbeck, Sec.-Lt. von der Kav. 1. Aufg. des 1. Bats. 2ten Garde-Landw.-Regts., v. Rundstedt, Sec.-Lt. von der Kav. 1. Aufg. des 2ten Bats. 2. Garde-Landw.-Regts., zu Pr.-Lts., Lentz, Sec.-Lt. vom 1. Aufg. des 3. Bats. 1. Regts., Ostermeyer, Kraus III., Sec.-Lts. vom 2. Aufg. dess. Bats., zu Pr.-Lts., Tischler, Vice-Feldw. vom 2. Bats. 3. Regts., Patzki, Vice-Feldw. vom 2. Bat. 5. Regts., zu Sec.-Lts. 1. Aufg., Warkentin, Vice-Feldwebel von dems. Bat., zum Sec.-Lt. beim Train 1. Aufg., Fröhlich, Unteroff. vom 3. Bat. 1. Regts., zum Sec.-Lt. bei der Kav. 1. Aufg., Geschkat, Pr.-Lt. von der Kav. 2. Aufg. des 1. Bats. 5. Regts., zum Rittmstr., v. Bernuth, Sec.-Lt. von der Kav. 1. Aufg. desselb. Bats., Albrecht, Sec.-Lt. von der Kav. 2. Aufg. desselb. Bats., zu Pr.-Lts., Stein v. Kaminski, Unteroff. von dems. Bat., zum Sec.-Lt. 1. Aufg. im 8. Landw.-Ul.-Regt., v. Reibnitz, Pr.-Lt. von der Kav. 1. Aufg. des 2. Bats. 5. Regts., zum Rittm. und Esk.-Führer, Hell, Vice-Wachtm. vom 3. Bat. 5. Regts., zum Sec.-Lt. bei der Kav. 1. Aufg., Frhr. v. Hoevell, Sec.-Lt. von der Kav. 1. Aufg. des Landw.-Bats. 33. Inf.-Regts., zum Pr.-Lieut. befördert. Knöpfler, Pr.-Lt. vom 1. Bat. 3. Regts., aus dem 2. in das erste Aufg. zurückversetzt. Szczesny, Pr.-Lt. vom 1. Aufg. des 1. Bats. 4ten, ins 1. Bat. 3. Regts., Kellner, Pr.-Lt. vom 2. Aufg. des 2. Bats. 1., ins 2. Bat. 3. Regts., Meyer, Sec.-Lt. vom 2. Aufg. des 3. Bats. 5., ins 1. Bat. 4. Regts., Helm, Sec.-Lt. vom Train 2. Aufg. des 1. Bats. 2., ins 1. Bat. 5., Schuhart, Sec.-Lt. vom 1. Aufgeb. des 3. Bats. 27., ins Landw.-Bat. 33. Inf.-Regts., einrangirt. Becker, Vice-Wachtmeister vom 2. Bat. 15. Regts., zum Sec.-Lt. bei der Kav. 1. Aufg., v. Mühlen, Schwittay, Weiß, Speck, Vice-Feldw. vom 1. Bat. 14. Regts., Plehn, Vice-Feldw. vom 1. Bat. 21. Regts., Lenz, Vice-Feldw. vom 2. Bat. 21. Regts., Kosmack, Müller, Vice-Feldw. vom 3. Bat. 21. Regts., zu Sec.-Lts. 1. Aufg., Bandemer, Vice-Wachtmeister vom 2. Bat. 21. Regts., Baron v. d. Goltz, Vice-Wachtmeister vom 3. Bat. 21. Regts., zu Sec.-Lts. bei der Kav. 1. Aufg. befördert. Born, Sec.-Lt. vom 2. Aufg. des 3. Bats. 2., ins 1. Bat. 2. Regts., Heegewaldt, Sec.-Lt. vom 1. Aufgeb. des 1. Bats. 2., ins 2. Bat. 2. Regts., Zander, Sec.-Lt. vom 1. Aufgeb. des 1. Bats. 10., Würtz, Sec.-Lt. von den Pionnieren 2. Aufg. des 1. Bats. 4., ins 2. Bat. 14. Regts., einrangirt. v. Schmeling, Major a. D. und Führer des 2. Aufg. des 2. Bats. 9. Regts., von diesem Verhältniß entbunden. von Kahlden, v. Pochhammer, Pr.-Lts. vom 2. Aufg. des 2. Bats. 2. Regts., zu Hauptl., Bromberger, v. Gloeden, Sec.-Lts. vom 2. Aufgeb. desselb. Bats., zu Pr.-Lts. befördert. Munkel, Lehmann, Burchhardt, Sec.-Lts. vom 1. Aufgeb. des 1. Bats. 8. Regts., zu Pr.-Lts., Goldspohn, Vice-Feldwebel vom 2. Bat. 8. Regts., zum Sec.-Lt. 1. Aufg., Eschner, Straube, Schumann, Sec.-Lts. vom 2. Aufg. des 3. Bats. 8. Regts., Pauly, v. Thielau, Sec.-Lts. vom 2. Aufg. des 2. Bats. 12. Regts., v. Kornatzki, Sec.-Lt. vom 1. Aufg. des 1. Bats. 20. Regts., zu Pr.-Lts., Klagemann, Bergmann, Winkler, Appelius, Buddee, Vice-Feldw. vom 3. Bat. 20. Regts., zu Sec.-Lts. 1. Aufg., v. Falkenhayn, Sec.-Lt. vom 1. Aufgeb. des 1. Bats. 24. Regts., zum Pr.-Lt., Hirche, Horn, Vice-Feldw. von demselb. Bat., zu Sec.-Lts. 1. Aufgeb., v. Luck, Pr.-Lt. vom 2. Aufg. dess. Bats. zum Hptm., Simon, v. Borries, Franke, Sec.-Lt. v. 2. Aufg. dess. Bats., zu Pr.-Lts., Supprian, Pr.-Lt. von der Kav. 2. Aufg. des 1. Bats. 8. Regts., zum Rittmstr., Brauns, Vice-Wachtmeister vom 2. Bat. 8. Regts., Hayn, Bürger, Matthes, Gohlke, Vice-Wachtmeister vom 3. Bat. 8. Regts., zu Sec.-Lts. bei der Kav. 1. Aufg., v. Vollard-Bockelberg, Sec.-Lt. von der Kav. 2. Aufg. des 1. Bats. 12. Regts., v. Wallenberg, Sec.-Lt. von der Kav. 2. Aufg. des 1. Bats. 24. Regts., zu Pr.-Lts., v. Bredow, Pr.-Lt. von der Kav. 1, Aufg. des 3. Bats. 24. Regts., zum Rittmeister u. Eskadron-Führer befördert. Braatz, Sec.-Lt. vom Train 1. Aufg. des 1. Bats. 8., ins 1. Bat. 20. Regts., Bruno, Sec.-Lt. von der Artill. 2. Aufg. des 1. Bats. 13., ins 3. Bat. 20. Regts., v. Schaper, Sec.-Lt. a. D., zuletzt im 17. Inf.-Regt., ins 1. Aufg. des 3. Bats. 20. Regts., Wentzel, Sec.-Lt. vom 1. Aufg. des 3. Bats. 20., ins 1. Bat. 24. Regts. einrangirt. v. Hagen, Sec.-Lt. vom 1. Aufg. des 2. Bats. 31. Regts., zum Pr.-Lt., Jacobi- v. Wangelin, Hemme, Born, Förtsch, Sachse, Franke, Vice-Feldw. vom 3. Bat. 32. Regts., zu Sec.-Lts. 1. Aufg. befördert. Anton, Pr.-Lt. vom 2. Aufg. des 1. Bats. 6. Regts., zum Hauptm., Heinke, Lüdersdorff, Sec.-Lts. vom 2. Aufg. dess. Bats., zu Pr.-Lts., Schade, Kreis, Vice-Feldwebel vom 2. Bat. 6. Regts., Vater, Hansmann, v. Koczorowski, v. Dembinski, Vice-Feldw. vom 3. Bat. 18. Regts., Knorr, Schloß, Krause, Delhaes, Floeter, Sternitzke, v. Koeller, Vice-Feldw. vom 2. Bat. 19. Regts., Hansi, Merenski, Just, Vice-Feldw. vom 3. Bat. 19. Regts., zu Sec.-Lts. 1. Aufg. befördert. Wilhelm, Sec.-Lt. vom 2. Aufg. des 3. Bats. 22., ins 3. 18. Regts., Sonnenfeld, Sec.-Lt. vom 2. Aufg. des 2. Bats. 11., ins 3. Bat. 19. Regts. einrangirt. Lichtwardt, Vice-Feldw. vom 2. Bat. 22. Regts., zum Sec.-Lt. 1. Aufg., v. Glasenapp, Pr.-Lt. vom 2. Aufg. des 3. Bats. 22. Regts., zum Hauptm., Milieski, Sec.-Lt. vom 2. Aufg. dess. Bats., zum Pr.-Lt., v. d. Heyde, Pr.-Lt. vom 1. Aufg. des 2. Bats. 23. Regts., zum Hauptm. u. Komp.-Führer, Lobe, Baron v. Richthofen, Vice-Feldw. von dems. Bat., zu Sec.-Lieuts. 1. Aufgebots befördert. Mohrenberg, Sec.-Lieut. vom 1. Aufgebot des 1. Bats. 7., ins 1. Bat. 10. Regiments. Loppe, Seconde-Lieut. vom 2. Aufgebot des 2. Bats. 22., ins 3. Bat. 10. Regts. einrangirt. Arndts, Vice-Feldw. vom 3. Bat. 16. Regts., zum Sec.-Lt. 1. Aufg., Gr. v. d. Recke-Vollmerstein, Sec.-Lt. von der Kav. 2. Aufg. des 1. Bats. 17. Regts., zum Pr.-Lt., Cramer, de Greiff, Herbertz, Lupp, v. Beckerath, Brügelmann, Vice-Wachtm. vom 2. Bat. 17. Regts., zu Sec.-Lts. bei der Kav. 1. Aufgeb., v. Jüchen, Sec.-Lt. vom 2. Aufg. des Landw.-Bats. 36. Inf.-Regts., Brasse, Sec.-Lt. vom 1. Aufg. des Ldw.-Bats. 37. Inf.-Regts., zu Pr.-Lts. befördert. v. Kleinsorgen, Sec.-Lt. vom 1. Aufg. des 1. Bats. 13., ins 3. Bat. 13. Rgts., Horbach, Fremerey, Hilgers, Krause, Vice-Feldw. vom 1. Bat. 28. Regts., zu Sec.-Lts. 1. Aufg., Beckers, Joerissen, Busse, Sec.-Lts. vom 2. Aufg. des 2. Bats. 25. Regts., zu Pr.-Lts., Schneider, Offergeld, Vice-Feldw. vom 1. Bat. 28. Regts., Kopsch, Flory, Vice-Feldw. vom 3. Bat. 29. Regts., v. Maurice, Huyn, Vice-Feldw. vom 1. Bat. 30. Regts., zu Sec.-Lieutenants 1. Aufgeb., Nels, Seconde-Lieutenant vom 1. Aufgebot des 3. Bataillons 30. Regiments, zum Pr.-Lt., v. Schönermarck, Pr.-Lt. vom Train 2. Aufg. desselben Bats., zum Rittm., Wagner, Haan, Vice-Wachtmstr. vom 1. Bat. 25. Regts., Luchtenberg, Mumm, Vice-Wachtmstr. vom 3. Bat. 25. Regts., zu Sec.-Lts. bei der Kavall. 1. Aufg., v. Mengershausen II., v. Kempis, Sec.-Lts. von der Kav. 2. Aufg. des 1. Bats. 29. Regts., Keller, Sec.-Lt. von der Kav. 2. Aufg. des 1. Bats. 30. Regts., zu Pr.-Lts., Böcking, Vice-Wachtm. von dems. Bat., Röchling, Vice-Wachtm. vom 2. Bat. 30. Regts., zu Sec.-Lts. bei der Kav. 1. Aufg., v. Borries, Sec.-Lt. von der Kav. 2. Aufg. des 3. Bats. 30. Regts., zum Pr.-Lt. befördert. Althoff, Sec.-Lt. vom 2. Aufg. des 3. Bats. 28., v. Groote I., Sec.-Lt. von der Kav. 2. Aufg. des 2. Bats. 28., ins 2. Bat. 29. Regts., Saalborn, Sec.-Lt. vom 2. Aufg. des 2. Bats. 17., ins 1. Bat. 30. Regts. einrangirt. v. Skrbensky, Rittm. a. D., früher Pr.-Lt. im 3. Drag.-Rgt., die Pr.-Lts.-Stelle bei der zu formirenden 7. Komp. des berliner Invalidenhauses verliehen. v. Schlechtendal, Hauptm. und Komp.-Chef vom 2. Garde-Regt. z. F., mit der Regts.-Uniform, Aussicht auf Civilversorgung und Pension der Abschied bewilligt. v. Esebeck, Hauptm. a. D., zuletzt im 1. Bat. 1. Garde-Ldw.-Regts., zum Führer des 2. Aufg. 2. Bat. 3. Garde-Ldw.-Regts. ernannt. Frhr. v. Barnim, Port.-Fähnrich vom Garde-Drag.-Regt., der Abschied mit dem Charakter als Sec.-Lt. bewilligt. v. Freyhold, Oberst-Lieutn. vom 4. Inf.-Regt., mit der Unif. des 1. Inf.-Regts. und Pension, Schimmelpfennig v. d. Oye, Rittm. und Eskadr.-Chef vom 1. Drag.-Regt., als Major mit der Regts.-Uniform, Aussicht auf Anstellung in der Gendarmerie und Pension, der Abschied bewilligt. v. Palubicki, Port.-Fähnr. vom 1. Hus.-Regt., zur Dispos. der Ersatz-Behörden entlassen. Schmidt, Major zur Dispos., zuletzt Hauptm. und Batterie-Chef im 2. Art.-Regt., mit der Uniform dieses Regts., Aussicht auf Civilvers. und seiner bisher. Pension der Abschied bewilligt. Prinz v. Buchau, Port.-Fähnr. a. D., früher im 4. Inf.-Regt., als Port.-Fähnr. im 21. Inf.-Regt. wieder angestellt. v. Bremen, Sec.-Lt. a. D., früher im 24. Inf.-Regt., in das 1. Aufg. des 2. Bats. 2. Landw.-Regts. einrangirt. v. Podewils, Rittm. z. D., zuletzt Pr.-Lt. im Regt. der Gardes du Corps, mit der Unif. dieses Regts. und seiner bisherigen Pension der Abschied bewilligt. Weber, Oberst u. Kommdr. des 6. Hus.-Regts. und mit der Führung der 5. Kav.-Brig. beauftragt, unter Genehmigung seines Abschiedsgesuchs, mit der Uniform des 6. Hus.-Regts. und Pension, v. Leithold, Hptm. und Comp.-Chef vom 20. Inf.-Regt. unter Genehmigung seines Abschiedsgesuchs als Major mit der Armee-Uniform u. Pension, zur Disposition gestellt. v. Khaynach, Sec.-Lt. vom 24. Inf.-Regt., der Abschied bewilligt. v. Klitzing, Hauptm. u. Komp.-Chef vom 26. Inf.-Regt., als Major mit der Regts.-Unif., Aussicht auf Anstellung in der Gendarmerie u. Pension der Abschied bewilligt. v. Arnim, Port.-Fähnr. vom 32. Inf.-Regt., zur Reserve entlassen. v. Westernhagen, Major z. D., zuletzt Hauptm. u. Komp.-Chef im 31. Inf.-Regt., zum Führer des 2. Aufg. des 3. Bats. 31. Ldw.-Regts. ernannt. v. Voß, Oberst a. D., zuletzt Oberst-Lieut. im 13. Inf.-Regt., mit der Armee-Uniform und seiner bisherigen Pension zur Disposition gestellt. v. Kurowski, Oberst-Lieut. und Chef des Generalstabes V. Armee-Korps, als Oberst mit der Unif. des Gen.-Stabes und Pension der Abschied bewilligt. v. Schlichting, Major vom 11. Inf.-Regt., mit der Armee-Unif., Aussicht auf Anstell. in der Gendarmerie und Pension, v. Zur-Westen, Hauptm. vom 23. Inf.-Regt., mit der Regts.-Unif., Aussicht auf Civilversorgung und Pension, v. Seydlitz, Rittm., aggr. dem 1. Kürass.-Regt., mit der Regts.-Unif. und Pension der Abschied bewilligt. v. Hautcharmoy, Hauptm. und Komp.-Chef vom 22. Inf.-Regt., als Major mit der Armee-Unif. und Pension zur Dispos. gestellt. Bar. v. d. Goltz, Sec.-Lt. vom 22. Inf.-Regt., ausgeschieden und zu den beurlaubten Offizieren des 1. Aufg. des 1. Bats. 1. Ldw.-Regts. übergetreten. Reinecke, Sec.-Lt. a. D., mit dem Char. als Pr.-Lt., früher im 13. Inf.-Regt., unter Beförderung zum Pr.-Lt., in das 1. Aufg. des 2. Bats. 17. Landw.-Regts. einrangirt. Rux, Prem.-Lieutenant vom 16. Infanterie-Regiment, der Abschied bewilligt. Adenaw, Port.-Fähnr. vom 28. Infanterie-Regiment, v. Rockow III., Sec.-Lt. vom 34. Inf.-Regt., diesem mit Pension der Abschied bewilligt. Frhr. v. Bothmar, Sec.-Lt. vom 39. Inf.-Regt., ausgeschieden und zu den beurl. Offizieren 1. Aufg. des Ldw.-Bats. 38. Inf.-Regts. übergetreten. v. Dobrowolsky, Hauptm. und Komp.-Chef vom 39. Inf.-Regt., als Major mit der Armee-Uniform, Aussicht auf Anstellung als Platzmajor und Pension zur Disposition gestellt. Frhr. v. Troschke, Hauptm. vom 2. Aufg. des 2. Bats. 1. Garde-Landw.-Regts., mit seiner bisher. Uniform wie solche bis zum Erl. d. Kab. Ordre vom 2. April 1857 getragen wurde, v. Loeper, Sec.-Lt. vom 1. Aufg. desselb. Bats., v. Katte, Sec.-Lt. von der Kavall. 1. Aufg. des 1sten Bats. 2. Garde-Landw.-Regts., der Abschied bewilligt. Denck, Pr.-Lt. vom 2. Aufg. des 3. Bats. 4. Regts., Hevelke, Pr.-Lt. vom 2. Aufg. des 3. Bats. 5. Regts., Foß Sec.-Lt. von der Kavallerie 2. Aufg. des 1. Bataillons 5ten Regiments., mit ihrer bisherigen Uniform, wie solche bis zum Erl. der Kabinets-Ordre vom 2. April 1857 getragen wurde, der Abschied bewilligt. v. Wedell, Hauptmann a. D., zuletzt im 3. Bat. des 2 Landw.-Regts., unter Verleihung des Charakters als Major, zum Führer des 2. Aufg. 3. Bats. 2 Landw.-Regts. ernannt. Frhr. v. Ohlen und Adlerskron, Major zur Disp.

und Führer des 2. Aufg. 2. Bats. 2. Regts., in gleicher Eigensch. zum 1. Bat. 2. Regts. versetzt. Gropius, Sec.-Lt. von der Kav. 2. Aufg. des 1. Bats. 2. Regts., Schlau, Pr.-Lt. vom 2. Aufg. des 2. Bats. 14. Regts., v. Schierstedt, Sec.-Lt. vom 2. Aufg. desselb. Bats., v. Massow, Rittmstr. und Eskadr.-Führer von der Kav. des 3. Bats. 21. Regts., mit ihrer bisherigen Uniform, wie solche bis zum Erlaß der Kabinets-Ordre vom 2. April 1857 getragen wurde. Dannenberg, Pr.-Lt. vom Train 1. Aufg. des 1. Bats. 9. Regts., der Abschied bewilligt. Buek, Oberst z. D., zuletzt Führer des 2. Aufg. des 1. Bats. 24. Regts., mit der Uniform des 9. Inf.-Regts., und seiner bisherigen Pension, in den Ruhestand zurückgetreten. Weinert, Sec.-Lt. vom 2. Aufg. des 1. Bats. 20. Regts., v. Bredow, Rittmeister und Escadron-Führer von der Kavall. dess. Bats., Karbe I., Sec.-Lt. vom 2. Aufg. des 2. Bats. 24. Regts., mit ihrer bisher. Uniform, wie solche bis zum Erlaß der Kabinets-Ordre vom 2. April 1857 getragen wurde. Baron Eckoldt- v. Eckoldtstein, Sec.-Lt. vom 2. Aufg. des 2. Bats. 20. Regts., diesem als Pr.-Lt., Lindenberg I., Sec.-Lt. von der Kav. 1. Aufg. des 2. Bat. 24. Regts., v. Poser-Nädlitz, Sec.-Lt. von der Kav. 1. Aufg. des 3. Bats. 12. Regts. der Abschied bewilligt. Berggold, Major a. D. und Führer des 2. Aufg. des 1. Bats. 32. Regts., v. Ulffert, Major a. D. und Führer des 2. Aufg. des 2. Bats. 32. Regts. beide von diesem Verhältniß entbunden. Alenfeld, Sec.-Lt. vom 2. Aufg. des 3. Bats. 26. Regts., Walcker, Sec.-Lt. von der Kavall. 2. Aufg. des 1. Bats. 27. Regts., mit ihrer bisher. Unif., wie solche bis zum Erlaß der Kabinets-Ordre vom 2. April 1857 getragen wurde Böning, Sec.-Lt. vom 2. Aufg. des 2. Bats. 27. Regts., Freytag, Sec.-Lt. vom 2. Aufg. des 3. Bats. 32. Regts., der Abschied bewilligt. v. Zimmermann, Pr.-Lt. von der Kav. 2. Aufg. des 2. Bats. 6. Regts., v. Uechtritz- u. Steinkirchen, Pr.-Lt. von der Kav. 2. Aufg. des 3. Bats. 6. Regts. Obst, Hauptm. und Komp.-Führer vom 2. Bat. 19. Regts., Hempel, Sec.-Lt. vom Train 2. Aufg. desselben Bats., mit ihrer bisb. Uniform, wie solche bis zum Erlaß der Kabinets-Ordre vom 2. April 1857 getragen wurde, Schneider, Pr.-Lt. von der Kavallerie 2. Aufg. des 3. Bats. 18. Regts., der Abschied bewilligt. Marschner, Sec.-Lt. vom 2. Aufg. des 1. Bats. 10. Regts., v. Studnitz, Hauptm. und Komp.-Führer vom 2. Bat. 10. Regts., Hoffmann, Pr.-Lt. vom 2. Aufg. des 3. Bats. 10. Regts., Schneider, Wocke, Pr.-Lts. vom 2. Aufg. des 2. Bats. 22. Regts., Elsner v. Gronow, Pr.-Lt. von den Pionnieren des 2. Bats. 23. Regts., diesem als Hauptm., v. Zawadzky, Pr.-Lt. von der Kav. 2. Aufg. desselben Bats., mit ihrer bisb. Uniform, wie solche bis zum Erlaß der Kabinets-Ordre vom 2. April 1857 getragen wurde, v. Prittwitz, Sec.-Lt. vom 2. Aufg. des 2. Bats. 10. Regts., v. François, Sec.-Lt. von der Kavall. 1. Aufg. des 3. Bats. 22. Regts., der Abschied bewilligt. v. Devivere, Sec.-Lt. von der Kav. 1. Aufg. des 3. Bats. 16., ins 2. Bats. 17. Regts. einrangirt. Heidemann, Sec.-Lt. vom 2. Aufg. des 1. Bats. 17. Regts., als Pr.-Lt. Näher, Sec.-Lt. vom 2. Aufg. des Ldw.-Bats. 36. Inf.-Regts., Fischer, Sec.-Lt. von der Artill. 2. Aufg. des Ldw.-Bats. 39. Inf.-Regts., allen dreien mit ihrer bisb. Uniform, wie solche bis zum Erlaß der Kabinets-Ordre vom 2. April 1857 getragen wurde, Frhr. v. Heeremann-Zuydwyck, Sec.-Lt. vom 1. Aufg. des 1. Bats. 13. Regts., der Abschied bewilligt. Neuenborn, Sec.-Lieut. vom 2. Aufg. des 1. Bats. 25. Regts., Heintzmann, Pr.-Lieut. vom 2. Aufg. des 1. Bats. 28. Regts., Reinhardt, Pr.-Lt. von der Artill. 2. Aufg. des 1. Bats. 29. Regts., diesem als Hauptm., Wachter, Hauptm. und Komp.-Führer vom 2. Bat. 29. Regts., Gnevkow, Sec.-Lt. vom 2. Aufg. des 1. Bats. 30. Regts., Freihr. v. Dalwigk-Lichtenfels I., Pr.-Lt. von der Kav. 2. Aufg. des 3. Bats., 25. Regts., sämmtlich mit ihrer bisb. Uniform, wie solche bis zum Erlaß der Kabinets-Ordre vom 2. April 1857 getragen wurde, v. Thelen, Packenius, Sec.-Lts. vom 2. Aufg. des 2. Bats. 25. Regts., Winterstein, Franck, Sec.-Lts. von den Pionnieren 2. Aufg. des 3. Bats. 29. Regts., Schraut, Sec.-Lt. von der Kav. 2. Aufg. des 1. Bats. 30. Regts., der Abschied bewilligt. Richter, Zahlmeister 1. Klasse vom aufgelösten 8. komb. Reserve-Bat., zum 7. Ulanen-Regt. versetzt. Seefisch II., Proviantamts-Kontroleur, von Kosel nach Berlin, Schröder, Depot-Magazin-Verwalter in Quedlinburg, unter Beförderung zum Proviantamts-Kontroleur nach Kosel, Ehlert, Depot-Magazin-Verwalter, von Hamm nach Quedlinburg, Henneberg, Proviantamts-Assistent in Danzig, als Depot-Mag.-Verwalter nach Hamm versetzt. Müller, Magazin-Rendant in Berlin, der Charakter als Proviantmeister verliehen.

[Deutsche Fragen.] In süddeutschen Blättern wird die Behauptung ausgesprochen, daß Preußen von der Berufung der würzburger Konferenz seitens Baierns — rechtzeitig durch das wiener Kabinet in Kenntniß gesetzt worden sei. Wie wir hören, ist diese Nachricht erdichtet, vielmehr soll das berliner Kabinet nur durch die Mittheilungen einiger kleinern Regierungen, welche das Sonderbare einer Berathung zwischen Bundesgenossen über Bundesfragen, ohne daß der andern deutschen Großmacht davon Kenntniß gegeben, fühlten, die Absichten der würzburger Versammlung erfahren haben. Dieselbe verfolge einzig, hieß es, den Zweck einer größeren Uebereinstimmung in Bundesangelegenheiten und einer schnelleren Erledigung wichtiger Fragen. Merkwürdig bleibt aber bei einer so würdigen Auffassung des Ziels dieser Konferenz der Umstand, daß bis wenige Tage vor ihrer Eröffnung, das tiefe Schweigen über diesen Plan nur durch die Einberufungsschreiben an die Eingeladenen unterbrochen wurde. Auch Oesterreich hielt sich zu diesem Schweigen verpflichtet, obwohl es durch Herrn v. Beust bei dessen Anwesenheit in Wien vollständig über denselben orientirt war, und die Fortsetzung der münchener Berathungen in Würzburg außer Zweifel stand. Oder will man uns glauben machen, daß die österreichische Regierung, welche sich der bekannten Motivirung des Antrages der münchener Coalition wegen Revision der Bundes-Kriegsverfassung anschloß, obwohl sie wenig bundesfreundlich gegen Preußen lautete, nicht in das Vertrauen ihrer Freunde gezogen worden sei? Welchen Zweck kann eine Berathung über die kurhessische Angelegenheit in Würzburg zwischen einer Anzahl Minister haben, da für die Gesandten am Bundestage doch Instruktionen genügen? Will man ein allgemeines Handelsrecht ohne Mitwirkung Preußens, dessen Handelsusancen doch wohl von überwiegender Entscheidung für den kaufmännischen Verkehr sein müssen, zu Stande bringen? Die Frage wegen Veröffentlichung der Bundesprotokolle gehört auch zum würzburger Programm und sie wird durch den preußischen Antrag, wie die Zeitungen melden, eine Beschleunigung erfahren, da dieser nur eine vollständige Oeffentlichkeit fordern kann. Süddeutsche Blätter haben zwar versichert, daß auch Baiern sich für eine Veröffentlichung der Verhandlungen ausgesprochen habe, aber hier waltet ein Irrthum ob, denn nach der baierischen Vorstellung sollen die mittelst Diktatur geschriebenen oder loco dictaturae gedruckten Protokolle über Verhandlungen in vertraulicher Sitzung nicht in die Oeffentlichkeit gelangen. Somit läge es in der Hand der Majorität, in vertraulichen Sitzungen Alles, was ihr genehm ist, zu behandeln, also die Oeffentlichkeit auszuschließen. Daß aber für die deutsche Nation nur eine unbedingte Oeffentlichkeit Werth haben kann, ist längst unter den politisch Gebildeten entschieden. (Sp. Z.)

[Ueberlassung von Artilleriepferden zu wirthschaftlichen Zwecken.] Zufolge allerhöchster Genehmigung sollen im Bezirk des 3. Armee-Corps 450 Stück Artillerie-Zugpferde, versuchsweise an zuverlässige Grundbesitzer, zur wirthschaftlichen Benutzung gegen Uebernahme der Verpflegung und gewissen, im „Amtsblatt" enthaltenen Bedingungen leihweise überlassen werden. Die erste Bedingung, unter welchen dieses geschehen soll, ist: Die Ueberlassung der Pferde erfolgt nur an Grundbesitzer, welche mindestens zwei Zugpferde zum eigenen Wirthschaftsbetriebe regelmäßig unterhalten und denen von dem Landrath unter Mitunterschrift eines Kreisdeputirten und eines Ortsschulzen bescheinigt wird, daß sie als zuverlässige Männer und sorgsame Wirthe hinsichtlich der Behandlung ihres lebenden Inventars bekannt sind. Die Verabreichung der Pferde erfolgt vorläufig für den Zeitraum bis zum 1. Juni 1860, sie ist aber auch früher widerruflich, wenn der Dienst die Einstellung der Pferde erfordert. Die Regelung des Verhältnisses vom 1. Juni 1860 ab bleibt weiterer Bestimmung vorbehalten. Die Pferde dürfen anderen Personen zur Benutzung unter keinen Umständen überlassen werden.

[Verfügungen des Unterrichts-Ministers, betreffend die Regulative und die Zulassung zur Doktor-Promotion.] Das November-Heft des Centralblattes für die Unterrichts-Verwaltung in Preußen bringt eine Verfügung an die Provinzial-Schulkollegien und Regierungen vom 19. November d. J., welche die Regulative vom Oktober 1854 betrifft. Der Minister spricht darin seine Anerkennung der Wirksamkeit der Regulative aus, nachdem er sich von jeder zuverlässigen Seite Einsicht in diese Angelegenheit zu verschaffen gesucht und persönlich von evangel. Schullehrer-Seminarien und Elementarschulen, welche nach Maßgabe der Regulative eingerichtet sind, Kenntniß genommen hat. Um das Drängen nach nicht erforderlichem Memoriren zu beschränken, wird erinnert, daß die Regulative nur das sichere Wissen der Sonntags-Evangelien als Bedingung für die Aufnahme in die Seminarien vorschreiben, während bei den Sonntags-Episteln die Kenntniß des Wortinhalts genügt. Die Zahl von 30 zu lernenden Kirchenliedern in der einklassigen Volksschule dürfen nicht über 40 erhöht werden. Von Bibelsprüchen seien 180 zu lernen, um gegen die zu weit gehenden Ansprüche einzelner Geistlichen sicher zu stellen. Die biblischen Geschichten dürften nicht zum Auswendiglernen aufgegeben werden, da es hauptsächlich auf das Verständniß derselben ankomme. Werde der Unterrichtsstoff auf 7—8 Jahre des Schulunterrichts vertheilt, so könne von einer Ueberlastung des Gedächtnisses nicht die Rede sein. Durch eigene Anschauung habe sich der Minister, welcher eine gediegene geistige Bildung des Volkes durch die Elementarschule verlange, sich in den Seminar-Uebungsschulen überzeugt, daß 5—6jährige Kinder nach 5monatlichem Unterricht in den Anfangsgründen des Lesens ziemlich weit vorgeschritten seien, 6- und 7jährige Kinder hätten einfache Stücke wort- und sinnreich gelesen, eine sichere Handschrift gehabt und aus dem Gedächtniß zusammenhängende Gedanken orthographisch richtig niedergeschrieben. Im Rechnen hat der Minister eine Vermehrung der Unterrichtsstunden in der ersten Seminarklasse und eine Ausdehnung des Lehrstoffes auf Verhältnißrechnung, Decimalzahlen und Wurzelausziehen angeordnet. Ferner sollen künftig die wichtigsten elementaren Lehren der Chemie, insoweit sie auf die Agrikultur Bezug haben, im Anschluß an die Unterweisung in der Obstbaumzucht Berücksichtigung finden. Für die Vaterlands- und Naturkunde sind jetzt wöchentlich drei Stunden vorgeschrieben und der Turnunterricht den Seminarien eingeschärft.

Dasselbe Blatt theilt folgenden, an einen auswärtigen Geistlichen gerichteten Erlaß des Ministers der geistlichen 2c. Angelegenheiten vom 6. v. M. in Betreff der Zulassung zur Doktor-Promotion auf preußischen Universitäten mit:

Ew. Hochehrwürden erwidere ich auf das Schreiben vom 14. d. M., daß es bei sämmtlichen Fakultäten der preußischen Universitäten ein unabänderlich feststehender und durch die Statuten anerkannter Grundsatz ist, nur solche Studirende, welche mit dem Zeugniß der Reife für die Universität ihre Studien begonnen haben, zur Promotion zuzulassen. Ich bin verpflichtet, über die Aufrechthaltung dieses Grundsatzes, auf welchem zum Theil das Ansehen beruht, dessen sich die Doktor-Diplome der preußischen Fakultäten auch im Auslande erfreuen, zu wachen, und befinde mich demnach zu meinem Bedauern außer Stande, Ihrem Wunsche hinsichtlich Ihres Sohnes zu willfahren.

Berlin, den 6. Oktober 1859.

Der Minister der geistlichen 2c. Angelegenheiten.
v. Bethmann-Hollweg.

Wesel, 25. November. [Neuwahl.] Da D. Ennen in Köln sein Mandat als Abgeordneter der Kreise Rees und Cleve niedergelegt, so fand heute eine Neuwahl statt. Zur Wahl kamen Staatsanwalt Rolshausen von hier, Wasserbau-Inspektor J. Willick von Rees, und Bartholomäus Hahn von Köln. In der ersten Wahl wurde keine absolute Stimmenmehrheit erzielt (B. Hahn 153 Stimmen); in der zweiten wurde J. Willick mit 177 von 328 Stimmen zum Abgeordneten gewählt. Er nahm die Wahl an, und seine Erklärung, den Wahlkreis nach den Grundsätzen des hochverdienten langjährigen Abgeordneten desselben, des verstorbenen Kanonikus Lensing, vertreten zu wollen, erregte bei der großen Mehrheit der Versammelten volle Befriedigung. (K. Z.)

Deutschland.

Kassel, 25. November. [Geh. Rath v. Sydow,] der preußische Gesandte am kurfürstlichen Hof, hat heute, angeblich um einen Urlaub auf unbestimmte Zeit anzutreten, unsere Stadt verlassen und sich nach Berlin begeben. Die öffentliche Meinung glaubt, die Abreise desselben in Zusammenhang mit der ihr vorangegangenen Entfernung des am königl. preußischen Hof beglaubigten kurhessischen Gesandten, Geh. Raths Wilkens von Hohenau, von Berlin bringen zu sollen. Die Entbindung von den Geschäften eines kurhessischen Gesandten am Hofe der Tuilerien, wie solche in Betreff des Geheimen Legationsraths v. Baumbach gemeldet worden ist, scheint noch immer einer thatsächlichen Bestätigung entgegen zu sehen. (Postz.)

Italien.

Florenz, 16. November. [Denkschrift der toskanischen Deputirten. — Fahnenweihe.] Der „Nord" bringt den Text der Denkschrift, welche die toskanischen Deputirten in ihrem persönlichen Namen den Kabinetten von Berlin und Petersburg überreicht haben. Der Hauptpunkt, um den sich diese Privatdenkschrift dreht, ist die Unverträglichkeit der österr. Herrschaft mit der Unabhängigkeit Italiens und der Herrschaft der österr. Erzherzoge mit der Freiheit der Italiener und der Ruhe Europas. Diese Unverträglichkeit nahm einen noch ernsteren Charakter an, als diese Erzherzoge ihre Länder verließen, und in das Lager Oesterreichs gingen, um ihre Adoptiv-Länder mit Krieg zu überziehen. Sich selber überlassen, mußte Toskana in seinem eigenen Schooße die Elemente zu seiner Regierung suchen, und es glaubt den Beweis geliefert zu haben, daß es ein Land der Ordnung, Mäßigung und Civilisation ist.

Der „Monitore Toscano" vom 21. Novbr. berichtet über die Vertheilung der Fahnen an die dortige Nationalgarde. Der Ministerpräsident hielt nach der Fahnenweihe eine Anrede, in der es unter Anderem heißt:

Im Kriege stand das tapfere Frankreich Italien bei. Im Frieden muß Letzteres Alles allein thun. Zur Sicherung seiner Unabhängigkeit ist die Bildung eines starken Königreichs nöthig, um es gegen die in Venedig verbliebenen Fremden zu schützen. Der Kongreß kann die italienische Nation nicht auf eine feste Weise organisiren, ohne den nationalen Bedürfnissen zu entsprechen, welche die gerechten Wünsche der Bevölkerung kund gegeben haben. Der Kon-

---

Vom Steinschleifer Joseph und der Annemarie.

Eine Erzählung von Andreas Oppermann.

(Fortsetzung.)

Der August-Monat war zu Ende, die ersten Septembertage waren angebrochen so heiter und schön, wie man sich dessen seit lange nicht erinnern konnte. Die Obsterndte stand überreich, der Weinstock blieb nicht hinterdrein und steckte seine vollen, schon durchsichtig werdenden Trauben zwischen den gezackten Blättern zur gefälligen Ansicht und Herzstärkung hindurch.

So vortrefflich wie die Erndte in Feldern und Gärten, standen die Dinge zwischen Annemarie und dem von Allen, nur nicht von dem treuen Gottfried beneideten Seppi aus dem Riktenthale. Den Sonnenwirth hatte die Zeit allmälig an das Unvermeidliche und daran gewöhnt, sein Kind als das künftige Weib des Steinschleifers zu betrachten.

Daß der dieses unpassende Handwerk aufgeben müsse, darüber war der Sonnenwirth einig, nur nicht, ob er ihm die Wirthschaft oder den Gasthof, oder beides übergeben sollte.

Im September wird die Kirmes in Au gefeiert.

Das ist ein im ganzen Walde berühmtes Fest, dahin kommen sie aus Nah und Fern und an jenem Tage macht man die größten Handelsgeschäfte in Käsen.

Der Sonnenwirth erwartete außer den Gästen gewöhnlicher Art noch Andere, Eingeladene. Zu diesen Letzteren zählte auch der Italiener. Noch hoffte der anscheinend dem Seppi nicht abholde Vater, daß dieser Gast ihn von dem unwillkommenen Schwiegersohn befreien könnte und er hoffte dies um so mehr, je geheimnißvoller der reiche Kunde die zu treffenden Maßregeln zu verschleiern gewußt hatte.

Diese Hoffnung war mächtiger als der Gedanke, daß ja auch der Steinschleifer heute zu den berechtigten Gästen des Hauses zähle und von Annemarie in sehnlichster Ungeduld erwartet werde, und daraus erklärte sich die fröhliche Stimmung des Sonnenwirthes, der im oberen Saale die Anordnung der Kirmestafel selbsteigenhändig übernommen hatte. Es wurde ihm freilich sauer, das weiße feine Linnen mit einem Wurfe über die lange Tafel zu breiten, und als er endlich damit zu Stande gekommen war, bedurfte es noch hie und da des Schiebens und Zupfens an den Ecken und des Ausstreichens der Falten und Fältchen auf der Tischplatte.

Er mußte sich also pustend in den für ihn eigens aus der Küche auf den Saal gebrachten großen Lehnstuhl niederlassen und oft dem in der Ecke stehenden Deckelkruge zusprechen, um zur Arbeit Kraft zu haben. Aber diese Ruhemomente hatten zu viel Anziehendes für ihn, als daß er sie nicht öfterer als nöthig benutzt hätte; kam doch dazu, daß die Stimme seiner in der Küche singenden Annemarie durch die offene Küchenthür die Hausflur herauf in den ebenfalls offenen Saalraum tönte, frisch und freudig wie das Lied der zur Wanderung sich anschickenden Walddrossel, das man aus den Bergwaldungen herüber hörte. Freilich an das Wandern seines Kindes mit dem Steinschleifer durfte der Sonnenwirth nicht denken.

Endlich hatte er das schwere Geschäft zur eigenen Zufriedenheit und so beendet, daß er die musternden Augen der Annemarie nicht zu fürchten nöthig hatte.

Glatt und glänzig lag das feine, weiße Tuch über die Tafel gebreitet und hing bis auf die Diele schwer und faltig hernieder, die bunten Teller waren hingesetzt, die Messer und Gabeln gehörig hingelegt, die blanken Zinnkrüge gruppirt, die riesigen Blumensträuße in Ordnung.

So nahm die Festtafel sich allerdings stattlich genug aus; dachte sich nun der Sonnenwirth lebhaft die Braten und Gerichte hinzu, die unten in der Küche vorbereitet wurden, so wird man das Schnalzen mit der Zunge, das er mehrmals hören ließ, eben so natürlich als verzeihlich finden.

Solchen Wahlbehagens voll stieg er dröhnenden Schrittes die Stiege hinab und traf in der Wirthsstube den Welschen.

Dieser lächelte schlauer wie gewöhnlich, als er die Kaufsumme für die erhandelten Waaren aufzählte; der Sonnenwirth lächelte aus einem doppelten Grunde, einmal über die Goldstücke, zweitens weil ihm das Lächeln des Gastes das Gelingen des Vorhabens zu verbürgen schien.

Ein prächtiger Herbstmorgen leuchtete über das Riktenthal in des glücklichen Seppi Haus. Er hatte lange seine Annemarie nicht gesehen, heute sollte es ein rechter Festtag für ihn werden.

Es war noch Niemand im Thale wach als der muntere Rikten, der zwischen dem langen Riedgras dahin sprudelte; im Walde huschten Wandervögel hin und wieder und ließen abgerissene Weisen hören, als wollten sie prüfen, ob sie sich derselben im fernen Süden wieder vollständig erinnern würden.

Als Joseph am Hause Gottfrieds vorüber ging, waren die Fenster-Vorhänge noch zugezogen.

„Ja, ja," rief er, „in so lieber Gesellschaft kann man schon in den Morgen hineinschlafen."

Lächelnd stieg er das Gebirge binan. Oben ließ er zu dreienmalen einen lauten Jodelgruß aus voller Brust erschallen, um den drängenden Strom der Freude abzuleiten.

Beim drittenmale öffnete sich das Haus Gottfrieds, das man von Josephs Standpunkte aus sehen konnte, und heraus schaute das Gesicht des redlichen Freundes, daneben das rosige Antlitz der Anneröö.

Seppi grüßte von oben mit dem Hute, Gottfried mit der Hand, sie mit dem Halstuche, das sie, ohne ihres Morgenanzuges zu gedenken, von der Brust losknüpfte; denn sie war zu sehr darüber erfreut, daß Seppi zu ihrer geliebten Annemarie wanderte.

Das Fenster im Riktenthale schloß sich, Joseph lenkte von der Bergwand auf den Waldpfad hinüber.

Auf dem mit beerenreichem Heidekraut bewachsenen Bergkamm lag anfangs ein violetter Duftschleier, mit der höher steigenden Tageszeit schwand er.

Als Joseph näher dem Ziele seiner Glückseligkeit kam und hinunter sehen konnte nach Au, erfreute er sich an der bunten festlichen Menge, die sich zwischen den Bäumen und Häusern bewegte, und an den Gesängen des frohen Festvortages.

Ja dort stand „die Sonne." Der hastige, aus beiden Schornsteinen aufquellende Wirbelrauch kündete von der Thätigkeit am Herde, und wer stand dort und zugleich leibhaftig vor Josephs Seele? Annemarie, die Herzenskönigin, des Sonnenwirthes blitzsauberes Kind.

Er dachte an sie, nicht an die Welt, nicht an ihre Güter, nicht, daß die Erwählte das reichste Mädchen im ganzen Walde sei.

In der späten Nachmittagsstunde langte er in „der Sonne" an. Er trat durch die Hinterthür. Ein günstiges Ungefähr führte ihn der Geliebte entgegen, in der Hausflur war Niemand; der gegenseitige herzliche Handdruck und Kuß blieb unbemerkt.

In der Wirthsstube herrschte bereits das rührige Kirmeslebeu. Eine Menge Leute, meist junge Bursche aus der Gegend, die schon heute, am Sonnabend, den Wein des Sonnenwirths probirten, saßen an den Tischen, plaudernd und lachend.

Als Joseph eintrat, stockte das Gespräch zwar nicht, ward aber merklich gedämpft fortgeführt.

Seinem Scharfblicke entging es nicht, daß er nun der Gegenstand der Unterredung geworden, eben so wenig, daß das Gespräch über ihn vom Neide und von der Mißgunst reichlich bedacht wurde.

Er, der glückliche Liebhaber der reichen, stolzen Annemarie! Wer hätte ihm das vergeben können?

Nichts destoweniger ließ sich Joseph seine glückliche Stimmung zerstören, ja es erfüllte ihn der schlecht verhohlene Aerger der reichen Bauersöhne, welche vor Annemarie keine Gnade gefunden hatten, mit einem gewissen Wohlbehagen. Er setzte sich mit seinem großen, reichverzierten, und dadurch vor den andern ausgezeichneten Kruge, der gleichfalls den Neid manches Anwesenden erregte, an eine einsame Tischecke und nahm seine Brieftasche heraus, die allerhand Zeichnungen, auch ein kleines Bleistiftbildchen von Annemarie enthielt. Das war nun allerdings kein Meisterstück, aber immer ein anerkennungswerther Beweis eines nicht gewöhnlichen Talentes und genügte jetzt Joseph vollkommen, das abwesende reizende Original zu vertreten, und zwar in so reichem Maße, daß der glückliche Seppi beinahe den Gruß des

greß der freien Völker Italiens braucht sich nicht aufzulösen, weil der Kongreß der diplomatischen Agenten sich versammelt. Er muß fortdauern zur Erhaltung der Eintracht in den Abstimmungen und zur Bewahrung der vollen Tüchtigkeit, die den Sieg großer Volkssachen sichert. Sei Euer, sei unser Aller Eid zugleich der Eid des Bürgers und des Soldaten, der den Tod dem Verluste der Ehre und des Vaterlandes vorzieht! Zu diesem Ende und unter diesen Bedingungen überreiche ich Euch diese Fahnen.

Unter großem Enthusiasmus defilirte die Nationalgarde hierauf vor Ricasoli, der zu Pferde war, und ihrem Obersten Karl Fenzi. Ricasoli erließ außerdem einen Tagesbefehl, in dem er u. A. sagt:

Unser Glaubensbekenntniß muß sich in folgender Formel konzentriren: **Ein unabhängiges, auf freier und kräftiger Nationalität beruhendes Italien!** Einig und einmüthig, geordnet und ruhig, aber auch entschlossen und gewaffnet sind wir die einzigen Herren unserer selbst. Die Potentaten vereinigen sich demnächst in einen Kongreß. Mögen sie vor dem Entscheide über unser Geschick einen Blick auf diese bis jetzt mit Füßen getretene Bevölkerung werfen. **Wenn sie dann keine von Verzweiflung gelähmten Gesichter gewahren, sondern wenn sie im Gegentheil männliche Züge und Männer mit den Waffen in der Hand erblicken, so werden sie es nicht wagen, sie nochmals der Trennung und Sklaverei zu weihen.** Nationalgardisten! schart Euch um Eure Fahnen! Das Symbol der Unabhängigkeit und nationalen Einheit wird man Euch nicht entreißen, wenn Ihr es nicht wollt!

Florenz, 20. November.

Nizza, 22. Novbr. [Ansprache Garibaldi's.] Am Sonntage nach der Revue der hiesigen Nationalgarde wurde Garibaldi ein Ständchen gebracht. Garibaldi erschien am Fenster und hielt folgende Anrede:

Meine lieben Nizzaer! Ich bin Euch unendlich dankbar für die Theilnahme, die Ihr mir erzeigt. Es ist mein größtes Glück, und ich bin stolz darauf, dem Volke von Nizza anzugehören. Ich danke Euch von ganzem Herzen. Seit geraumen Jahren habe ich mit der vollständigsten Hingebung für die Freiheit Italiens gekämpft; noch ist nicht Alles fertig, und ich bin noch immer bereit, für diese edle Sache wieder zu den Waffen zu greifen. Danken wir der Fürsehung, daß sie uns einen Mann verlieh, der zwanzig Generationen gerächt hat, halten wir uns mit ihm zusammen! Die jetzige Epoche bringt selten so hochherzige Männer hervor. Dieser Mann ist Victor Emanuel. Lasset uns die Waffen nicht niederlegen, so lange es noch einen Zoll breit vom Ausländer unterdrücktes Gebiet giebt. Meine lieben Nizzaer, ich sag Euch noch für Eure Beweise von Theilnahme Dank, und freue mich, daß ich Zeitgenosse dieser nizzaer Jugend bin, welche, wie ich hoffe, für die italienische Unabhängigkeit so viel wie jede andere Provinz Italiens thun wird.

Rom, 18. November. [Angebliche Konzessionen.] Man schreibt dem „Journal des Débats" Folgendes: „Man hat im Publikum und in der Presse vielfach wiederholt, daß Konzessionen durchgesetzt worden sind, und daß ein erster Entwurf als ungenügend beseitigt und verbessert werden mußte. Wenn wir alle diese Erzählungen analysiren, so scheint trotz aller widersprechenden Behauptungen angenommen werden zu dürfen, daß man beschlossen habe, die Zahl der Staatsräthe bis auf 15 zu vermehren, 40 Finanzräthe zu ernennen, welche in Finanz-Angelegenheiten entscheidendes Votum haben sollen; endlich wäre man geneigt, das im Jahre 1851 ausgearbeitete Gesetz über die Organisirung und Wahl der Munizipalräthe in Anwendung zu bringen. Was die Gesetzbücher betrifft, so hat man abermals solche verheißen, und es scheint gewiß, daß eine aus fünf Kardinälen zusammengesetzte Kommission mit deren Vorbereitung beschäftigt ist. Diese Kommission besteht aus den Kardinälen Barnabo, Antonelli, Mertel, Marini und Bossudi. Man hat Grund zu glauben, daß diese Gesetzbücher (sollten sie jemals das Licht der Welt erblicken) mit den Materialien abgefaßt werden dürften, die eine im Jahre 1816 von Pius VII. zusammengesetzte Kommission gesammelt hatte. Diese Kommission war in ihrer Arbeit ziemlich vorgerückt, als Leo XII. auf den päpstlichen Stuhl gelangte und das Unternehmen zum Stillstande brachte. Die Konskription soll nicht angenommen worden sein, und es ist keine Rede von einer Neugestaltung der Tribunale. Dieses ist es, was man im Publikum vor einigen Tagen zu wissen glaubte. Wir müssen hinzufügen, daß die Hoffnung auf Erlangung dieser Reformen, die allerdings Niemand befriedigen würden, eine geringere ist. Alles, was man diese Woche aus dem Vatikan vernimmt, geht auf Folgendes hinaus: Die Regierung hat niemals die Nothwendigkeit einer starken Verbesserung geleugnet; allein sie setzt hinzu, daß diese Aenderung zu einer gelegenen Zeit vor sich gehen müsse, was heißen will: nachdem uns die Romagna zurückgegeben sein wird. Es ist die Rede endlich, einen Kriegs-, oder, wie man hier sagt, einen Waffenminister zu ernennen. Der Name des künftigen Ministers ist noch nicht bekannt.

Aus Neapel, 19. Novbr., wird der „Indep. belge" geschrieben, daß die Emeute in Potenza, der Hauptstadt der Provinz Basilicata, das Tagesgespräch bildet. Dieselbe war aus langer Hand vorbereitet. Der General Scotti zog eilends die Besatzungen von Avellino, Nocera und Salerno zusammen und marschirte gegen Potenza. — Die Anwerbungen von Schweizertruppen sind wieder ganz ins Stocken gerathen, da die Schweizer nicht mehr in Neapel dienstlustig sind und Filangieri diesen Truppen ohnehin nicht sehr zugethan ist. — König Franz ist dem Vernehmen nach mit Kardinal Atonelli über die italienische Frage vollkommen einig.

Frankreich.

Paris, 25. Novbr. [Die Beziehungen zu England. — Kongreßprogramm.] Die Beziehungen zu England haben sich in wenigen Tagen auffallend gebessert und man befürchtet von dort aus keinen ernstlichen Widerstand mehr gegen den Kongreß. Dagegen hat die Regentschaft Buoncompagnis in Mittelitalien dem wiener Hof Veranlassung zu einem förmlichen Proteste gegeben. Fürst Metternich hat den Befehl hierzu im Laufe des gestrigen Tages erhalten. Es ist leicht erklärlich, wie durch eine so plötzlich auftauchende Nachricht alle bisherigen Aussichten auf einmal verwirrt werden müssen, und dabei geht es natürlich nicht ohne übertriebene Befürchtungen ab. — Lord Cowley soll in London bewirkt haben, daß das englische Ministerium von seinem Widerstande gegen den Suezkanal abstehe, und Sir Henry Bulwer die Weisung ertheilt haben, künftighin mit Herrn Thouvenel in dieser Sache gemeinschaftlich vorzugehen. Ohne diese Nachricht vollkommen verbürgen zu können, kann ich versichern, daß sie aus einer guten Quelle entspringt. — Die Entwaffnungsvorschläge, mit denen man sich seit einigen Tagen hier herumtrug, werden natürlich mit dem Kongresse selbst wieder schwinden. — Der morgen erscheinende „Courrier du Dimanche" wird einen von John Lemoine verfaßten Artikel über den bevorstehenden Kongreß bringen. Nach dieser Darstellung würden die Grundlagen, die zur Diskussion dem Kongresse vorgelegt werden würden, folgende sein: Restauration des Hauses Lothringen in Toscana; dieses Großherzogthum wird gleich Belgien von Europa garantirt und es erhält einen Zuwachs an Gebiet, der jedoch nicht vom Kirchenstaat genommen werden soll. Diese Restauration soll nicht durch bewaffnete Macht, aber dadurch bewirkt werden, daß die Toscaner, sich von ganz Europa verlassen sehend, sich freiwillig zum Zweck legen. Der Großherzog tritt in den italienischen Bund und giebt eine Konstitution. Der Herzog von Modena, der keinen Sohn hat, tritt seine Rechte an die Nichte Maria Theresias, Tochter seines Bruders Ferdinand und der Erzherzogin Isabella, ab; diese junge Prinzessin wird mit dem Herzog Robert von Parma verlobt, der durch diese Heirath Herzog von Reggio, Modena und Guastalla wird. Der Herzog von Parma tritt dagegen das Herzogthum Piacenza und den parmesanischen Distrikt Pontremoli an Piemont ab. Um den Preis dieser Konzessionen will Oesterreich, wofern die Konföderation zu Stande kommt, Peschiera und Mantua zu Bundesfestungen erheben. Der Papst wird wieder in den Vollbesitz seiner Staaten eingesetzt und dagegen Reformen einführen, doch werden Legaten an der Spitze der Verwaltung bleiben, weil der Papst nur durch Priester vertreten werden kann; der Kirchenstaat wird für neutrales Gebiet erklärt und unter den Gesammtschutz der katholischen Mächte gestellt. Dieses sollen nach dem „Courrier du Dimanche" die Punkte sein, welche Oesterreich und Frankreich den Kongreßmächten vorzuschlagen übereingekommen sein sollen.

Rußland.

St. Petersburg, 19. Novbr. [Die Eroberung des Kaukasus.] Man sieht hier demnächst der Ankunft des Statthalters und Besiegers Schamyls, Fürsten Bariatinski, entgegen, welcher bereits eingetroffen wäre, hätte ihn nicht in Folge der Strapazen des letzten Feldzuges nach Gunib, ein heftiger Gichtanfall ans Krankenlager gefesselt. Außer den Beglückwünschungen wegen des gelungenen Werkes der Unterwerfung der Osthälfte des Kaukasus, harren seiner auch ernste Geschäfte in Betreff der Organisation des neuen Länderkomplexes und der Prüfung seiner eigenen Pläne zur gänzlichen Unterwerfung auch der Bewohner der Westhälfte des Kaukasus oder des pontischen Abhanges. In Bezug auf Erreichung dieses Zweckes war die Unterwerfung der Osthälfte von geschichtlicher Wichtigkeit. — Die Natur schien den kaukasischen Bergrücken zur Grenzscheide zwischen Asien und Europa auserkoren zu haben und hatte zu diesem Zweck das bislang uneinnehmbare Gebirgsland mit verschiedenen unabhängigen, fremdes Joch verabscheuenden Stämmen bevölkert. Auf einem Raume von 2000 □Meilen hatten sich nebeneinander Völkerschaften niedergelassen, die siebenzig verschiedene Mundarten redeten und der Abstammung, wie der Sitten und Gebräuche nach, einander fremd waren. Diese unabhängigen Gebirgsbewohner waren seit geraumer Zeit der Russen Nachbaren geworden. Rußland, vor ein paar Jahrhunderten der goldenen Horde (Mongolen) unterworfen, hatte sich derselben assimilirt, zu einem unabhängigen Reich verschmolzen und war somit den Grenzen jener näher gerückt. Bald darauf theilte eine Tscherkessierin als zweite Gemahlin Iwan des Schrecklichen mit diesem den russischen Zarenthron und seit diesem Zeitpunkt datirt in Rußland die Einwanderung der Gebirgsgebieter, allgemein „Tscherkessische Fürsten" (Tscherkasskië Knjasja) genannt. Unter des Zaren Godunow Regierung bekundete Grusien und Immeretien den Wunsch, dem russischen Zepter sich zu unterwerfen. Seitdem haben die Zaren sich den Titel „Gebieter der Gebirgsvölker" und „Fürsten der Kabarda" beigelegt, und angefangen, ihren Einfluß im Kaukasus auszudehnen. Nach den mißlungenen ersten Versuchen, namentlich gegen Ende der Regierung Godunows, wo die Russen von den Tscherkessen aufs Haupt geschlagen wurden, trat eine längere Pause ein. Erst Peter I. richtete seine Blicke wieder auf den Kaukasus, aber auch nur, um den Einfluß der Nachbaren auf dessen Gebiete zu schwächen. Peters I. Feldzug nach Persien ist dadurch merkwürdig, daß bei der Gelegenheit der östliche Kaukasus eine Zeit lang unter russischen Einfluß gerieth. Katharina II. trachtete gleichfalls nach Eroberung des Kaukasus; doch der unter Lubow eröffnete Feldzug wurde gleich nach Beginn wieder eingestellt, und so blieb es bis zu Alexander I. Die Unterwerfung Mingreliens, Grusiens und Immeretiens, so wie der glückliche Feldzug gegen Persien hatten den russischen Einfluß im Kaukasus gefördert, aber der Kampf mit den eigentlichen Gebirgs-Tscherkessen gewann durch die Verbreitung des Muridismus eine unvorhergesehene Ausdehnung. Unter Nikolaus schloß Paskiewitsch die nicht unterworfenen Gebirgsbewohner durch eine Kette von Festungen ein und blokirte das Land. Das Muridenthum verkündete das Erlöschen des Kalifats (des Sultans), und daß der Prophet den Stämmen des Kaukasus Auserwählte sende, um die Befolgung des Koran zu überwachen und die Gläubigen im Kampfe gegen die Ungläubigen anzuführen. So entstanden nach einander die Muridenführer Mulla-Mahomet, Kasy-Mulla und endlich Schamyl. Letzterer übertraf seine Vorgänger so sehr an Klugheit, Gewandtheit und Tapferkeit, daß der Krieg Jahrzehnte fortgesetzt werden mußte. Man hatte sich an denselben fast gewöhnt. Jedes offizielle Bülletin brachte Hunderte von Tscherkessen nach jedem Scharmützel ein, so daß ungefähr berechnet werden konnte, wenn alle Gebirgsbewohner wie die Fliegen würden todtgeschlagen sein. Inzwischen ließ sich das Ende des Krieges nicht absehen. Für Schamyl trat der kritische Augenblick in diesem Kampfe erst mit der Ernennung des Fürsten Bariatinski zum Statthalter am Kaukasus ein. Seinen energischen Maßnahmen gelang es, Schamyl gefangen zu nehmen und den ganzen östlichen Theil des Kaukasus zu unterwerfen. Dies sobald nicht erwartete Ereigniß machte in Persien, der Türkei und im Westen Europas lebhaften Eindruck, weil es an sich politisch sehr wichtig ist. Dessen Rückwirkung auf den westlichen Kaukasus bekundete sich zunächst dadurch, daß einige transkubansche Volksstämme sich den Russen unterwarfen. Das Schicksal des pontischen Kaukasus wird sich demnächst entscheiden. Bevor aber an Civilisirung des Kaukasus gedacht werden darf, muß jede Möglichkeit zu Wiedererhebungsversuchen abgeschnitten werden, und das ist im Kaukasus, so weit wir ihn von Baku aus nach Wladikawkas und am Kuban und Terek kennen gelernt haben, keine geringe Aufgabe. Das gewonnene Resultat wird für die Landschaft jenseits des Kaukasus von großem Nutzen sein. Bisher war dieser Theil Rußlands gleichsam eine getrennte, nur durch die schmalen und unsicheren Straßen Wladikawkas und Derbent mit dem Mutterlande zusammenhängende Halbinsel. Der elende Zustand der Schifffahrt auf dem kaspischen Meere hinderte den Verkehr Transkaukasiens mit Rußland und folglich die Entwickelung des Handels. Jetzt aber, seit das europäische Rußland auch in dieser Richtung ein „breites Fenster" nach Kleinasien aufgethan hat, wird es hoffentlich dasselbe auch zu benutzen wissen. (B. H.)

Dänemark.

Kopenhagen, 24. Novbr. [Schluß der Session. — Die Kabinets-Krise.] Die Sitzungen des Reichsrathes sind zu Ende; heute Nachmittag gegen 3 Uhr fand der Schluß der Session statt. — Der Schluß der Session wurde durch Verlesung eines an den dermaligen Konseil-Präsidenten gerichteten königl. Handschreibens herbeigeführt, worauf sich die Versammlung mit einem neunmaligen Hurrah für den König trennte. — Die Entlassungs-Gesuche der Minister sind — darin stimmen alle Nachrichten überein — ohne Weiteres angenommen worden. „Fädrelandet", das mit Hinsicht auf alles, was das Kabinet angeht, immer sehr gut informirt ist, meldet sogar, daß jedem Mitgliede des Ministeriums durch allerhöchstes Reskript mitgetheilt worden sei, daß Se. Majestät die Abschiedsgesuche der Minister „von dem Tage ab, wo die Verhandlungen des Reichsrathes geschlossen werden", annehme, und daß den dermaligen Ministern bis zur Bildung eines neuen Kabinets die Besorgung der laufenden Geschäfte aufgetragen werde. — „Flyveposten" läßt sich heute auch in einem Leitartikel über die Situation vernehmen, der dem Ministerium Hall keinen sehr schmeichelhaften Nachruf widmet. „Die Stärke dieses Kabinets", sagt es u. A., „beruhte auf einer kameradschaftlichen Unterstützung, gesichert durch ältere persönliche Verbindungen und Theilhaftigkeit an denselben politischen Mißgriffen; indessen mußte das Kabinet mit einer Verleugnung der politischen Anschauungen, die seine Mitglieder früher unterstützt hatten, und welche die Freunde, bei denen es seine Stütze suchte, noch festhielten, ans Ruder treten; es mußte damit beginnen, sich für die Gesammtstaats-Politik" zu erklären, die diesen Kameraden, mit denen es nicht brechen durfte, ein Abscheu war. Hierdurch erhielt die ganze politische Existenz des Kabinets eine zweizüngige Doppeltheit, die in jedem entscheidenden Augenblicke seine Hand lähmte und die Periode vom 12. Dezember 1854 bis jetzt mit einer Reihe von Denkmalen der Halbheit und Demüthigung bezeichnete." — Das neue Ministerium werde diese ganze unhaltbare und falsche Situation mit übernehmen müssen, und könne außerdem mit Sicherheit auf die fanatische Verfolgung der „Kameradschaft" rechnen, daher begreiflicherweise auch die Versuchung, sich jetzt auf Uebernahme eines Portefeuilles einzulassen, nicht eben viel Verlockendes habe. — „Fädrelandet" weiß in seiner Erbitterung gegen Herrn v. Scheele, dem es hauptsächlich den Sturz des Kabinets beimißt — kaum noch Maß zu halten. — Er möge, ruft es ihm zu, immerhin wie 1857 und wie damals von Herodes zu Pilatus laufen, an alle Thüren klopfen, es werde sich doch Nie-

---

Sonnenwirths überhört hätte, der, von dem Italiener begleitet, zur Thür eintrat und ihn einlud, mit in den Familiensaal zu gehen.

Weit lieber wäre Joseph mit sich und seinem Bleistiftbildchen allein geblieben, zumal der lange, hagere Italiener mit den wie Dolchspitzen blitzenden und blinzenden Augen zur Gesellschaft gehörte, welche sich jetzt im Saale, zwar nicht an der erst für morgen bestimmten Festtafel, wohl aber an einem mit reichlicher Labung besetzten Tische niederließ.

Das gleichgiltige Gespräch nahm plötzlich eine andere Wendung, als der Sonnenwirth, die Arme über den stattlichen Leib gelegt und die beiden Daumen um einander bewegend, ausrief:

„Na, in Zukunft Schwerdtner, werdet Ihr fahren können und braucht zur Auer Kirchweih nicht zu laufen.

„Ja, ja," setzte der Italiener hinzu, „das Laufen ist doch immer Sache geringer Leute."

Dabei hielt er seinen Arm gegen das Licht und blies von dem allerdings feinen Tuche einige Fasern auf Joseph zu.

Dieser mußte an sich halten. Erst nach einer Pause antwortete er dem Sonnenwirthe:

„Bekümmert Euch nicht, Sonnenwirth; wenn ich hätte fahren wollen, wäre ich nicht gegangen. Dazu brauche ich Euer Geld nicht."

Der Blick, der diese Bemerkung begleitete, war so eindringlich, daß der Sonnenwirth die weitere Fortsetzung des Gesprächs nicht für nöthig fand, der Italiener dagegen erhob seinen Deckelkrug und stieß ihn mit dem des Sonnenwirths zusammen.

Zu Joseph gewendet, sagte er:

„Haltet es nun, wie Ihr wollt, der Reichthum ist eine hübsche Sache, nicht wahr, Sonnenwirth?"

Dieser nickte.

„Fahren besser als zu Fuß-Gehen ist auch nicht zu verachten, wenn man mit einer reichen, hübschen Frau sein Glück macht, wozu sonst wenig günstige Aussichten vorhanden sind."

„O ja, es kommt nur auf den Mann an!" erwiederte bleich Joseph, stand auf, maß den Italiener vom Kopfe bis zur Zehe, wartete, ob er antworten würde und ging.

Die Beiden blieben zwar noch am Tische, indessen auch sie trennten sich bald.

Der Sonnenwirth suchte Annemarie; diese aber wandelte mit Joseph im goldigen Abendschein. Es war ihr gelungen, die Mißstimmung des Geliebten zu mildern, und als ihr Seppi sein Lager suchte, entschlief er wenigstens mit der Hoffnung, es werde der Morgen ihn zu ungetrübtem Glück erwecken.

Der Italiener entschlief mit einem Plan für den morgenden Tag, Annemarie herzte Josephs Bild im Traume.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Mittheilungen.

Theater und Musik. * Ein englisches Originaldrama heutigen Tages ist ein ganz kurioses Ding. Die „Weser-Zeitung" bringt darüber interessante Mittheilungen aus London: Der Correspondent eines pariser Blattes hatte sich neulich die Mühe genommen, das wöchentliche Repertoir der londoner Theater einer genaueren Untersuchung und Zergliederung zu unterziehen. Dasselbe enthielt 11 Originaldramen, deren Titel wie Parter's Knot, Love's Telegraph, Fools revenge u. s. w. sehr volksthümlich mit den Namen der auftretenden Personen: William, Joe, Jim, Mary, Jenny u. s. w. harmonirten. Alle diese „Originaldramen" waren französische Uebersetzungen der ungeschicktesten Art. Das einzige Originelle dabei war der klumsige Versuch, diese Sittengemälde aus der **demi-monde** des zweiten Kaiserreichs zuweilen durch eine starke Dosis englischer Moral John Bull mundgerecht zu machen; so daß z. B. der Hausfreund einer verheiratheten Heroine, die von ihm beabsichtigte Verführungsscene durch eine salbungsvolle Predigt gegen den Ehebruch einleitet und erst nach dieser **reservatio conscientiae** sich den Worten und Handlungen unterzieht, die ihm der weniger scrupulöse französische Autor vorschreibt. Was für einen Eindruck derlei originalisirte Productionen auf ein weniger genügsames Publikum, als das englische heutzutage ist, machen müssen, ist leicht abzusehen. Man stecke John Bull, d. h. den unverfälschten vierschrötigen, wohlbeleibten, steifleinenen Engländer der Mittelklasse, in seidene Waden, gestickten Ueberrock, mit einem Worte in das reglementsmäßige Hofcostüme der „Napoleonischen Dynastie", vergesse nicht, ihm einen **chapeau claque** unter den wuchtigen Arm zu schieben und lasse ihn in Compiegne Polka tanzen; — und wenn dieses Bild dem Leser keine Idee von den erwähnten Originaldramen geben sollte, so liegt es nur daran, daß dieselben wirklich jeder Definition Hohn sprechen. Die englischen Zeitungen, welche jenen Paragraph der französischen Presse copirt haben, obgleich er für sie nichts Neues enthält, gestehen offen, daß es in der That so schlecht um unsere Dramatik stehe. Aber was ist da zu machen? Douglas Jerrold ist todt und Lytton-Bulwer ist unter die Tories gegangen, und hat daher gar nicht mehr nöthig zu sterben, wie seine letzten Romane zur Genüge beweisen. Diese beiden einzigen nennenswerthen Dramatiker der neuesten Zeit sind allerdings vom Schauplatz ihrer Triumphe zurückgetreten; aber Tom Taylor Esquire lebt noch und mit ihm das wirkliche Originaldrama.

In dem mit dem einst so berühmten Astley'schen Circus verbundenen Theater wird nun schon sein Wochen jeden Abend vor einem überfüllten, stürmischapplaudirenden Hause „Garibaldi, Originaldrama in 5 Akten von Tom Taylor Esq.", gespielt — was sage ich, gespielt? — getrommelt, geritten, unter Kanonendonner und Brillantfeuer abgebrannt. Der jetzige Eigenthümer dieses Etablissements Mr. Cocke läßt seine Pferde immer am Karren der Civilisation und des Fortschrittes ziehen, namentlich seine 16 Isabellen bleiben nie hinter der Weltgeschichte zurück. Die Schlacht an der Alma, die Erstürmung von Sebastopol, die Allianz, Delhi, das Bombardement von Canton mit dem Vicekönig Yeh auf dem gefleckten Esel, das alles wurde seiner Zeit vom getreuen Tom Taylor dramatisirt, theilweise auch in zierliche Verse gebracht und dem erstaunten Publikum vorgeführt. Aber die Darstellung des Dramas „Garibaldi", „**supported by the whole strength of the Company**", wozu natürlich auch die 50 Pferde, 2 Maulthiere, dressirte Hunde, der „unvergleichliche Elephant" und der gefleckte Esel gehören, übertrifft Alles, was wir je gesehen haben.

Der Vorhang erhebt sich über einer Estanzia in Uruguay, wo Garibaldi als Freischaarenführer und Commandant der Marteras einquartirt ist. Seine geliebte Anita befindet sich bei ihm. Ein theures Kind und ein komischer Neger, ohne dessen musikalische Vorstellungen mit obligatem Tanze nun einmal kein englisches Publikum mehr lachen kann, vervollständigen sein häusliches Paradies. Damit nichts mehr fehlt, erscheint ein romantischer Engländer, in der „Häute- und Talg-Linie", Namens John Beard, wird gastfreundlich aufgenommen und schwört dem Führer und seinen braven Marteras ewige Freundschaft. Kaum ist der Schwur zu Ende, so macht eine Heerde wilder Pferde zuvorkommend ihre Erscheinung, galoppirt auf und ab und wird von den Marteras auf den benachbarten Bergen mit dem Lasso eingefangen. Nach eingefangenen Pferden findet sich Gelegenheit, den Bösewicht des Stückes einzuführen, einen gewissen Mancini, der Garibaldi's Weib liebt, und von der tugendhaften Anita zurückgewiesen, auf blutige Rache sinnt. Die Gelegenheit hierzu läuft ihm in die Arme. Ein Offizier des Dictators Rosa blickt hinter einem Felsen, den er übrigens fast umgestoßen hätte, hervor und beabsichtigt, Garibaldi in seine Gewalt zu bekommen. Mancini spielt den Verräther. Garibaldi, von Feinden umringt, stürzt durch ihre Reihen, feuert Pistolen nach allen Seiten hin, wirft mit jedem Faustschlage zwei militärische Statisten nieder, und entkommt, nachdem er dem verrätherischen Mancini einen Stoß versetzt hat, den er für tödtlich hält. Anita dagegen wird gefangen und gebunden. Bald darauf fallen Rosas Truppen in Schlaf. Dies ist der Moment, wo Anitas Lieblingspferd erscheint, einen Tanz auf den Hinterfüßen beginnt (wir werden es auch später unten im Circus auf den Vorderfüßen tanzen sehen) mit seinen Zähnen die Stricke von der Hand seiner Gebieterin löst und ihr so Gelegenheit giebt, zu fliehen, mit Procopios Hilfe eine Brücke in die Luft zu sprengen und, hierdurch vor Verfolgung gesichert, über die Anhöhen des Hintergrundes zu verschwinden. Das ist genug für einen Akt.

mand mit ihm einlassen wollen. Er habe sich damals in der Absicht, ein Kabinet zu Stande zu bringen, an Männer gewandt, die noch nie auf dem politischen Schauplatze aufgetreten waren, aber auch diese hätten sich nicht dazu brauchen lassen wollen, als „Statisten bei seinem Solotanze zu figuriren", oder bei ihm „Stiefelputzer" abzugeben. Er sei, trotz seiner „burschikosen Großsprechereien" und seiner „politischen Clownhaftigkeit", ein Absolutist von der schlechtesten Sorte, denn er repräsentire nicht seinen ererbten, systematischen, sondern den persönlichen, willkürlichen, unberechenbaren Absolutismus, der plötzlich in seinen Gegensatz umschlagen könne; er sei überdies ein „verkappter Deutscher", der Schleswig deutsch regieren und die Sprachgrenze in diesem Sinne verschieben wolle. Niemand werde sich dazu hergeben wollen, den Diener bei ihm — der selber nur ein Diener sei — zu spielen. **Rottwitt** werde sich gewiß wohlweislich hüten, sich mit ihm zu koalisiren und sich mit einer so unpopulären Genossenschaft zu belasten; die „Gesammtstaatsmänner" seien entweder, wie **Oersted**, **Bluhme**, **Moltke**, Ganz-Invaliden, oder, wie **David** und **Tillisch**, ohne die nöthige Verwegenheit, die dazu gehören würde, den Kampf mit dem dänischen Reichstage aufzunehmen. Graf **Sponneck**, der dazu allerdings Muth und Lust haben dürfte, sei durch seine jüngst zu Gunsten des Verfassungs-Entwurfs der holsteinischen Stände-Versammlung herausgegebene Schrift in Dänemark so kompromittirt, daß er von Seiten des dänischen Volkes das Aeußerste zu gewärtigen habe. — Während somit fast jedes Blatt bereits seine Ansichten über die Situation zu erkennen gegeben, befleißigt sich die „Berlingske Tidende" noch immer, wie in den ganzen letzten acht Wochen, des beharrlichsten Stillschweigens. Selbst über die Thatsache, daß die Minister ihre Entlassung gegeben, ist in den Spalten dieses Blattes auch nicht die geringste Notiz zu finden. — Darin stimmen übrigens alle Organe überein, daß Motive der innern oder äußern Politik der gegenwärtigen Krisis gänzlich fremd seien, was indessen nicht ausschließt, daß die Folgen derselben sich auch in der Politik bemerkbar machen dürften. Denn so entschieden ist an maßgebender Stelle der Wille, sich der Leiter des jetzigen Kabinets zu entledigen, daß man, um dies zu erreichen, nöthigenfalls sich auch zu Handlungen mit Bezug auf den politischen Charakter der Regierung entschließen würde.

Asien.

[**Nena Sahib.**] In Bezug auf den gerüchtsweise gemeldeten Tod Nena Sahib's berichtet das „Lahore Chronicle" vom 13. Okt.: „Unser Correspondent aus Audh bringt uns so eben die Kunde von dem Tode des Nena Sahib. Der Brief ist vom 7. Okt. datirt. (Folgt nachstehende Stelle aus dem Briefe.) Es ist die Nachricht eingetroffen, daß Nena Sahib am 2. Oktober im Dhang-Thale (an der Grenze von Nipal) gestorben ist. Seine Anhänger haben sich alle in verschiedene Abtheilungen zerstreut. Bani Madho von Byswarrah (eine uns unbekannte Persönlichkeit) befindet sich sehr unwohl, und man befürchtet, daß er nicht lange am Leben bleiben wird."

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 28. Novbr. [**Tagesbericht.**] Der erste Lehrer an der hiesigen Elementarschule zum heiligen Kreuz, Herr W. **Sonnabend**, feierte am 27. d. Mts. im Familienkreise sein 25jähriges **Amtsjubiläum**. Möchten ihm die vielfachen Beweise der Liebe und Dankbarkeit seiner ehemaligen und jetzigen Schüler, wie auch die Achtung seiner Kollegen und Freunde das ersetzen, was ihm am irdischen Lohne abgeht.

** [**Der Jahrmarkt**] bot am heutigen Schlußtage noch einmal ein recht bewegtes Bild dar, und mit wenigen Ausnahmen werden die Betheiligten mit den gewonnenen Ergebnissen wohl zufrieden sein. Besonders glänzend war diesmal das Geschäft in **schles. Leinen**, sowohl im Gros- als im Detail-Verkauf, so daß die zum Theil sehr bedeutenden Lager auswärtiger Fabrikanten und Händler schon zu Ende der vorigen Woche geräumt waren. In Folge dessen waren bereits am Sonnabend die meisten Verkaufsstellen in der **Rogge**'schen Markthalle geschlossen. Reichen Absatz fanden die Leinenwaaren wieder nach dem Großherzogthum Posen, dessen Kaufleute seit Vollendung der Breslau-Posener Eisenbahn sich überhaupt mehr und mehr daran gewöhnen, den hiesigen Markt statt der frankfurter Messe zu besuchen.

⊠ [**Von der Universität.**] Die **juristische** Fakultät macht bekannt, daß bei der großen Bedeutung, welche das Handels-, Wechsel- und Seerecht in unserer Zeit erlangt hat, die Behandlung desselben in einer wöchentlich zweistündigen Vorlesung, die ihr bisher gewidmet zu werden pflegte, nicht mehr ausreichend erscheine. Es wird daher in Zukunft eine ausführlichere Vorlesung über diese Disziplin gehalten werden. Indem die Fakultät dies den Studirenden eröffnet, empfiehlt sie den noch näher anzukündigenden Vortrag allgemeiner Beachtung. — Am 26. erwarb sich Herr Friedrich Carl **Lachmann** den medizinischen Doktorgrad, nachdem er das Examen rühmlich bestanden, und die von ihm herausgegebene Preisschrift: „De origine, decursu et distributione nervorum, qui in mammalibus avibus musculos bulbi oculi et palpebrarum adeunt" gegen die Herren DDr. G. **Zülzer** und A. **Schwager** öffentlich vertheidigt hatte.

⚘ [**Rrrrr — und eine Schule der Langmuth.**] Es ist ganz gewiß — Rrrrr — fast um außer sich zu gerathen, wenn man — Rrrrr — eben im Anhören eines interessanten — Rrrrr — Satzes begriffen ist, und es raf — Rrrrr — selt plötzlich ein Wagen dazwischen. Nun, ungefähr so, wie wir hier geschrieben, ergeht es allsonntäglich den Zuhörern der von der „Schles. Gesellschaft" veranstalteten Vorträge — mit dem Unterschiede jedoch, daß dort nicht **ein** Wagen dazwischen fährt, sondern deren **Dutzende**, und daß nicht, wie hier auf dem Papiere, der zerrissene Satz, das zertrümmerte Wort wieder aufgenommen werden können (denn da müßte der Vortragende mehr Pausen als Worte machen), sondern daß jedem weiter als zwei Schritt entfernt Stehenden unwiderbringlich der Zusammenhang zu Tode gefahren wird. — Nicht anders ergeht es den Studirenden, wenn sie dort Collegia hören. Am reichlichsten fließt jedoch die Quelle dieses Vergnügens, wenn im „Birnbaum" oder im „Russischen Kaiser" ein lebhafter Sonntag stattfindet, oder wenn die Markt-Vecturanz stark geht. Bis in die obern Stockwerke hinauf wirkt die Störung, und es liegen leider die Hörsäle alle nach dieser Seite hinaus. Am kräftigsten aber und nervenstärkendsten ist sie im Musiksaale, und zwar wenn die Wagen von der Stadt herkommen: in dem Augenblick, in welchem die Räder das Kaiserthor verlassen, donnert es ans Trommelfell, daß selbst ein Matrose zusammenschaudern müßte. Wahrlich — nur **Breslau** besitzt die Geduld, noch Jahrzehende nach den großen Entdeckungen des Pflasters mit behauenen Steinen oder der noch besseren **Asphaltirung** dergleichen auszuhalten, daß es aber auch das corpus academicum noch immer aushält, das doch zum Theil aus **Nichtbreslauern** besteht — das gehört unter die großen Räthsel, über welche wohl nur die Psychographie und das Tischrücken Auskunft wissen.*)

✱ [**Herr B. B. Hirsch**] wird den Cyklus seiner ästhetischen Unterhaltungen Dinstag Abend im König von Ungarn mit der Vorlesung seines Dramas: „Sophie Charlotte Königin von Preußen" beginnen. Dem Vernehmen nach steht eine lebhafte Betheiligung aus den verschiedensten gesellschaftlichen Kreisen in Aussicht. Der Stoff des vorzulesenden Dramas ist jedenfalls uns doppelt interessant, da eine von Preußens geistvollsten Königinnen, eine Philosophin auf dem Throne, die Freundin des großen Leibnitz, seine Heldin ist.

Heute hat seitens der Schletter'schen Buchhandlung die Versteigerung der nachgelassenen Bibliothek des verstorbenen Geh. Justizrathes und Professors Dr. **Gaupp** begonnen. Wir machen das Publikum auf dieselbe, welche an den folgenden Tagen von Nachmittags 3 Uhr ab in dem sogenannten Kapuzinerkloster auf der Karlsstraße 36 fortgesetzt wird, um so mehr darauf aufmerksam, als sehr werthvolle wissenschaftliche Schätze unter den Hammer kommen.

Oe. [**Die Kosmoramen von Hubert Sattler**] werden nur noch wenige Tage aufgestellt bleiben. Es folgt alsdann eine andere Reihe. Denjenigen, welche die **Sattler**'schen Ansichten von früher her kennen (sie waren vor acht Jahren hier und damals das Gebäude dafür am oberen Bär im Börner'schen Garten errichtet), dürfen dieselben nicht weiter empfohlen, sondern braucht nur mitgetheilt zu werden, daß auch eine größere Anzahl **neuer** sich darunter befindet, von denen wir aus diesmaliger Abtheilung nur die beiden Ansichten des egyptischen **Felsentempels von Abusimbil** (Inneres und Aeußeres) und die des **Niagarafalles** als Vorzügliches hervorheben.

M. [**Wohlthätiges und Bitte.**] Das **Augusten-Hospital** für kranke Kinder armer Eltern hat vorgestern die Freude gehabt, von einem mildthätigen Herzen mit einem eben so reichen, als für den Zweck der Anstalt nützlichen Geschenke bedacht zu werden. Frau Stadtrath **Zwinger** hat der Anstalt außer verschiedenem Speisegeräth in Zinn und Neusilber eine große Quantität Wäsche, darunter ganz neue Bettüberzüge nebst Bettlaken, Frauen-, Knaben- und Mädchen-Hemden, Strümpfe, Nachtjacken, Handtücher, Mützen rc. zugesandt und außerdem mehrere Sorten Thee's und im liebreichen Hinblick auf das nahe Weihnachtsfest eine große Anzahl von Spielzeug in Holz, Blech, Puppensachen u. s. w. beigefügt. Ein großer runder Tisch ist von den schönen und vielen Sachen über und über bedeckt und die Vorsteherin der Anstalt, Frau v. **Fehrentheil**, zeigt diese Sachen jedem Besucher der Anstalt mit unverhohlener Freude. Möchte ein so schönes Beispiel Nachahmung finden. Das Augusten-Hospital nimmt kranke Kinder armer Eltern auf und wird von einem Privat-Vereine unterhalten, der merkwürdigerweise nicht in der Art unterstützt wird, als der von ihm verfolgte löbliche Zweck es verdient. An 120 Kinder haben bereits in diesem Jahre in der Anstalt Aufnahme und Heilung gefunden und die beiden Anstaltsärzte, Herren DDr. **Paul** und **Worlitzer** opfern sich für das Wohl der kranken Kinder auf. In der Vorsteherin, Frau v. **Fehrentheil**, besitzt die Anstalt eine Dame, der es Herzenssache ist, den armen Kindern ihr sie betroffenes Unglück zu erleichtern; ihr Wirken in und für die Anstalt ist von wohlthätigen Folgen, wie nur der beurtheilen kann, der die Anstalt durch die Reihe von Jahren beobachtet hat, wie Einsender dieses. Gegenwärtig sind in 3 hohen und lichten Sälen 22 Betten aufgestellt, von denen gegenwärtig 14 belegt sind. Wärterinnen und Küche werden von der in der Anstalt wohnenden Vorstandsdame überwacht und so hat Alles ein Exterieur von Sauberkeit und Ordnung, das Jedem, der die Anstalt besucht, angenehm auffallen wird. Freundliche Gaben an Geld wird Herr Stadtrath **Pulvermacher**, Tauenzienplatz 8, an Sachen Frau v. **Fehrentheil**, Schwerdtstr. in der Nikolaivorstadt, mit innigstem Dank annehmen. — Außer den in der Anstalt Aufgenommenen werden von den beiden Herren Aerzten an wöchentlich 3 Tagen auch kranke Kinder ambulatorisch behandelt, wozu ein eigener Saal bestimmt ist. Endlich besitzt die Anstalt auch eine Todtenkammer, die zugleich zu Secirungen benutzt wird. In Wahrheit, es fehlt der Anstalt nichts, als eine lebhaftere Unterstützung; was sie mit den wenigen Mitteln, die ihr zu Gebote stehen, ausrichtet, ist wahrhaft außerordentlich. Kaum dürfte noch hinzugesetzt werden, daß die Aufnahme der Kinder nicht an das religiöse Bekenntniß der Eltern geknüpft ist; der einzige Maßstab ist die Bedürftigkeit.

*) Die Kommune oder vielmehr die städtischen Behörden tragen an diesem Uebelstande keine Schuld, wie jeder wissen wird, der die Stadtverordneten-Sitzungen fleißig besucht und die Breslauer Zeitung aufmerksam liest.
Die Red.

Breslau, 27. Nov. [**Diebstähle.**] Gestohlen wurden: Neudorf-Commende Nr. 67 ein Deckbett, 1 Kopfkissen, 1 Betttuch, 25 Ellen feine und zehn Ellen gröbere weiße Leinwand, 1 Paar gewirkte und 1 Paar Parchent-Unterhosen, 1 weiße Unterjacke, 1 alter blautuchener Manns-Mantel und 2 gebrauchte Manns-Hemden. Auf der Schweidnitzerstraße einem Bedienten angeblich durch drei ihm unbekannte Männer, welche mit ihm Streit angefangen, eine graue wattirte, mit rothem Thibet gefutterte Bukskinmütze. Neumarkt Nr. 41 einige Viktualien, 1 silberne Taschenuhr und circa 2 Thlr. baares Geld. Wassergasse Nr. 7. ein schwarztuchener Leibrock mit seidenem Futter, 1 ganz neuer Sommerrock von schwarzem Lüstre, 1 großes türkisches Shawltuch mit roth und weißem Spiegel, ein Herrenrock (Ueberzieher) von schwarzem Tuch mit schwarzem Futter, 1 große schwarze Pelz-Pellerine mit rothseidenem Unterfutter, ein schwarzer Tafft-Burnus, 4 Ueberzüge weiße Züchen und 5 Betttücher, B. G. gez., 1 weißes großes Tischtuch, 1 blauer und 1 rother Knabenrock (Kleidchen), 2 oder 3 Paar gewirkte Herren-Unterhosen, 2 weiße gemusterte Bettdecken, ein weißes Nachthemde, mehrere Unterärmel, Kragen, Hemdchen, Schürzchen und mehrere weiße Taschentücher, C. D. und A. D. gez., Gesammtwerth circa 100 Thlr. Auf dem Ringe aus einer Marktbude 1 Pappkästchen, worin sich 4 zinnerne Eßlöffel und mehrere lange Taschenkämme für Herren befanden. Bei Gelegenheit des Feuerlärms auf der Matthiasstraße im Gedränge einem Herrn aus der Tasche eine goldene Cylinderuhr mit Patentglas, silbernem Zifferblatt und goldenen Zeigern, nebst kurzer goldener Panzerkette und goldenem Uhrschlüssel, zusammen im Werth von 60 Thlr. Neudorf-Commende Nr. 76 aus unverschlossenem Bodenraume 2 große lila gemusterte Bettüberzüge, vier große und 2 kleine Betttücher, E. H. und H. gez., 1 Mannshemde, G. R. Nr. 5. gez., 1 Frauenhemde, J. W. Nr. 8 gez., 1 Paar Parchent-Unterhosen, 1 Wiegendecke von weißem Batist, 3 Stück weiße Vorhemdchen mit rothem Stern gez., im Gesammtwerth von 11 Thlr. Neue Schweidnitzerstraße Nr. 7 aus dem Gehöft von einem Wagen ein mit grauwollenem Stoffe überzogener Schafpelz.

In der verflossenen Woche sind excl. 3 todtgeborener Kinder, 24 männliche und 25 weibliche, zusammen 49 Personen als gestorben polizeilich gemeldet worden. Hiervon starben: im allgemeinen Krankenhospital 4, im Hospital der Elisabetinerinnen 1, im Hospital der barmherzigen Brüder — und in der Gefangenen-Kranken-Anstalt — Person.

Angekommen: Se. Exc. kaiserl. russ. General-Lieut. v. **Aureggio** aus Warschau. (Pol.-Bl.)

⧉ **Görlitz,** 27. November. [**Schillerdenkmal. — Vorschuß-Verein.**] Durch die Sammlungen, welche das Comite für die allgemeine Schillerfeier veranstaltet hat, ist nach Abzug der Kosten für das Fest eine Einnahme von 325 Thalern erzielt worden. Von dieser soll das Schillerdenkmal in den Anlagen auf dem Obermühlberge hergestellt werden. Es kommt dasselbe in eine Gebüsch- und Baumnische zu stehen. Ueber seine Form ist man noch nicht einig; einige wünschen einen Obelisken mit Medaillen von Erz, andere eine Säule mit Büste. Da eine solche in der Größe der Dannecker'schen von Zinkguß und broncirt für die Summe von 60 Thalern schon zu haben ist, so wird man wohl wahrscheinlich das Denkmal in der letzteren Gestalt aufstellen. Wir haben dabei nur in Rücksicht auf den Hintergrund der Laubwand das Bedenken, daß sich die dunkle Büste von demselben nicht scharf und erkennbar genug abheben wird.

Der **Vorschußverein** hat am vergangenen Freitag seine erste ordentliche Generalversammlung abgehalten. Die Anzahl der Mitglieder beläuft sich auf 135. Die Einnahmen des Vereins betrugen in dem ersten halben Jahre 2896 Thlr., und zwar an Eintrittsgeldern 53 Thlr., Monatssteuern 572 Thlr., Kapitalien 1445 Thlr., Rückzahlungen 825 Thlr. An Vorschüssen wurden 2518 Thlr. ausgegeben und kamen bis jetzt bei den Rückzahlungen nur 4 Prolongationen vor. Zur Abnahme der Rechnungen im kommenden Frühjahr wurde eine Revisionskommission erwählt. Ferner wurde das Statut nach Annahme einiger Veränderungen, welche in der Praxis sich nothwendig gemacht hatten, zum Druck gestellt und zwar soll dasselbe in den Contobüchern für die Mitglieder abgedruckt werden. Auch wurde der Anschluß des Vereins an den Centralverein mit Abgabe von ½% des Reingewinns für die Verwaltungs-Kosten desselben beschlossen. Der Vorstand wird jetzt noch die Einrichtung einer **Sparkasse** für Nichtmitglieder des Vereins vorbereiten, so daß die geringsten Beiträge nutzbar verwendet und gut angelegt werden können. Die bisher aufgenommenen Kapitalien werden zu 5% verzinst. Der Vorstand denkt auch die Spareinlagen zu demselben Zinsfuß und auf kurze Fristen aufnehmen zu können. So rege die Thätigkeit des Vereins nach dem angegebenen Bericht über den Geschäftsverkehr in dem kurzen Zeitraum seines Bestehens schon gewesen ist, so läßt sich dieselbe doch mit der anderer Vereine, selbst in kleineren Städten und an weniger lebendigen Verkehrspunkten noch nicht in Vergleich stellen. Daß die Theilnahme an demselben noch nicht stärker geworden ist, kann nur in noch ungenügender Kenntniß der Wirksamkeit desselben seinen Grund haben, besonders wohl aber in der falschen Auffassung, daß ein Vorschußverein ein Wohlthätigkeitsinstitut sei, dem anzugehören für das Ansehen und den guten Ruf des Geschäftsmannes schädlich sein könnte. Der entgegen zu wirken wird sich als das beste Mittel bewähren, daß auch größere Gewerbtreibende in ihn eintreten und später, wenn die Mittel gewachsen sind, ihn selbst auch benutzen und wäre es auch nur, um einmal ein gutes Beispiel zu geben und zu zeigen, daß nicht das Borgen, sondern nur das Nichtbezahlen den guten Ruf gefährdet; denn heut-

(Fortsetzung in der Beilage.)

In ähnlicher Weise sind die folgenden Akte durchgeführt, und besonders die beiden letzten reich an hageldichten Ereignissen.

✱ Ueber den Componisten des „Orpheus", **Offenbach**, bringt die „Wiener Presse" einen größeren Artikel von Friedrich Uhle, dem wir folgende Mittheilungen entnehmen:

Offenbach ist in neuester Zeit der musikalische Liebling Wiens; seine Trinklieder und Arien sind bei uns fast in jedem Munde; seine Melodien werden ebenso von Johann Strauß, als von dem um Almosen bettelnden Leiermann gespielt; nach seinen in Quadrillen zusammengebundenen Weisen tanzt die Dame im goldprunkenden Salon, und hüpft schwerfällig die Dienstmagd auf dem elastischen Tanzboden bei Schwender. Offenbach ist der musikalische Beherrscher des Carltheaters, dem er fast eine neue Physiognomie verliehen hat, und von hier aus haben seine Operetten den Weg über sämmtliche deutsche Bühnen genommen. In Wien wurde, kann man wohl sagen, Offenbach für Deutschland entdeckt, für Deutschland, dem er doch seiner Geburt nach angehört.

Aber doch nur seiner Geburt nach. Seine Musik, wie sein ganzes Wesen sind französisch — er hat die deutsche Sprache fast völlig verlernt! Als ich in Paris ankam, noch beherrscht von dem Eindrucke, den Offenbachs hier zuerst aufgeführte Operetten hervorbrachten, war es das in der Passage Choiseul gelegene Theater der **Bouffes-Parisiens**, dessen Director der Componist der „Hochzeit bei Laternenschein" ist, welches ich sogleich besuchte. Wenn man in der Mitte der glänzend beleuchteten Passage angelangt ist, kennzeichnet eine Fahne den Eintritt zum Theater, und rechts einbiegend, steht man in einer kleinen Vorhalle, an deren Wänden die photographischen Porträts der Damen dieses Theaters in den verschiedenen von ihnen dargestellten Rollen zum Verkaufe ausgestellt sind. Die kleinen Sängerinnen der **Bouffes-Parisiens** gehören zu den schönsten und gesuchtesten pariser Theaterdamen; die Versammlung der Göttinnen in der Offenbach'schen Oper: „**Orphée**" ist wirklich eine Schönheitsgallerie, und die Venus besonders eine wirkliche Venus.

Offenbachs Opernbühnchen ist das kleinste der pariser Opernhäuser, und nur bescheiden schmiegt es sich der großen Oper, der komischen Oper, der italienischen Oper und dem **Théâtre lyrique** an. Es ist halb so groß wie das Josephstädter Theater, besitzt nur sechs Logen in zwei Rängen, die sich an das Proscenium lehnen, ist weder glänzend noch schimmernd, eher das Gegentheil, und doch ist es nicht nur eines der besuchtesten Theater von Paris, sondern auch eines der theuersten. Die Loge kostet 36, der Sitz 6 Francs. Es ist eben eines der lustigsten Theater von Paris, und nur noch dort findet man die eigentliche — komische Oper.

Jacques Offenbach (**Offanback**, sprechen die Franzosen den Namen aus) ist zu Köln im Jahre 1821 geboren. Acht Jahre alt, kam er nach Paris und studirte drei Jahre lang im Conservatorium das Violoncell. In seinem zwölften Jahre präsentirte er sich bei der **Opéra comique**, wo ein Concurs für einen Violoncellisten ausgeschrieben ward, und errang über zwölf Mitbewerber den Sieg. Seine erste Composition, die er zur Aufführung brachte — componirt hat er schon im Alter von acht Jahren — war ein Lied, das er für den Komiker Grassot schrieb, in dem Vaudeville: „**Pascal et Chambord**".

Bis dahin war er wenigstens innerlich glücklich: er componirte; aber jetzt, als er seine Werke verwerthen wollte, begannen die Leiden!

Offenbach konnte es trotz jahrelangem Bitten bei den verschiedenen Direktoren der komischen Oper nicht dahinbringen, daß eines seiner Werke zur Aufführung angenommen wurde — daher seine Freude, daß man ihn jetzt bittet, eine Oper für dieses Theater zu componiren.

Endlich mit aller Ausdauer setzte er es durch, daß sich ihm die Thüren öffneten — des Variétés-Theaters. Die Operette, welche er dort aufführen ließ, also seine erste, welche in die Oeffentlichkrit gelangte, war: „**Pepito**", die wir unter dem Namen: „Das Mädchen von Elisonzo" kennen. Da er durchaus nicht dazu kam, seine Opern aufführen zu lassen, so wurde er Kapellmeister im **Théâtre français**, wo es kein Orchester gab. Er schuf ein solches, und verließ es erst, als er die Konzession für die **Bouffes-Parisiens** erhielt. Diese Periode umfaßt den Zeitraum von 1850 bis 5. Juli 1855.

Diese vier Jahre hindurch hatte er nämlich ebenso rüstig Opern componirt, als wieder vergebliche Gänge gemacht, sie aufzuführen. Offenbach meint, er habe wenigstens 3997 erfolglose Visiten bei Direktoren, Künstlern u. s. w. abgestattet. Nun, meinte er, wenn ich so viele erfolglose Gänge mache, um eine Oper zur Aufführung zu bringen, so will ich meine Zeit dazu verwenden, um eine Konzession zu erhalten. Das ist, wenn auch kein Erfolg die Leistungen meiner armen Füße krönt — Offenbach meint, seine Füße seien blos von diesen Gängen so schwach und leidend — doch ein Ziel. Und nachdem er acht Gänge gemacht hatte — besaß er die Konzession, die **Bouffes-Parisiens** zu gründen.

Er baute zuerst ein kleines Theater in den Champs-Elysées, und eröffnete dasselbe im Winter 1855 mit den „**deux Aveugles**". Bis zu diesem Jahre, also während drei Jahren, schrieb er 27 Operetten, alle einaktig — weil Offenbach, dem ihm verliehenen Privilegium gemäß, keine mehraktigen schreiben und keine Chöre anwenden durfte. Nun hat er eine Erweiterung seines Privilegiums erhalten, und die Früchte desselben sind „**Orphée**" und jetzt „**Geneviève**", große komische Opern kann man sagen.

✱ In **Kassel** ist es im Werke, ähnlich der Mozart-Stiftung in Frankfurt, eine Spohr-Stiftung zu gründen. Zu diesem Zwecke ist eine Anzahl Männer zusammengetreten, welche die Sache in die Hand nehmen wollen. Demnächst wird eine Aufforderung zu Beiträgen nebst Darlegung der Absichten des zu gründenden Instituts veröffentlicht werden. Jedenfalls ist eine Stiftung zu Gunsten unbemittelter Talente recht im Sinne des geschiedenen Meisters, der selbst solchen die uneigennützigste Förderung allezeit zuwendete.

✱ Von dem jüngern Dumas wird nächstens ein Stück: „**Le père prodigue**" zur Aufführung kommen, welchem die pariser Blätter einen gleichen Erfolg, wie seine „**Dame aux Camélias**" und sein „**Fils naturel**" davongetragen, prophezeien. Dagegen hat das Stück: „**Les gens nerveux**" von **Barrière** und **Sardon** im Palais Royal gelangweilt. Rollen, die sich nur zu Episoden eignen, sind darin Hauptrollen. Eine Frau von außerordentlicher Geschwätzigkeit, die sich fortwährend in alle Unterredungen mischt, die sie nichts angehn, Madame Tuffier, soll die dankbarste Partie des neuen Stückes sein. **Barrière** ist übrigens dem deutschen Publikum als Verfasser der „**Faux Bonhommes**", der falschen Biedermänner bekannt, die ja auch über unsere Bretter gingen.

✱ Von **Karl Nissel**, einem talentvollen Dichter unserer Provinz, ist in Liegnitz ein historisches Drama: „**Die Söhne des Kaisers**" mit vielem Beifall aufgeführt worden. Es wäre zu wünschen, daß auch größere Bühnen sich dieses Poeten annehmen und durch Vorführung seiner Werke sein Talent zu neuen Schöpfungen ermuthigen möchten.

✱ Außer dem hier aufgeführten Festspiel **Erdenwallen und Apotheose** sind noch folgende Feststücke und Lustspiele bei Schiller's Säkularfeier zur Aufführung gekommen: Von **Theodor Apel**: **Des Dichters Heimath** (Leipzig und Königsberg); von **Halm**: **Vor hundert Jahren** (Wien, Weimar, Karlsruhe, Mannheim); von **Genée**: **Die Geburt des Dichters** (Danzig); von **Girndt**: **Eine Stunde aus Schillers Leben** (Berlin, Wallner's Theater); ein Festspiel von **Hersch** (Berlin im Krollschen Saale); von **Bodenstedt** (in München).

✱ Gegen **Liszt**'s Hypothese von dem zigeunerischen Ursprunge der magyarischen National-Musik hat Herr A. Ritter v. Adelburg eine „Entgegnung" geschrieben, die aber nur mit dem beleidigten Nationalstolze ficht, ohne irgend Liszt's Behauptungen und Vermuthungen mit Gründen zu widerlegen. Es ist eine Thatsache, daß die Zigeuner als ein musikalisch weit überlegenes Völkchen sich zu einer Zeit bei den Ungarn niederließen, wo bei diesen die Musik noch auf der tiefsten Stufe stand; und daß die musikalische Bildung bei den Ungarn sich nie bemerkenswerth gehoben hat, ist unbestreitbar.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 557 der Breslauer Zeitung.

Dinstag den 29. November 1859.

(Fortsetzung.)

zutage ist die Benutzung des Credits ein Zeichen für die Betriebsamkeit des Geschäftsmannes.

In Betreff des vielfach besprochenen Konflikts der Ressourcengesellschaft mit dem hiesigen Offiziercorps können wir mittheilen, daß die Antwort des Kriegs-Ministeriums auf die Beschwerde der ersteren eingegangen ist, dieselbe aber nicht veröffentlicht wird, da Alles vermieden werden soll, was einer späteren Vermittelung hindernd entgegentreten könnte.

e. **Löwenberg,** 27. November. [Tagesbericht.] Am letzten Mittwoch wurden vom hiesigen 3. Landwehr-Reserve-Bataillon ungefähr 100 Mann von vierjährigem Dienstalter entlassen in Folge einer hier unerwartet aus Glogau eingetroffenen Ordre, so daß sich die Zahl der gegenwärtig hier bequartirten Mannschaften von 400 Mann auf 300 vermindert hat. — Im schön gelegenen Kirchdorfe Zobten am Bober werden vor der dortigen evangelischen Kirchfahrt Probepredigten abgehalten und zwar sollen dazu sechs Candidaten zugelassen werden, denn so hat der Graf v. Nostiz, General der Kavallerie a. D., als Patron es bestimmt. Die Kirchfahrt besteht aus mehreren meist durchweg wohlhabenden Dorfschaften. Der Pastor Kersten hat nach einer 52jährigen ununterbrochenen Amtsführung daselbst sein Amt niedergelegt und sich seit Anfang Oktober nach dem benachbarten Städtchen Lähn zurückgezogen, um dort das Ende seiner Tage zu erwarten. — Am Donnerstag den 24. November wurde das dritte Konzert der fürstlich Hohenzollern-Hechingenschen Hofmusik gegeben; dasselbe eröffnete R. Schumann's Symphonie Nr. 3, Es-dur, opus 97. a) Lebhaft, b) Scherzo, c) Langsam, d) Feierlich, e) Sehr lebhaft. Zweite Abtheilung: Ouverture zu „König Stephan", opus 117, von Beethoven. Konzert für die Violine von Alard, vorgetragen von Herrn Stern. Drei Lieder für gemischten Chor von Mendelssohn-Bartholdy, 1) Frühlingsahnung, 2) die Primel, 3) Frühlingsfeier. Das Konzert schloß mit „La chasse du jeune Henri", Ouverture von Mehul. — Im Laufe dieses gegenwärtigen Jahres ist im eine Meile von hier entfernten Dorfe Ober-Görisseifen bereits viermal Feuer ausgebrochen; heute ist es das fünftemal in diesem einen Jahre und diesmal soll eine Häuslerstelle vom Feuer verzehrt worden sein.

ff. **Striegau,** 27. November. [Zur Tagesgeschichte.] Vor Kurzem haben sich in unserer Gegend mehrere Fälle einer ganz eigenthümlichen Gaunerei ereignet. Mehrere Handelsleute aus der sorauer und rothenburger Gegend suchten nämlich Landbewohner zu bewegen, einen sogenannten Gelegenheitskauf mit Leinenwaaren zu machen, indem sie vorgaben, Geschäftsstille, Concurs ꝛc. nöthigten einen Fabrikanten Leinenwaaren um jeden Preis zu verkaufen. Sie operirten nun mit den Personen, die sie sich als Opfer ausersehen, auf die Art, daß sie um letztere zu ködern, ein Schock wirklich reiner Leinwand im Werthe von 8 bis 12 Thaler für den halben Preis von 4 bis 6 Thaler abließen, demnächst aber die Käufer zu bewegen suchten, noch andere Waaren, namentlich Tischwäsche, von welcher sie hoch und theuer versicherten, daß selbe reines Leinen sei, zu kaufen. Ihre unglücklichen Opfer, durch das erste, wirklich glänzende Kaufgeschäft angelockt, gingen nun willig in die ihnen gelegte Falle, und kauften für mehr als 100 Thaler von letzterer Waare, welche sich später nach der Besichtigung von Sachverständigen als keine leinene, sondern als baumwollene ergab, in Folge dessen sich dann ein Verlust in Höhe der Hälfte des gezahlten Kaufpreises herausstellte. In einigen Fällen haben sich die Gauner sogar durch die Erklärung der Käufer, daß es ihnen zur Zeit an baaren Mitteln fehle, um das Kaufgeschäft zu machen, nicht abschrecken lassen, haben vielmehr einen dreimonatlichen Kredit bewilligt, dagegen aber auf Ausstellung von Wechseln gedrungen und solche auch erhalten. Mögen daher diese Zeilen dazu dienen, Leichtgläubige vor solchen Geschäften zu warnen.

□ **Schmiedeberg,** 26. November. [Concert. — Unglücksfall.] Der hiesige Gesangverein gab gestern Abend im Saale des Gasthofes zum „schwarzen Roß" das erste Concert für gegenwärtige Winter-Saison. Es wurde das „Stiftungsfest" von Otto, mit Deklamationen, vorgetragen. Der Damenchor begrüßte das Auditorium mit dem „Blumengruße" von Curschmann. Das „Stiftungsfest" wurde sehr gut exekutirt. Es liegt nicht in unserer Absicht, eine Kritik über das Concert zu schreiben, wir wollen nur den Eindruck schildern, den das Ganze sowohl, wie dessen einzelne Theile auf die Zuhörer machte. Er war ein höchst angenehmer. Ob die Mitwirkenden befriedigt worden sind, überlassen wir ihrer eigenen Beurtheilung, müssen aber den Wunsch aussprechen, daß in Betracht der Opfer, welche der Dirigent und die Mitglieder des Vereins dem Publikum bringen, die Theilnahme eine sehr rege sein und bleiben möchte, da wir anderenfalls einen Genuß, welcher uns ohnehin nur spärlich gewährt werden kann, gänzlich entbehren müßten.

Heute Morgen war ein Maurer mit der Ausbesserung des Daches auf einem hiesigen Schulhause beschäftigt. Ein vorüberfahrender Wagen stürzte die Leiter, auf welcher der Maurer stand, um; letzterer fiel herab und verletzte sich so bedeutend, daß er wenige Stunden darauf starb. Der Verstorbene ist gegen 70 Jahre alt und stand in dem Ruf eines tüchtigen und fleißigen Arbeiters.

E. **Oppeln,** 26. Novbr. [Zur Tagesgeschichte.] Seit längerer Zeit ist Oppeln mit Feuersgefahr verschont gewesen, bis am Mittwoch den 22. d. M. der Feuerruf ertönte, und Feuer an zwei entgegengesetzten Enden der Stadt ausgebrochen war. Das erstere auf dem sogenannten Ostrowek wurde bald gedämpft, und büßte hierbei nur eine arme Familie ihre Unvorsichtigkeit mit dem Verluste des geringen in einer Stube vorhandenen Hab' und Gutes. Das andere Feuer war bedeutender, und wurden, nicht weit vom Turnplatze, zwei Scheuern, angefüllt mit dem Segen des Jahres, ein Raub der Flammen. — Wir hatten hierbei Gelegenheit, mancherlei zu beobachten, manchen Uebelstand, manches Gute bei den Löschanstalten wahrzunehmen. Zuvörderst war ein Zug der Oberschlesischen Eisenbahn mit einer großen Anzahl leerer Waggons höchst störend und hindernd. Es führt der Eisenbahnstrang gerade über den Weg, auf welchem man zum Feuer gelangen mußte. Der Weg war wegen des passirenden Zuges gesperrt, Spritzen, Wassereimer und Löschmannschaften mußten nicht weit vom Feuer entfernt, ziemlich lange warten, bis die Passage wieder frei wurde. Es ist dies ein schwer zu vermeidendes Uebel, jedoch hätte dasselbe im vorliegenden Falle vermindert werden können, wenn der lange Zug sich etwas beeilt hätte, was jedoch nicht geschah. Bei dem Feuer selbst haben wir zuvörderst der Ordnung und Pünktlichkeit des Militärs viel zu danken. Es wurde für Bewachung der geretteten Sachen gesorgt und durch einen geschlossenen Kreis Weiber und Kinder von dem Schauplatze des Unglücks und der erforderlichen Thätigkeit entfernt gehalten. — Mit gewohnter Anstrengung und Aufopferung waren Bürger und Arbeiter thätig, dagegen mußten wir junge kräftige Menschen aus den besser sein sollenden Klassen als müßige, die freie Bewegung nur hindernde Zuschauer bewundern. In einer kleinen Stadt, in welcher es keine militärisch organisirte Feuerwehr giebt, müssen namentlich junge kräftige Männer Hand anlegen, oder zu Hause bleiben, da es auf den gemeinen Mann einen sehr schlechten Eindruck macht, wenn er seine Kräfte nach des Tages Last und Mühen, für das Beste seiner Nebenmenschen opfert, während der gut gekleidete kräftige und junge Mensch nicht Hand noch Fuß rührt, sondern als hindernder Zuschauer sich das Schauspiel zu seiner Unterhaltung erwählt. Ein wohlgezielter Spritzenstrahl würde in solchen Fällen von verdienstlicher Wirkung sein, und belehrend auf die Nächsten-Pflicht hinweisen.

△ **Rybnik,** 27. Novbr. [Zur Tages-Chronik.] Das hiesige Casino ist nunmehr als aufgelöst zu betrachten. Dagegen gewinnt die städtische Ressource, von deren Vorstande auch ein Liebhaber-Theater arrangirt wird, einen immer erfreulicheren Aufschwung. Ein anderes Institut, welches hier für die Geselligkeit sorgt, ist der vor Kurzem gegründete Gesang-Verein, der gegenwärtig schon recht viele (theils mitwirkende, theils zuhörende) Theilnehmer zählt, in dem „Hotel Swirklaniec" seine Zusammenkünfte hielt und in Herrn Oberlehrer Sage einen recht tüchtigen Leiter resp. Liedermeister besitzt. — In unserer Nachbarstadt Sohrau ist auch in diesem Winter das Dilettanten-Theater auf's Beste arrangirt. Es hat in gegenwärtiger Saison schon einige Vorstellungen gegeben. In der nächst stattfindenden (am 4. k. M.) wird Frau Schultz vom Königsstädter Theater in Berlin mitwirken.

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. Der kaufm. Verein wird nachträglich sein Stiftungsfest durch ein Souper im Preußischen Hofe am 30. d. M. feiern. — In Folge der Armee-Reduktion sind auch vom hiesigen Landwehr- und Garde-Landwehr-Bataillon je 4 Offiziere aus dem Dienst entlassen worden. — Die Eröffnung des diesjährigen oberl. Kommunallandtages findet unter Vorsitz des Herrn Grafen v. Löben nächsten Montag im Ständehause statt. — Es schweben jetzt, wie das „Tageblatt" berichtet, hier einige Preßprozesse. Ein mit S. H. überschriebenes, und in dem Tageblatt abgedrucktes Gedicht, welches die finstern Zeiten der heiligen Hermandad in Spanien bespricht, ist auf Antrag der hiesigen Polizeiverwaltung Anlaß zu einer gerichtlichen Untersuchung geworden. Der Einsender des Gedichts ist der Verfasser des historischen Schauspiels „Heinrich IV., König der Deutschen", unter dem pseudonymen Schriftstellernamen: Julian Wohlgemuth in hiesigen Kreisen geachtet und gekannt. — Ferner meldet das genannte Blatt, daß auf Antrag des Kommandeurs des 6. Landwehr-Regiments der Redakteur des „Tageblattes" wegen einer im Tageblatte enthaltenen Notiz aus Berlin, betreffend den Offizierstand, gerichtlich zu Protokoll vernommen worden sei. — Am Mittwoch fand man den in einer hiesigen Maschinenfabrik beschäftigten Gesellen W. in seiner Wohnung erhängt. — Am Donnerstag fand ein Volksauflauf vor der Hauptwache statt.

+ Glogau. Unser Wohlthätigkeitsverein für die Klein-Kinder-Bewahr-Anstalt hat in verflossenem Geschäftsjahr eine Einnahme von 337 Thaler 10 Sgr. 3 Pf., und eine Ausgabe von 159 Thaler 10 Sgr. gehabt, mithin bleibt ein Bestand von 178 Thaler 3 Pf. Bezüglich der Unterhaltung der Klein-Kinder-Bewahranstalt wurde eine Einnahme von 395 Thaler 2 Sgr. erzielt, und eine Ausgabe von 262 Thaler 22½ Sgr. gemacht, wonach ein Bestand von 132 Thaler 9½ Sgr verblieb.

△ Bunzlau. Unser Schiller-Komite hat eine Einnahme von 210 Thaler 23 Sgr. 2 Pf., und eine Ausgabe von 204 Thaler 23 Sgr. 2 Pf. gehabt, wonach ein Ueberschuß von 6 Thalern verbleibt. Dieser Betrag ist an den Herrn Rektor Dr. Beisert als Grundstock einer von demselben zu gründenden Schillerstiftung, von deren Zinsen, wenn sie bis zu dem erforderlichen Kapitale angewachsen, jährlich am Geburtstage Schillers einem Schüler des hiesigen Gymnasium Schillers Werke als Prämie geschenkt werden sollen, übergeben worden.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Verzeichniß der im Dezbr. 1859 stattfindenden Verloosungen der gangbarsten Staatspapiere, Anleihen, sowie Eisenbahn-Stamm- und Prioritäts-Aktien.

Am 1.: 8. Ziehung der niederschlesischen Zweigbahn-Prioritäts-Obligationen (zahlbar 1. Juli 1860).
— — 29. Serienziehung der kurhessischen 40 Thaler-Anleihe (30 Serien, Prämienziehung 1. Juli 1860).
— — 29. Serienziehung der sardinischen Anleihe à 36 Frs. (25 Serien, Prämienziehung 1. Mai 1860).
Am 15.: 6. Prämienziehung der ansbach-gunzenh. Loose (10,000—8 Fl., zahlbar 15. Juni 1860).
— — 4. Verloosung der preuß. 4½proc. Staatsanleihe von 1856 (zahlbar 1. Juli 1860).
Am 31.: 56. Prämienziehung der badischen 35 Fl.-Anleihe (1000—45 Fl., zahlbar 1. April 1860).
Ende Dezember: Ziehung der westpreußischen, posenschen, ostpreußischen, pommerschen, kur- und neumärkischen und schlesischen Pfandbriefe (zahlbar 1. Juli 1860).

Nummern zum Nachsehen, ob sie verloost sind oder nicht, können dem Control-Bureau für Staatspapiere der Bankiers Herren B. Schreyer und Eisner in Breslau, Ohlauerstraße Nr. 84, übergeben werden.

Berlin, 26. November. [Wochenbericht über Eisen, Kohlen und Metalle von J. Mamroth.] Der Geschäftsgang der vorigen Woche war im Allgemeinen ein sehr ruhiger und bewegte sich ausschließlich im Bereiche der Consumtionsversorgung, wobei Preise unverändert blieben. Die Stimmung des Marktes bleibt zwar fest, von größeren Abschlüssen ist in keinem Artikel zu berichten. Der täglich kleine Umsatz im Consum fügt sich in die Forderungen der Eigner, während größere Ordres von einiger Bedeutung noch immer vermißt werden. — Roheisen. Schottisches ab Lager 1⅔—1¾ Thlr., untergeordnete Marken ⅙—¼ pro Ctr. billiger käuflich. Schlesisches Holzkohlen ab Oppeln à 1⅔ Thlr., Coaks-Roheisen à 1⅓ Thlr. ab Gleiwitz offerirt. Stab-Eisen Im Detail Grundpreis für englisches und schlesisches gewalzt 4⅓ Thlr., feinere Sorten 4⅔ Thlr., Staffordshire 5—5⅓ Thlr., geschmiedet 5⅓—5¾ Thlr. pro Ctr. Größere speziell aufzuführende Verkäufe sind nicht zum Abschluß gebracht worden. Alte Eisenbahnschienen finden mehr Beachtung. Sowohl für den Consum als zur inländischen Versendung und auf Spekulation zu festen und in einigen Fällen selbst höhern Preisen gefragter, bezahlt wurde 1⅔—¾ bis ⅚ Thlr.; Eigner halten auf 2 Thlr. den Centner. — Blei. Der Handel darin bleibt still und unverändert im Werthe und ohne Geschäftslust, 7—7⅙ Thlr. im Detail bezahlt. — Zink. Unter dem Eindrucke günstiger englischer Berichte haben in Breslau und Hamburg bedeutende Umsätze stattgefunden und Preise sind etwas höher, ab Breslau 6 Thlr. WH. $6\frac{1}{12}$ Thlr.; in loco blieb der Artikel ohne Handel, die besseren Berichte haben nicht vermocht, das Geschäft zu beleben. — Banca-Zinn hat wenig Veränderung während der letzten Woche erlitten. Der Platzvorrath ist nur klein, bezahlt wurde im Detail 48—49 Thlr., größere Posten sind billiger käuflich. — Kupfer. Fand nur in guten Sorten zu mäßigen Preisen einige Beachtung. Notirungen: Russisches 39—41 Thlr., englisches 35—36 Thlr., schwedisches 34—36 Thlr., amerikanisches und australisches 37—38 Thlr. pro Centner. — Der Handel mit Kohlen bot in abgelaufener Woche nichts Neues, und die herrschende Stille erfuhr keine Unterbrechung. Zufuhren englischer Kohlen sind nicht unbedeutend, und Verkäufe konnten nur zu ermäßigten Preisen bewirkt werden. Notirungen: englische Stückkohle nach Qualität 22—24 Thlr., doppelt gesiebte Nuß 17—18 Thlr., Coaks 16—18 Thlr. pro Last. Schlesische Kohlen unverändert. Holzkohlen ohne Umsatz.

§ **Breslau,** 28. Novbr. [Börse.] Die Börse war bei fester Stimmung geschäftslos. National-Anleihe 61⅝—61¾ bezahlt und Geld, Credit 80½, wiener Währung 80—79⅝ bezahlt. Poln. Banknoten 86⅓ Br., eine Kleinigkeit große 86½ bezahlt. Eisenbahnaktien ohne Umsatz und Fonds etwas matter. Schles. Pfandbriefe 86¾ Br., 4proc. Rustikal-Pfandbriefe 94¾ bezahlt.

§§ **Breslau,** 28. Novbr. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Roggen niedriger; Kündigungsscheine — —, loco Waare — —, pr. November 38½—¼ Thlr. bezahlt und Br., November-Dezember 38¼ Thlr. bezahlt und Br., Dezember-Januar 38—38¼ Thlr. bezahlt und Br., Januar-Februar 38½ Thlr. bezahlt und Br., Februar-März — —, März-April — —, April-Mai 39¼ Thlr. bezahlt und Br., Mai-Juni — —, Juni-Juli — —.

Rüböl still; loco Waare 10¼ Thlr. Br., pr. November 10¼ Thlr. Br., November-Dezember 10¼ Thlr. Br., Dezember-Januar 10¼ Thlr. Br., Januar-Februar 10⅓ Thlr. Br., Februar-März $10\frac{5}{12}$ Thlr. Br., März-April — —, April-Mai $10\frac{11}{12}$ Thlr. Br., Mai-Juni — —, Juni-Juli — —.

Kartoffel-Spiritus fester; loco Waare 9⅙—¼ Thlr. bezahlt, 9¼ Thlr. Gld., pr. November 9½ Thlr. bezahlt, November-Dezember $9\frac{5}{12}$ Thlr. bezahlt und Gld., Dezember-Januar 9½—$\frac{5}{12}$ Thlr. bezahlt, Januar-Februar — —, Februar-März — —, März-April — —, April-Mai 9½ Thlr. bezahlt und Gld., Mai-Juni — —, Juni-Juli — —.

Zink 5 Thlr. 28 Sgr., W. H. $6\frac{1}{12}$ Thlr. loco Bahnhof nominell.

≅ **Breslau,** 28. Novbr. [Privat-Produkten-Markt-Bericht.] Zum heutigen Markte waren die Zufuhren und Angebote von Bodenlägern reichlicher als in vergangener Woche und die Preise sämmtlicher Getreidearten, mit Ausnahme von Roggen, haben sich bei mäßiger Kauflust zur Notiz gut behauptet.

Weißer Weizen	68—72—75—77	Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
dgl. mit Bruch	40—45—48—52	"	
Gelber Weizen	63—67—70—73	"	
dgl. mit Bruch	43—46—50—52	"	
Brenner-Weizen	34—38—40—42	"	
Roggen	49—51—53—55	"	
Gerste	36—40—44—47	"	
Hafer	23—25—27—28	"	
Koch-Erbsen	54—56—58—62	"	
Futter-Erbsen	45—48—50—52	"	
Wicken	40—45—48—50	"	

Oelsaaten im Werthe unverändert. — Winterraps 82—85—87—89 Sgr., Winterrübsen 74—77—80—82 Sgr., Sommerrübsen 65—70—72—75 Sgr. nach Qualität und Trockenheit.

Rüböl etwas matter; loco, pr. November, November-Dezember und Dezember-Januar 10¼ Thlr. Br., Januar-Februar 10⅓ Thlr. Br., Februar-März $10\frac{5}{12}$ Thlr. Br., April-Mai 11 Thlr. Br.

Spiritus fester, loco $9\frac{5}{12}$ Thlr. en détail bezahlt.

Für Kleesaaten beider Farben war eine mattere Stimmung nicht zu verkennen; nur beste Qualitäten fanden zu den letzten Preisen Nehmer, mittle und geringe Sorten blieben unbeachtet.

Alte rothe Saat 9—10—10½—11 Thlr.	nach Qualität.
Neue rothe Saat 12—12½—13—13⅔ Thlr.	
Neue weiße Saat 20—22—24—25 Thlr.	
Thymothee 9½—9⅚—10—10½ Thlr.	

Wasserstand.

Breslau, 28. Novbr. Oberpegel: 13 F. 8 Z. Unterpegel: 1 F. 7 Z.

ꝫ **Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.**

Glogau. Weizen 60—67½ Sgr., Roggen 52½—55 Sgr., Gerste 41¼—44 Sgr., Hafer 26—30 Sgr., Erbsen 60—61 Sgr., Kartoffeln 12—13 Sgr., Pfd. Butter 7—7½ Sgr., Schock Eier 28—30 Sgr., Schock Stroh 4 - 4½ Thlr., Ctr. Heu 18—25 Sgr.

Sagan. Weizen 66¼—73¾ Sgr., Roggen 53¾—57½ Sgr., Gerste 40 bis 45 Sgr., Hafer 26¼—31¼ Sgr., Erbsen 57½—66¼ Sgr.

Grottkau. Weizen 58—66 Sgr., Roggen 48—50 Sgr., Gerste 34—38 Sgr., Hafer 20—24 Sgr., Pfd. Butter 7—7½ Sgr.

Herrnstadt. Weizen 67½—72½ Sgr., Roggen 49—51½ Sgr., Gerste 42 bis 44 Sgr., Hafer 24—26 Sgr.

Steinau a. d. O. Weizen 55—65 Sgr., Roggen 51—53 Sgr., Gerste 36—40 Sgr., Hafer 24—28 Sgr., Heu 24 Sgr., Stroh 5 Thlr.

Lüben. Weizen 58—63 Sgr., Roggen 51—53 Sgr., Gerste 36—41 Sgr., Hafer 24—28 Sgr., Erbsen 54—58 Sgr., Heu 23—25 Sgr., Stroh 4⅔—5 Thlr.

A. [Eisenbahn auf dem rechtseitigen Oderufer.] Bekanntlich hatte die Oberschlesische Eisenbahn-Gesellschaft auf das ihr, nach Inhalt des Betriebs-Ueberlassungs-Vertrages vom 17. September 1856 zustehende Vorzugsrecht zur Herstellung der Bahn auf dem rechtseitigen Oderufer Verzicht geleistet. Auf diesen Verzicht hat nunmehr die königl. Regierung erklärt: „Wider ihren Willen solle die Oberschlesische Eisenbahn-Gesellschaft zur Ausführung dieser Bahn nicht gehalten sein."

Vorträge und Vereine.

§ **Breslau,** 26. November. [Kaufm. Verein.] Die gestrige Sitzung ward mit einer längern Debatte betreffs der in letzter Versammlung des „Vereins junger Kaufleute" gepflogenen Verhandlungen eröffnet. Es stellte sich dabei heraus, daß dieser strebsame Verein, der übrigens in der Sitzung durch Herrn Kaufm. Schröder vertreten war, eine in der Schles. Ztg. unvollständig wiedergegebene Aeußerung des Herrn Kaufm. Patzki bezüglich der Errichtung einer Handlungsschule (S. Nr. 543 der Bresl. Ztg.) mißverständlich aufgefaßt, und sich dadurch zu unbegründeten Erörterungen habe hinreißen lassen. Hoffentlich wird das Mißverständniß schon jetzt genügend aufgeklärt, und der Konflikt zu allgemeiner Zufriedenheit beigelegt sein. Zur Ergänzung der vorigesmal für die Berathung der Schulenangelegenheit ernannten Kommission wurde nachträglich Herr Kaufm. Rothenbach erwählt.

Hierauf hielt Herr Julius Neugebauer einen interessanten Vortrag über die „breslauer Stiftungen für das Kirchen-, Schulen-, wissenschaftliche und Armenwesen," und daran knüpfte sich eine Mittheilung des Herrn Kramer jun. über das neu zu bildende Hypotheken-Versicherungs-Institut.

Die Frage, wie dem gesunkenen Real-Kredit entsprechend aufzuhelfen sei, ist durch die in Dresden bereits bestehende und sich erfreulich entwickelnde Hypotheken- und Rückversicherungs-Gesellschaft ihrer praktischen Lösung näher gerückt. Ohne Zweifel wird daher die Nachricht von Interesse sein, daß jetzt auch in Berlin eine auf Gegenseitigkeit basirende „Deutsche Hypotheken-Versicherungs-Gesellschaft" in der Bildung begriffen ist. Männer mit Namen von Klang stehen an der Spitze des Unternehmens.

Der Zweck dieses Instituts wird sein: 1) im In- und Auslande hypothekarische Darlehne gegen jeden Verlust an Kapital, Zinsen und Kosten sicher zu stellen, welcher durch Subhastation für die Gläubiger erfolgen kann; 2) die Beleihung des Grndstücks bis zu 80 % des vollen Werthes zu ermöglichen; 3) dem Gläubiger den pünktlichen Eingang der Zinsen beim Darlehn zu sichern; 4) dem Schuldner selbst Gelegenheit zu geben, das bedürftige Kapital sich ohne Opfer anzuschaffen. — Um diesen Zweck vollständig zu erreichen, wird die Gesellschaft die Zinsen des Darlehns nach der Vereinbarung mit dem Gläubiger und auf Verlangen desselben, ¼- oder ½jährig selbst berichtigen, auf den Wunsch des Schuldners das Kapital selbst vermitteln und zurückzahlen. — Die Versicherung wird in zweifacher Weise ausgeführt werden und zwar: 1) durch einfache Policen, worin die Gesellschaft den Subhastations-Verlust an Kapital, Zinsen und Kosten zu decken verspricht, den der Gläubiger beim öffentlichen Verkauf des Grundstücks im Konkurs oder Subhastations-Verfahren an dem versicherten Grundstück erleidet und zwar auf Grund der ausgestellten Police; 2) durch Versicherungs-Scheine, mit welchen dem Schuldner gleich die Gelegenheit gegeben wird, sich das Geld selbst anzuschaffen. — Im ersten Falle übernimmt die Gesellschaft nur die Gewähr für Kapital, Zinsen und Kosten des versicherten Darlehns während der Versicherungs-Dauer, im anderen Falle die pünktliche Rückzahlung des Kapitals nach stattgehabter Kündigung.

Der Fragekasten bot diesmal nichts von allgemeinerem Interesse.

? **Breslau,** 28. November. [Zum Seidenbau. — 3 Vorstands-Sitzungen.] Der Besitzer der Central-Haspel-Anstalt zu Bunzlau, Friedrich, übersendet das Verzeichniß der bei ihm abgehaspelten Cocons. Im vorigen Jahre 1858 betrug die Metzenzahl 1360, dieses Jahr 1570. Sehr zu beachten ist die Preisnormirung, welche Herr Friedrich bei Cocons anwendet. Der Züchter erhält nicht nach der Metzenzahl, sondern nach dem Seidenreichthum seine Cocons bezahlt, dieser letztere wird durch eine Probehaspelung dargethan. Es ist dies für den Züchter jedenfalls sehr vortheilhaft, einerseits braucht sich der Züchter nicht mehr an große Racen zu binden, andererseits wird er seinen Lohn darin finden, die Raupen gut gefüttert zu haben, da nur gute Raupen auch viel Seide geben. — Lehrer Lammel in Gabitz berichtet über seine Pflanzen, welche er vom Vereine (1900 Stück) in diesem Frühjahre geschenkt erhalten hat; die Pflanzen sind gut angegangen, und werden ihm nächstes Frühjahr wiederum eine erhebliche Anzahl an Pflanzen gratis geschickt werden. Das Seminar zu Ober-Glogau wendet dem Seidenbau rege Theilnahme zu. Der Magistrats-Sekretär Vogel zu Neisse, Kreisbevollmächtigter, übersendet den Nachweis pro 1859. Nach diesem sind in diesem Frühjahre 7600 Heckenpflanzen, 400 Hochstämme, 120 Lousträucher gepflanzt worden. Im Ganzen sind 38,000 Heckenpflanzen und 1000 Hochstämme im Kreise vorhanden. 92 Metzen Cocons sind geerntet worden. — Kantor Rößler in Kreidelwitz, Kreisbevollmächtigter für den Kreis Steinau, theilt mit, daß er seine Plantage, bei Räumung derselben jetzt, zweckmäßiger anlegen werde, 8000 Stück seiner Pflanzen hat er bereits verwerthet; aus einer Einlage dieses Schreibens geht hervor, daß Cantor Willenberg zu Grambschütz sich dem Interesse des Seidenbaues widmet, namentlich will er in der Gemeinde für die Verbreitung desselben wirken. — Die Kommune Neustadt OS. hat auch eine Maulbeerplantage angelegt, welche sich in einem sehr guten Zustande befindet; Herr Kaufmann Bartsch daselbst wendet dieser Plantage reges Interesse zu. Alte Leute in jener Gegend behaupten, daß viele alte Maulbeerbäume aus der Zeit Friedrich des Großen dort gestanden haben, welche aber leider durch die Axt vernichtet worden sind. — Der Vorstand des hiesigen Vereins wünschte die Denkschrift des ratiborer Obst- und Gartenbau-Vereins, welche er an die oppelner Regierung gesendet hat, zu haben, und wendete sich dieserhalb an den Sekretär der Sektion für Obst- und Gartenbau, Herrn Direktor Fickert hier; derselbe hatte die Güte, dieselbe in Abschrift dem Vereine mit einem Anschreiben zukommen zu lassen, welches recht interessante Bemerkungen enthielt. Nach diesen hält er die Gründung von Kreisvereinen sehr wünschenswerth, natürlich mit engem Anschluß an die Hauptvereine. Größere Gutsbesitzer, die Landräthe, Kreisstände werden gewiß nicht verfehlen, der Sache ein größeres Interesse zuzuwenden, als es bisher der Fall ist; die Geistlichen und Lehrer werden ihre Theilnahme solchen Bestrebungen auch nicht versagen. Geldprämien als Auszeichnung sind die wirksamsten Mittel, um das Interesse für eine Kultur zu heben und zu fördern. Zu diesem Zwecke sind Reisen tüchtiger Personen zweckdienlich, welche als Instruktoren die verschiedenen Kreise besuchen, um durch Anregung, Aufmunterung und Belehrung das Interesse wach zu halten. Der hiesige landwirthschaftliche Central-Verein hat in diesem Jahre im Interesse des Seidenbaues solche Reisen unternehmen lassen, die, wenn sie eine Reihe von Jahren fortgesetzt werden, gewiß mit vielem Erfolge gekrönt werden. — Dem Herrn Direktor Fickert wird vom Vorstande aus besonderer Dank erstattet werden.

e. **Neumarkt,** im November. In der letzten Sitzung unseres landwirthschaftlichen Vereins wurde vom Hrn. Landrath die Justizrath Horst'sche Denkschrift in Betreff der Oder-Regulirung vorgelegt und der Landtagsabgeordnete Herr v. Salviati, Kaufm. Töpffer und Kfm. Lehmann zu Maltsch ersucht resp. autorisirt, den Verein in Breslau zu vertreten. Ein von Hrn. Riemann ausgearbeiteter Entwurf einer polizeilichen Verordnung, betreffend die Mäusevertilgung, wurde von einer Commission zur spezielleren Ausarbeitung für die nächste Sitzung übernommen. Die Erfahrungen über den Anbau des Mohars waren im hiesigen Kreise meist günstig und wird der Anbau

fortgesetzt. Im Korn und Raps seien diesen Herbst nur vereizelt Maden beobachtet worden. Bei Feststellung des Erndteberichts wurde die diesjährige Erndte angenommen: in Stroh beim Weizen 95—100, Roggen 110—120, Gerste 80—90, Hafer 110—120, Raps 110 %, in Körnern beim Weizen 75, Roggen 70—75, Gerste 70—80, Hafer 100, Raps 100, Kartoffeln 75 und Rüben 80 %. Hierbei sind die Resultate des ganzen Kreises im Durchschnitt aufgefaßt, obgleich manche Gegenden darunter zu stehen kommen, und bei den Kartoffeln die Klagen über das schlechte Halten nicht berücksichtigt sind. Herr Landstallmeister Baron v. Knobelsdorf sprach die Ansicht aus, daß nicht Boden noch Sorte, sondern die je nach Ort und Zeit so verschieden gefallenen Strichregen in diesem Jahre bei der Kartoffelfäule entscheidend zu sein scheinen.

Mannigfaltiges.

⊠ **Oppeln.** Der älteren Geschichte der Stadt (s. Nr. 553 der Bresl. Zeitung unter „Provinzialzeitung") will ich jetzt in Kürze die Geschichte ihrer früheren Gebieter folgen lassen. Diese Gebieter beginnen nachweislich mit dem Sohne des Herzogs Wladislaus von Schlesien, Miecislaus I., der um das Jahr 1163 ganz Oberschlesien als Erbe erhielt. Sein Bemühen im Jahr 1195 in Polen sich zum Oberherrn zu machen, ist weniger bedeutend, als die Stiftung des Jungfrauen-Klosters Boże dom in Rybnik, durch die seine Gemahlin Ludmilla ihr Gedächtniß verewigt hat. Er starb 1211 und ihm folgte in der Regierung sein Sohn Casimir I., der mit seiner Gemahlin Viola zwei Söhne: Miecislaus II. und Wladislaus I. zeugte, das von seiner Mutter zu Rybnik gestiftete Kloster 1228 nach Czarnowanz verlegte, die Stadt Beuthen gründete und nach einer 23jährigen glücklichen Regierung im J. 1234 starb. Seine beiden Söhne Miecislaus II. und Wladislaus I. regierten Oberschlesien von Beuthen aus gemeinschaftlich. Miecislaus II., der mit des Herzogs Conrad von Masowien Tochter Judith, vermählt war, konnte den Uebergang der Mongolen über die Oder nicht abwehren, stieß mit seinen Truppen zur Armee des Herzogs Heinrich II., des Frommen, bei Liegnitz und gab da durch seine Flucht zum gänzlichen Verlust der Schlacht bei Wahlstatt 1241 die erste Veranlassung. Nach seinem im Jahre 1264 erfolgten kinderlosen Tode übernahm sein Bruder Wladislaus die Herrschaft allein, die er alsbald nach deutschem Rechte einrichtete. Er verlor viele seiner Länder. Welun nahm ihm Przemislaus von Posen, Troppau aber und Jägerndorf Wenzel, König von Böhmen. Er gründete 1253 das Kloster in Rauden, in das er Cistercienser-Mönche aus dem Kloster Andreow in Polen berief und beschenkte dasselbe 1258 mit vielen Freiheiten. In Oppeln erbaute er 1254 die Kirche nebst Kloster der Dominikaner, bereicherte dieselbe mit großen Einkünften und bestimmte, daß sie die Pfarrkirche des Ortes sei. 1273 setzte er die Stadt auf deutsches Recht, bestätigte die Verlegung des Klosters nach Czarnowanz und gab demselben mehrere Güter. Da er den flüchtigen Bischof von Breslau, Thomas II., in Schutz nahm, so fiel ihm Heinrich IV. Probus, Herzog von Breslau, ins Land, belagerte 1287 in Ratibor den Bischof und versöhnte sich daselbst mit demselben. Wladislaus I. Gemahlin war Euphemia, die Tochter des Herzogs Przemislaus zu Gnesen und Posen, die das Kloster der Dominikaner zu Teschen stiftete. Er starb 1288. Von seinen vier Söhnen erhielt Miecislaus Teschen, Kasimir II. und Boleslaus I. Oppeln und Przemislaus Ratibor. Kasimir II. war der erste, der 1289 dem Könige Wenzel II. von Böhmen sich unterwarf, nicht aus Habsucht, wie Einige behaupten, sondern, wie er selbst versichert, aus kindlicher Dankbarkeit gegen den König, der ihm in seinen Fehden mit den polnischen Gegnern hilfreich beigestanden und um das Recht seiner Länder und Unterthanen zu fördern. Er starb 1306. Sein Sohn Wladislaus war Herzog zu Kosel und Beuthen und empfing die Lehn über Kosel 1327 von Johann, König in Böhmen. Casimirs II. Bruder Wladislaus I. verlegte seine Residenz von Beuthen nach Oppeln, erbaute sich 1273 daselbst eine Burg und kann als der erste eigentliche Herzog von Oppeln betrachtet werden. Er stiftete 1280 das Kloster zu Himmelwitz, gab dazu die Dörfer Himmelwitz, Chenlus, Rosmiontau, Gostenia, Ottmuth, Kadlubicz, Gogolin und Malne und verlangte 1298 vom Papst Bonifacius VII. die Bestätigung. Seine polnischen Feldzüge von 1290 und 1312 waren ihm nachtheilig. Er starb 1313. (Fortsetzung folgt.)

[Kampf mit einem Löwen.] Bei dem Vorrücken der Franzosen gegen den Stamm der Beni-Snassen in Algerien befand sich in der Hinterhut des Heeres eine Expedition Löwen-Jäger, aus Franzosen, Engländern, Amerikanern und Polen bestehend. Man hatte die Spur eines Löwen aufgethan, und Jedermann übte Faust und Auge zu dem Feldzuge, nur ein Pole, Heinrich v. Secki, nahm an den Schießübungen keinen Theil, sondern stellte sich auf dem Sammelplatze nur mit einer ganz aus Stahl gefertigten Lanze ein, deren langes vierseitiges Eisen Widerhaken hatte und in eine sägenschneidige Spitze auslief. Die Waffe war ungefähr 100 Pfund schwer. Ehe man auszog, bewog man den Polen, einen vierschüssigen Revolver in den Gürtel zu nehmen. Durch einen Hohlweg ziehend, in dem nur zwei Mann neben einander gehen konnten, gewahrte der Pole, welcher die Hinterhut bildete, den Löwen, der majestätisch aus einem Gebüsche hervorschritt und sich in einer Entfernung von etwa 9 Fuß von ihm wie ein Hund auf seine Vordertatzen legte, ihm sein furchtbares Gebiß zeigend. Rasch und beherzt stieß der Pole dem furchtbaren Feinde seine Waffe in den Rachen. Der Löwe zog sich nicht zurück, drückte auf den Speer, dessen Last ihm aber den Sprung unmöglich machte. Der Pole, der bei dem Stoß zur Seite geschleudert worden, sprang jetzt hinzu, und mit zwei Schüssen — einem in das Ohr, dem andern in das Herz des grimmen Feindes — streckte er denselben todt nieder. Die Jagdgenossen sahen mit Haarsträuben dem schrecklichen Schauspiele zu, denn sie konnten bei der Enge des Weges nicht schießen, aus Furcht, den kühnen Freund zu treffen.

Inserate.

Vorlagen für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am 1. Dezember.

I. Commissions-Gutachten über die entworfenen Etats für die Verwaltungen des Stadt-Bauwesens, des städtischen Armen- und des städtischen Arbeitshauses pro 1860, über die Anträge auf Bewilligung der Kosten zur Herausnahme des zu dem sogenannten schweidnitzer Hauptstrome gehörenden Absperrungsventils im Souterrain des Wasserhebewerks und auf Verstärkung des laufenden Ausgabe-Etats der Bau-Verwaltung-Rechnungs-Revisions-Sachen.

II. Erklärung des Magistrats, betreffend die Erichtung einer Gesindekranken-Kasse am hiesigen Orte. — Kommissions-Gutachten über die proponirte Verpachtung des sogenannten Stabholzplatzes, über die Bedingungen zur anderweitigen Verpachtung der Eisgruben Nr. III, IV und V in dem Ueberbaue auf der Burgbastion, über die vorgeschlagene einjährige Verlängerung des Miethsvertrages bezüglich der Grundstücke Nr. 1 der Hinterhäuser und Nr. 57 der Reuschenstraße, über den für den eisernen Ueberbau der Sandbrücke ausgewählten Plan nebst dazu gehörigem Kosten-Anschlage, über die proponirte Versteigerung der für die vormalige Bürgerwehr angeschafften und bis jetzt asservirten Patrontaschen. Verschiedene Anträge.

In Betreff der Vorlagen zu I. wird auf § 42 der Städteordnung hingewiesen. [3720] **Der Vorsitzende.**

Anfrage. Giebt es keine Möglichkeit. das Publikum gegen die Belästigung durch den unbefugten Theaterbillet-Handel auf der Schweidnitzerstraße und an den Zugängen zum Theater zu schützen? [3572]

[3718] Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung unserer Tochter **Ernestine** mit dem Kaufmann Herrn **Adolph Lustig** beehren wir uns Freunden und Verwandten hiermit ergebenst anzuzeigen.
Tarnowitz, im November 1859.
N. D. Böhm und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Ernestine Böhm.
Adolph Lustig.
Tarnowitz.

Pauline Bertram.
Gustav Lachmann.
Verlobte. [3699]
Görlitz u. Greiffenberg, den 23. Nov. 1859.

(Statt besonderen Meldung)
Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Henriette** mit dem Kaufm. Hrn. **Isidor Henschel** aus Sagan beehren wir uns Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.
Gleiwitz, den 27. November 1859.
S. Troplowitz und Frau.

Am heutigen Morgen ist meine geliebte Frau **Bertha,** geb. **Block,** von einem gesunden kräftigen Knaben glücklich entbunden worden.
Niebusch bei Naumburg a. B., den 26sten November 1859. [3688]
Thunig, königl. Oek.-Kommissar und Gutspächter.

Verspätet. Heute Früh 3½ Uhr wurde meine liebe Frau **Anna,** geb. **Schmidt,** von einem muntern Knaben glücklich entbunden, was Freunden und Verwandten hierdurch ergebenst anzeigt: **C. R. Köpke.**
Stöschwitz, den 26. November 1859. [3684]

Todes-Anzeige.
Heut Morgen 8½ Uhr entschlief sanft nach nur 14tägigem Krankenlagen mein guter Mann, der Goldarbeiter **Franz Hoffmann.** Tief betrübt zeigt dies statt besonderer Meldung allen Freunden und Bekannten um stille Theilnahme bittend an:
[3697] Die trauernde Wittwe.
Rawicz, den 27. November 1859.

[3790] Todes-Anzeige.
Statt besonderen Meldung.
Heute Abend 11 Uhr endete ein Blutsturz das theure Leben meines Gatten, des Kaufm. **Emil Sevin.** Tief erschüttert bitte ich, durch stille Theilnahme meinen großen Schmerz zu lindern.
Görlitz, den 25. November 1859.
Louise Sevin, geb. **Michaelis.**

Am 24. d. M. Abends 11 Uhr verschied der Rektor an der hiesigen evangelischen Stadtschule **Julius Steinhorst** im Alter von 52 Jahren 8 Monaten. Diese Anzeige widmen allen Verwandten, Freunden und Bekannten an Stelle jeder besondern Meldung: [4580]
Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.
Neisse, den 26. November 1859.

Heute Nachmittag 2¼ Uhr entschlief nach langen schweren Herzleiden unser vielgeliebter Vater, Schwiegervater und Großvater, der 1ste oberschlesische Fürstenthums-Landschafts-Registrator **August Hoffmann** im Alter von 61 Jahren 9 Monaten sanft zu einem besseren Jenseits, welches Verwandten und Freunden statt jeder besondern Meldung hiermit anzeigen:
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Ratibor, den 27. Novbr. 1859. [3726]

Nach wenigen Leidenstagen verschied im 78. Lebensjahre heute sanft an Lungenlähmung unser theurer Gatte, Vater und Großvater, der gewesene Wirthschafts-Inspektor in Halbendorf **B. Matthäi.** Tiefbetrübt widmen wir unsern Verwandten und Freunden diese Anzeige statt jeder besonderen Meldung mit der Bitte um stille Theilnahme.
Oelse bei Freiburg, den 26. November 1859.
[3695] Die Hinterbliebenen.

Am 25. Novbr. entschlief nach mehrwöchentlichem Krankenlager, gestärkt durch die heiligen Sterbe-Sakramente, der Schneidermeister, emer. Kirchen- und Schulenvorsteher, Gerichtsmann und Veteran aus den Kriegsjahren 1813—15 **Carl Joseph Kolbe** zu Kaltwasser, an Entkräftung. Dies zeigen Verwandten und Freunden tiefbetrübt an:
[3703] Die Hinterbliebenen.

Außerschlesische Familiennachrichten.
Verlobungen: Verw. Gutsbesitzerin Frau Dorothea Scheik zu Wegendorf mit Hrn. Rentier W. Sparr zu Oderberg i. M.
Ehel. Verbindungen: Hr. Dr. Julius Levinstein mit Frl. Jenny Lehmann in Berlin, Hr. Franz Westphal aus Mersig mit Frl. Aug. Dheil aus Windesheim.
Geburten: Ein Sohn Hrn. Kreisrichter Carl Spener zu Prenzlau, eine Tochter Hrn. Hermann Graß in Berlin, Hrn. Herold in Frankfurt a. O., Hrn. Münzmeister Carl Conrad in Frankfurt a. M.
Todesfälle: Hr. Landrath Kämpffe zu Wilschwitz, Hr. Kassirer der kgl. Polizei-Haupt-Kasse H. Scheel zu Berlin, Frau Juliane Dorothea Lentz zu Berlin.

Theater-Repertoire.
Dinstag, den 29. Novbr. 51. Vorstellung des vierten Abonnements von 70 Vorstellungen. Zum sechsten Male: **„Orpheus in der Unterwelt."** Burleske Oper in 2 Akten und 4 Bildern mit Tanz von Hector Cremieux. Musik von J. Offenbach. Vorher, zum ersten Male: **„Er soll dein Herr sein."** Lustspiel in 1 Akt von G. v. Moser. (Frau v. Walling, Frau Rathmann. Gustav v. Langen, Herr Vaillant. Mathilde v. Langen, Frau Flam. Weiß. Herr v. Langen, Hr. Meyer. Ein Bedienter, Hr. Beimler.)
Mittwoch, den 30. Novbr. 52. Vorstellung des vierten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Tristan."** Romantische Tragödie in fünf Aufzügen von Joseph Weilen.

Naturwissenschaftl. Section.
Mittwoch den 30. November, Abends 6 Uhr: Herr Prof. Dr. Sadebeck: über den katholischen Pfarrkirchthurm in Schweidnitz.

Musikalische Section der schlesischen Gesellschaft.
Mittwoch den 30. Novbr., Abends 7 Uhr: Vortrag des Herrn Instituts-Vorsteher L. Wandelt: Psychologische Erklärung der Kunstformen. [3709]

Die 1ste aesth. Unterhaltung im Saale des **„König von Ungarn"**, Bischofsstrasse, findet **heute** den 29., **Abends 6½ Uhr,** statt. **Eintrittskarten à 15 Sgr.** pro Pers. sind in der löbl. **Trewendt**schen Buchhandlung, Albrechtsstrasse, und an der **Abendkasse** zu haben. [3707]
Bernhard Benedict Hirsch.

Arme Augenkranke
erhalten in der seit 8 Jahren bestehenden Heilanstalt des Schlesischen Vereins — **Kirchstr. Nr. 16** (in der Neustadt) **täglich des Morgens von 11 bis 12½ Uhr — freie ärztliche Behandlung und Arznei.**
In operativen Fällen oder wenn Gefahr im Verzuge findet sofortige Aufnahme und Pflege in der Anstalt statt. In diesem Jahre sind 1578 arme Augenkranke ambulatorisch behandelt und 164 in die Heilanstalt aufgenommen worden.
Privatim bin ich in meiner Wohnung — **Ohlauerstr. Nr. 24 — des Morgens von 9½ bis 11 Uhr, des Nachmittags von 2 bis 4 Uhr** zu sprechen, Augenkranke, welche sich einer Operation unterziehen müssen, erhalten in eigens dafür eingerichteten Zimmern zweckentsprechende Pflege. [3651]
Sanitätsrath Dr. **Viol.**

Springer's Lokal im Weiss-Garten.
Heute, Dinstag; [3721]
9. Abonnements-Konzert der Theater-Kapelle.
Zur Aufführung kommen unter Anderem:
Sinfonie von Haydn. (Es-dur.)
Ouvertüre zu Egmont von Beethoven.
Anfang 3 Uhr. Entree à Person 5 Sgr.

Die jetzt am 10 Fuß hohen Stengel blühende **Agave geminiflora** dürfte Blumenliebhabern innerhalb 14 Tagen durch ihren Anblick im Warmhause des **v. Thielau** in Lampersdorf bei Frankenstein erfreuen.

Ein gut gehaltener Mahag.-Flügel, 7okt., steht zum Verkauf, Ring 50, Hinterhaus 2 Tr.

Concert
der **Gesangs-Academie** zum **Besten** und unter Mitwirkung von Fräul. **Albertine Meyer,** Dinstag den **29.** d. M., Abends 7 Uhr, im Musiksaale der Universität.
1. Theil.
1) Ouverture.
2) Lieder für Sopran.
3) Arie der Juno aus Semele von Händl.
4) „Ave Maria". Chorgesang mit Orchester von C. Reinecke.
5) Arie für Bass aus Paulus.
6) Lieder für Alt.
2. Theil.
„Die erste Walpurgisnacht." Gedicht von Göthe, für Solo, Chor und Orchester compon. von Mendelssohn-Bartholdy.
(Billets zu numerirten Plätzen à 20 Sgr. sind in der Musikalienhandlung von C. F. Hientzsch, vis-à-vis der goldnen Gans, zu haben. Kassenpreis 1 Thlr. [3576]
Julius Hirschberg.

Aufruf an Aerzte.
Seit länger als zwanzig Jahren domicilirten hierselbst zu gleicher Zeit zwei praktische Aerzte, und deshalb macht der Tod des Herrn Dr. Sobecko die Ansiedelung eines zweiten Arztes, namentlich wegen des eingetretenen Mangels eines Geburtshelfers, wünschenswerth und nothwendig.
Bei dem Umstande, daß von hier aus und insbesondere bis zur österreichischen Grenze hin, in einer Entfernung von 2 bis 4 Meilen kein Arzt vorhanden ist, ist eine zureichende und lohnende Praxis auch für einen zweiten Arzt, wie bisher, zugesichert, und bei den billigen Wohnungsmiethen und Lebensmitteln das Auskommen, auch theilweise durch die Revenüen aus den öffentlichen Kranken-Kassen, erleichtert. — Praktische Aerzte, Wundärzte und Geburtshelfer werden hierauf aufmerksam gemacht. [1582]
Sohrau OS., 25. November 1859.
Der Magistrat.

In unserer Synagogen-Gemeinde ist durch den Tod ihres zeitherigen Inhabers die Stelle eines Religionslehrers, Vorbeters und שוחט vakant. Gehalt jährlich 160 Thlr., welches sich jedoch durch Nebeneinnahmen auf ca. 400 Thlr. erhöht. Qualifizirende Bewerber wollen sich recht bald in frankirten Briefen an uns wenden.
Crossen a. O., den 15. Novbr. 1859. [4579]
Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Wichtige Bekanntmachung.
Eine im Königreich Polen, im reichsten und blühendsten Landtheile diesseits der Weichsel gelegene Zuckersiederei und Raffinerie, mit einer Capacität von 150,000 Centner Rüben jährlicher Verarbeitung, mit vollkommenen Dampfmaschinen, sechs hydraulischen Pressen und reich mit Wasser versehen, wird wegen Auflösung der heute im Besitz derselben befindlichen Gesellschaft im Monat März nächsten Jahres im Wege des Theilungs-Processes gerichtlich verkauft werden. — Hierauf Reflectirende können genaue Nachrichten einziehen franco in Warschau beim unterzeichneten Civil-Tribunals-Advocat, Przejazd-Strasse 649.
[3679] **Edward Leo.**

Rosa-Flanell,
berliner Elle 12 Sgr. ist wieder vorräthig bei
[4588] **Louis Berner,** Ohlauerstraße 58.

Zu dem 450jährigen Jubiläum der Universität Leipzig am 2. Dezember d. J.
werden alle ehemaligen älteren und jüngeren Commilitonen der hiesigen Universität im Namen der gesammten leipziger Studentenschaft freundlichst eingeladen. [3690]
Leipzig, am 25. November 1859. **Das Fest-Comité der Studentenschaft.**

Israel. Handlungs-Diener-Institut.
Dinstag, den 29. Novbr., Abends 8 Uhr im Instituts-Lokale: [4534]
Zweiter Vortrag des Herrn Dr. Elsner.

Verein der Brüder und Freunde.
Kränzchen Sonntag den 4. Dezbr. d. J. im Café restaurant. Einlaßkarten für Mitglieder u. Gäste werden im Ressourcen-Lokal Ring 1 am 1. u. 2 Dez. Ab. 6—8 Uhr verabfolgt.

Warnung.
Durch Hausirer werden dem Publikum silberne Eßlöffel zum Kauf angeboten, die betrüglicher Weise mit dem breslauer Silberstempel versehen sind. Diese Löffel haben einen bedeutend geringeren Silbergehalt, als die von uns mit dem breslauer Silberstempel gezeichneten Löffel besitzen. Wir warnen daher überhaupt das Publikum, von solchen derartigen Individuen oder Handeltreibenden, Silbergegenstände zu kaufen. Unser Silberstempel besteht in einem Johanneskopf mit Jahreszahl und muß auf die betreffende Arbeit außer genanntem Stempel der Name des Verfertigers und der Gehalt geschlagen sein.
Die Juwelen-, Gold- und Silberarbeiter-Innung zu Breslau. [4565]

Die Modewaaren-Handlung
Adolf Sachs,
in Breslau, Ohlauerstraße Nr. 5 u. 6, „zur Hoffnung",
in Paris: Sachs frères & Comp.,
empfiehlt hiermit ihre
Weihnachts-Artikel
und wird den Ruf der wahren Billigkeit wie immer dadurch bewähren, daß sie selbst zum niedrigsten Preise nur Gegenstände liefert, deren Qualität zufriedenstellt.

Auch in bessern Artikeln hatte ich auf größern Geschäftsreisen jetzt Gelegenheit, trotz der steigenden Conjunctur, große Partien
Seidenstoffe, Châles, wollene Kleider u. dgl. m.
gut und billig anzuschaffen, wodurch ich meinen geehrten Abnehmern ungewöhnliche Vortheile einräumen kann.

☞ Proben und Auswahl-Sendungen werden gern gewährt, doch ist es in pressanten Fällen, bei dem lebhaften Verkehr vor dem Feste — zweckmäßig, die Auswahl, unter Angabe der Wünsche, mir anzuvertrauen, zumal die „festen Preise in meiner Handlung über eine vollkommen reelle, preismäßige Bedienung (auch dem Nichtkenner) keinen Zweifel lassen, und nicht gefallende Gegenstände jederzeit gern umgetauscht werden. Dergleichen Aufträge werden möglichst bald erbeten.
Adolf Sachs.
[3712]

Gegerbte Rehleder mit Haaren
zu Fußteppichen, verkauft billig: [4597]
Rud. Kartschocke, Ring Bude 44, vom Herrn Moritz Sachs schrägüber.

Für Studirende der Naturwissenschaften

empfehlen wir folgende gediegene Werke unseres Verlages, vorräthig in **A. Gosohorsky's Buchhandlung (L. F. Maske),** Albrechtsstraße 3: [3704]

Blum, Dr. **J. R.,** Lehrbuch der **Oryktognosie,** mit 332 eingedruckten, krystallographischen Figuren. 3. vermehrte und verbesserte Auflage. $2\frac{1}{2}$ Thlr.

Leonhard, Lehrbuch der **Geognosie** und **Geologie.** Mit 2 Stahlstichen, 7 color. Tafeln und vielen Holzschnitten. 2. verm. u. verb. Aufl. $2\frac{1}{2}$ Thlr.

Fromherz, Dr. **Carl, Handbuch der Geologie** zum Gebrauche bei Vorlesuugen und zum Selbstunterricht. Nach dem Tode des Verfassers herausgegeben von Dr. E. Stitzenberger. 1 Thlr. 10 Sgr.

Bach, H., Geognostische Karte von Central-Europa, bearbeitet nach den besten bekannten Quellen. 2 Thlr. 20 Sgr.

Bronn, H. G., und **F. Roemer, Lethaea geognostica** oder Abbildung und Beschreibung der für die Gebirgs-Formationen bezeichnendsten Versteinerungen. 3. Auflage. 6 Theile in 3 Bänden, mit einem Atlas von 124 Tafeln in Gr.-4. 43 Thlr.

Bronn, H. G., Handbuch einer Geschichte der Natur.
I. und II. Band: Einleitung. — Kosmisches Leben. — Tellurisches Leben. — Organisches Leben. Mit 7 Tafeln. 2 Thlr. 15 Sgr.
III. Band in 2 Theilen: Organisches Leben. — Vernunft-Leben. 5 Thlr.

Bischoff, Dr. **G. W., Lehrbuch der Botanik.**
I. und II. Band: Die allgemeine Botanik. Mit 16 Tafeln in 4. $3\frac{3}{4}$ Thlr.
III. Band: Die specielle Botanik. 2 Thlr. 15 Sgr.

— — **Wörterbuch der beschreibenden Botanik** oder die Kunstausdrücke, welche zum Verstehen der phytographischen Schriften nothwendig sind. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage, mit Berücksichtigung der neueren botanischen Schriften von Professor Schmidt. 1 Thlr.

Voigt, F. S., Lehrbuch der Zoologie. 6 Bände mit 22 Kupfertafeln in Quart. 5 Thlr. $18\frac{3}{4}$ Sgr.

Günther, Dr. **A.,** Handbuch der **medicinischen Zoologie,** bearbeitet für Studirende der Naturwissenschaften, der Medicin und Pharmacie, für praktische Aerzte und Pharmazeuten. 24 Sgr.

E. Schweizerbart in Stuttgart.

Im Verlage von Gustav Bosselmann in Berlin ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Breslau durch **Trewendt & Granier,** Buch- und Kunsthandlung, Albrechtsstraße Nr. 39, vis-à-vis der königl. Bank: [3716]

Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Zeitschrift

der königl. höheren landwirthschaftlichen Lehr-Anstalt und der damit vereinigten landwirthschaftlichen Versuchsstation

zu Poppelsdorf.

Im Verein mit den Lehrern an derselben herausgegeben von

Dr. **Hartstein.**

$27\frac{1}{2}$ Sgr.

Inhalt: Versuche über die Wirkung verschiedener Düngungsmittel. Von Dr. Hartstein. — Die Verwendung des Laubes als Futtermittel. Vom Administrator Wentz. — Die Roßkastanien als Futtermittel. Vom Administrator Wentz. — Die Larven der Schildkäfer (Cassida nebulosa und lineola) als Feinde der Runkelrüben. Vom Dr. med. J. Lachmann. — Ueber die Erzeugung der Thiere, besonders des Schafegels. Vom Dr. med. Lachmann. — Die Castration der Kühe und Rinder. Von A. Schell. — Ist die freie Ausübung der Thierheilkunde durch nicht approbirte Personen von besonderem Nutzen oder Schaden für die Landwirthschaft? Von A. Schell. — Das Dickwachsthum der Bäume während eines jährlichen Vegetationsraumes. Von Dr. Wilh. Vonhausen. — Die Schütte der Kiefer. Von Dr. Wilh. Vonhausen. — Ueber die Einwirkung verdünnter Salzlösungen auf Silicate. Von Dr. H. Eichhorn. — Ueber die Bedeutung des Ozons in der Atmosphäre. Von Dr. J. Sopp. — Ueber die Alkoholverluste bei der Gährung des Weins und über das Petiot'sche Verfahren der Weinbereitung. Von Dr. J. Sopp. — Die allgemeinen Vorzüge und insbesondere die volkswirthschaftlichen Vortheile des landwirthsch. Gewerbes. Von Prof. Kaufmann. — Zur Nachricht über die Lehr-Anstalt. — Meteorologische Betrachtungen für 1858.

Die wirklich zuverlässigen [3698]

Vorschriften zur Hefen-Fabrikation:

1) Flüssige Hefe — welche von Jedermann in beliebiger Quantität binnen 2 Stunden in jedem Lokale, das preuß. Quart (circa $2\frac{1}{4}$ Pfund) für 6 Pfennige = $1\frac{1}{4}$ Kreuzer rhein. — der reinen Bierhefe an Aussehen und Wirkung ganz gleich — herzustellen ist und im Sommer zwei, im Winter bis vier Wochen kräftig bleibt;

2) Preßhefe — künstliche — von bester Wirkung und Haltbarkeit, das Zollpfund für kaum 2 Sgr. = 9 Kr. rhein., ohne große Umstände zu bereiten;

3) Preßhefe — reine Mutterhefe — welche sich von selbst fortpflanzt, wovon bei sehr geringen Einrichtungskosten (obwohl hierzu ein kleines heizbares Lokal gehört) das Pfund kräftigster Waare, nach jetzigen Getreidepreisen 3—$3\frac{1}{2}$ Sgr. = 11—13 Kr. rhein. zu stehen kommt — — geben wir, auf Grund einer Menge Dankschreiben und Anerkenntnisse von achtbaren Fabrikanten, Braumeistern, Gastwirthen, Bäckermeistern rc., welche zum Theil den hiesigen Behörden, so wie der königl. Regierung zu Liegnitz vorlagen und wir gern einer amtlichen Rekognition unterwerfen, resp. den Reflektanten vorlegen, mit den sehr wesentlichen Neuerungen und Verbesserungen;

jede für ein Honorar von nur **6 Thlr. = 10 Fl.** oder **2 Dukaten — zusammen,** mit spezieller Anleitung zur besten Malzbereitung für diesen Zweck und dem Verfahren, Bierhefe rasch, vollständig und billig zu **entbittern,** so wie jede gute Hefe im getrockneten resp. **pulverisirten** Zustande viele Monate hindurch aufzubewahren rc., **15 Thlr.** pr. Cour. = **26 Fl.** oder **5 Dukaten,**

um die Gemeinnützigkeit dieser **wirklich praktischen** Vorschriften zu fördern und die Solidität unseres in mehr als ganz Europa besonders geachteten Instituts dieser Art immer mehr darzuthun. — — (**Geschäftsprogramm,** welches **Erwerbsquellen** für Reiche, Bemittelte und Unbemittelte nachweiset, auf portofreies Verlangen **franco.**)

Das landwirthschaftliche und technische Industrie-Comptoir
(Wilhelm Schiller & Comp.) in Freistadt, preuß. Schlesien.

Die Berliner allgemeine Wittwen-Pensions- und Unterstützungs-Kasse,

zu welcher der Zutritt Personen aller Civilstände in den preußischen und deutschen Bundesstaaten gestattet ist, beginnt am 1. Januar k. J. ihr 47. Semester.

Anmeldungen und Beiträge zu dieser gemeinnützigen Anstalt, auf welche hiermit aufmerksam gemacht wird, werden von mir befördert, Pensionen gezahlt und Reglements à 4 Sgr. verabfolgt. Breslau, den 29. November 1859. [3701]

Rauer, königl. Regierungs-Haupt-Kassen-Buchhalter.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die für den Betrieb mit breitspurigen Lokomotiven eingerichtete neue Zweigbahnstrecke von Kattowitz nach Hohenlohehütte (Carolinengrube) wird den 1. Dezember d. J. dem öffentlichen Verkehr für Frachtgüter übergeben.

Für diese Bahnstrecke kommt der laut unserer Bekanntmachung vom 19. d. M. am 1. Dezember d. J. in Kraft tretende neue Tarif für die Zweigbahn im oberschlesischen Bergwerks- und Hüttenreviere, sowie das Betriebs-Reglement vom 20. August 1857 zur Anwendung.

Breslau, den 26. November 1859. [3727]

Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Warschau-Wiener Eisenbahn.

Die Lieferung von 340,000 Pud Eisenbahnschienen für die Warschau-Wiener Eisenbahn soll in Submission vergeben werden. Die Lieferungsbedingungen, so wie die Profile der Schienen sind im hiesigen Central-Büreau so wie in Breslau in dem Büreau, Königsplatz Nr. 3 a, einzusehen, und werden Copien davon auf Verlangen eingeschickt.

Zur Empfangnahme der Submissions-Offerten, welche mit der Aufschrift:
„Submission zur Uebernahme von Schienenlieferung für die Warschau-Wiener Eisenbahn"
versehen sein müssen, ist ein Termin auf

den 16. Dezember 1859, Vormittags 11 Uhr,

hierselbst vor dem unterzeichneten Direktor anberaumt, und werden die eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet. [3715]

Warschau, am 26. November 1859.

Der Direktor der Warschau-Wiener Eisenbahn, **Rosenbaum.**

Ungarische Wallnüsse, ungarische Pflaumen

diesjähriger Ernte offeriren an Wiederverkäufer zu den billigsten Preisen:

Zencominierski & Ullrich

in Breslau, Altbüßerstraße Nr. 61, Ecke der Junkernstraße. [4593]

Im Verlags-Bureau zu Altona ist erschienen und zu haben bei **Trewendt & Granier** in Breslau: [3717]

Ausführliches Lehrbuch

der

baierischen Bierbrauerei

mit besonderer Berücksichtigung

der Dickmaischbrauerei

von

J. S. Schorer,

Sohn eines der berühmtesten Brauer aus Baiern, der selbst in München und anderen bedeutenden Städten den größten Brauereien als Braumeister vorgestanden, sowie auch Angaben zur Errichtung und zum Bau neuer Brauereien gemacht hat, die unter seiner Leitung ausgeführt wurden.

Preis brosch. und verklebt 20 Sgr.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung. [1586]

Nachdem in dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns J. Krambach zu Breslau, der Gemeinschuldner die Schließung eines Akkords beantragt hat, so ist zur Erörterung über die Stimmberechtigung der Konkurs-Gläubiger, deren Forderungen in Ansehung der Richtigkeit bisher streitig geblieben sind, ein Termin

auf den 6. Dezember 1859,

Vormittags 11 Uhr vor dem unterzeichneten Kommissar im Berathungszimmer im ersten Stock des Gerichts-Gebäudes anberaumt worden.

Die Betheiligten, welche die erwähnten Forderungen angemeldet oder bestritten haben, werden hiervon in Kenntniß gesetzt.

Breslau, den 23. Novbr. 1859.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Kommissar des Konkurses: gez. Wentzel.

[1585] **Bekanntmachung.**

In dem Konkurse über das Vermögen des Tapeten- und Broncewaarenhändlers August Glasemann zu Breslau, ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord, ein Termin

auf den 16. Dezbr. 1859 Vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Kommissar im ersten Stock des Gerichts-Gebäudes anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, so weit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Breslau, den 24. November 1859.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Kommissar des Konkurses: gez. Schmiedel.

[1583] **Bekanntmachung.**

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns J. R. Chrobog zu Ratiborer-Hammer ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord Termin

auf den 9. Januar 1860,
Vormittags 9 Uhr,

in unserem Parteienzimmer vor dem unterzeichneten Kommissar, Kreis-Gerichts-Rath Plate anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, so weit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Ratibor, den 22. November 1859.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Kommissar des Konkurses: Plate.

[1584] **Bekanntmachung.**

Zu dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Isaac Rechnitz, als alleinigen Inhabers der Handlung Gebrüder Rechnitz zu Ratibor, hat der Kaufmann Ludwig Marx zu Mainz nachträglich eine Forderung von 21 Thlr. 5 Sgr. angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf

den 21. Dez. d. J. Vorm. 11 Uhr

in unserem Parteienzimmer vor dem unterzeichneten Kommissar Kreis-Richter Arndts, anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Ratibor, den 21. Novbr. 1859.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Kommissar des Konkurses: Arndts.

[1581] **Bekanntmachung.**

Bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft sind zum Beginn der Verhandlungen des Weihnachts-Fürstenthumstages der **19. Dez. d. J.,** zur Vollziehung der Depositalgeschäfte der **20. Dezbr. d. J.,** zur Einzahlung der Pfandbriefinteressen und Ablösungsvaluten die Tage vom **21. bis incl. 24. Dezbr.,** und zur Einlösung der Einziehungs-Recognitionen und Zinscoupons der **30. Dezbr. d. J.** festgesetzt worden.

Oels, den 23. November 1859.

Oels-Militscher Fürstenthums-Landschaft.

Bekanntmachung. [1578]

Donnerstag den 1. Dezbr. d. J., Nachmittags 2 Uhr, sollen an der Dombrücke neben der Sandkirche, eine Partie alter Belags-Bohlen der Dombrücke, vor dem Unterzeichneten öffentlich und gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Breslau, den 26. November 1859.

Der königliche Baumeister **Krah.**

Rosinen-Auktion.

Montag den 5. Dezember Vormittag von 10 Uhr ab werde ich auf dem königl. Packhofe (Bürgerwerder)

15 Tonnen alte Rosinen

gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern. [3722]

H. Saul, Auktions-Kommissarius.

[1571] **Pferde-Verkauf.**

Zufolge der allerhöchst unterm 14. November d. J. befohlenen Reduktion der Batterien werden die überzählig werdenden Pferde an nachstehenden Orten und Tagen öffentlich gegen gleich baare Bezahlung verauktionirt werden. Die Verkaufs-Bedingungen werden vor Beginn des jedesmaligen Verkaufs bekannt gemacht und am Verkaufsplatz selbst ausgehängt sein:

den 1. Dez. in Neisse,
den 3. Dez. in Breslau und Neisse,
den 5. Dez. in Breslau und Neisse,
den 6. Dez. in Breslau und Grottkau,
den 7. Dez. in Breslau, Grottkau u. Neumarkt
den 8. Dez. in Glaz, Patschkau, Neumarkt und Strehlen,
den 9. Dez. in Glaz, Patschkau, Strehlen und Brieg,
den 10. Dez. in Frankenstein und Brieg,
den 12. Dez. in Frankenstein und Ohlau,
den 13. Dez. in Schweidnitz und Ohlau,
den 14. Dez. in Schweidnitz.

In Breslau findet der Verkauf auf dem Friedrich-Wilhelmsplatz, in Neisse auf dem Stallplatz statt.

Breslau, den 25. November 1859.

Das Kommando des 6. Artillerie-Regiments.

[1566] **Pferde-Verkauf.**

Am 30. November, 1., 2., 3., 5. bis incl. 10., 12. bis incl. 17. Dezember d. J. werden in Folge Reducirung des Etats, die überzähligen Pferde des 5. Artillerie-Regiments täglich von Morgens 9 Uhr ab, auf dem sogenannten „Stern" bei Glogau, öffentlich an den Meistbietenden verkauft und zwar ohne Uebernahme irgend einer Garantie, auch gegen die sonst gesetzlich zu garantirenden Fehler.

Die Käufer haben den Preis in preußischem Gelde zu bezahlen.

Posen, den 24. November 1859.

Kgl. Kommando des 5. Artillerie-Regiments.

[1573] **Pferde-Verkauf.**

Am 3. Dezember d. J. findet der Verkauf von 76 Pferden des unterzeichneten Bataillons von 8 Uhr Vorm. auf dem Kanonenplatz hierselbst in öffentlicher Auktion gegen sofortige baare Bezahlung in Pr.-Cour. ohne Uebernahme irgend einer Garantie auch gegen die sonst gesetzlich zu garantirenden Fehler statt.

Sonstige Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden.

Posen, den 24. November 1859.

Das Kommando des Train-Bataill. 5. Armee-Korps.

[1576] **Bekanntmachung.**

Montag, den 5. Dezember d. J., Vormittags 9 Uhr, sollen in unseren Forsten zu Peiskerwitz und **am 6. Dezember** und folgende Tage in den Forsten von Herrnprotsch, beide unterhalb Breslau an der Oder gelegen, circa 630 Stück Eichen, zum Theil Schiffsbauholz und eine bedeutende Zahl Buchen, Rüstern, Aspen, Linden und Reifstäbe an den Meistbietenden, der ein Drittel seines Gebotes sofort im Termine einzuzahlen hat, öffentlich verkauft werden. Zusammenkunft am ersten Tage im Forsthause zu Peiskerwitz.

Breslau, den 23. November 1859.

Der Magistrat.

Auktion. [3714]

Montag, den 5. Dezember d. Vorm. 8 Uhr sollen im Hospital zu St. Bernhardin in der Neustadt, Nachlaßsachen verstorbener Hospitaliten gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. **Das Vorsteheramt.**

Nicht zu übersehen!

Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich, von meiner Krankheit genesen, nach wie vor bemüht sein werde, die mein Fach betreffenden Bestellungen prompt und reel auszuführen. [3693]

Jauer, den 25. November 1859.

Der Schleifermeister **Michael.**

Gasthof-Verkauf.

Die Erben des verstorbenen Fürsten von Pleß beabsichtigen das zu Wernersdorf, Kreis Bolkenhayn, an der Straße gelegene große Gasthaus zu verkaufen. Die Kaufbedingungen sind vom **1. Dezember d. J.** ab in der Wernersdorfer Wirthschafts-Kanzelei einzusehen. Zur Annahme von Geboten wird auf den

15. Dezbr. d. J. Mittag 1 Uhr

ein Termin in der besagten Kanzelei zu Wernersdorf anberaumt, zu welchem Kauflustige eingeladen werden. [3686]

Stephanshayn, den 20. November 1859.

Für die fürstlich Pleß'sche Vormundschaft:
Th. von Lieres.

Anzeige. [4600]

Da ich mein Modewaaren-, Tuch- und Galanterie-Geschäft, welches ich seit 38 Jahren mit gutem Erfolge betrieben habe, niederlege, beabsichtige ich selbiges mit gut gehaltenen Repositorien vom 1. April 1860 zu vermiethen. Anfragen erbitte ich franco.

Leobschütz. **M. Beutner.**

Diverse Crinolinen!

Rock-Crinolinen von 25 Sgr. ab,
Haus-Crinolinen von 10 Sgr. ab,
Ball-Crinolinen von 7 Sgr. ab,
Kinder-Crinolinen von $2\frac{1}{2}$ Sgr. ab,
Puppen-Crinolinen gratis,
empfiehlt die **Crinolinen-Fabrik** Albrechtsstraße Nr. 45, zwei Treppen.

Bairisch-Bier-Pech

empfing in reinster und bester Güte und empfiehlt dasselbe in größern und kleineren Quantitäten zu möglichst billigen Notirungen: die Farbewaaren-Handlung

[3608] **Gustav Kahl** in Liegnitz.

Frische Austern, Hamb. Speckbücklinge [4582]

bei **C. J. Bourgarde.**

Ein **Sprit- und Liqueur-Fabrik,** verbunden mit Restauration und Bierausschank, auf einem belebten Platze Breslaus belegen und vollständig eingerichtet, ist veränderungshalber sofort oder zu Neujahr 1860 anderweitig zu vergeben. Das Nähere ohne Einmischung eines Dritten, Neumarkt 28, Eingang Einhorngasse links par terre, des Morgens bis 8 und Mittags bis 3 Uhr. [4584]

Doppelflinten in bester Auswahl, worunter die beliebten Lefaucheux nebst Patronen, empfehlen unter Garantie zu billigsten Preisen: [3710]
Wilh. Engels u. Comp., Ring 3.

Stearinkerzen, Tertia,

bei 10 Pack $6\frac{1}{2}$ Sgr.; [4594]

Oekonomie-(Stear.-)Kerzen

bei 5 Pack $5\frac{5}{6}$ Sgr.,

empfiehlt:
Theodor Köhler, am Neumarkt Nr. 9.

Gänseleber-Pasteten

nach Straßburger Art, reich garnirt mit echten **Perigord-Trüffeln** von $1\frac{1}{3}$, $2\frac{1}{3}$, $3\frac{1}{3}$, 5—10 Thlr., nebst der anerkannt vorzüglichen

Gänseleber-Trüffel-Wurst;

ferner als etwas ausgezeichnet Schönes

geräucherte Schmorwürstchen

à Stück 9 Pfennige,

so wie mit **Wachholder** [3652]

geräuchertes Bauchfleisch

empfiehlt in stets frischer Waare die Pasteten- und Wurstfabrik von

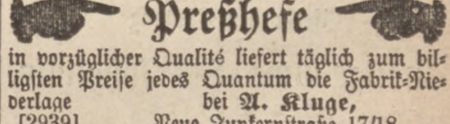
C. F. Dietrich,

Hoflieferant Sr. Hoheit des Herzogs von Braunschweig, Schmiedebrücke 2.



10,000 Paar Gummischuhe,
feste, gute, für Damen von 15 Sgr. an.
B. K. Schieß,
Bude u. Gewölbe, Olauerstraße, Ring-Ecke.

Für Juwelen, Perlen, Gold und Silber werden die höchsten Preise gezahlt Riemerzeile 9.



Preßhefe

in vorzüglicher Qualité liefert täglich zum billigsten Preise jedes Quantum die Fabrik-Niederlage bei **A. Kluge,**
[2939] Neue Junkernstraße 17/18.

25,000 Ellen

Sammet- und seidene Bänder werden unter der Hälfte des Kostenpreises verkauft, sowie auch wollene Waaren von 3 Sgr. an, bunte Cachemir-Tischdecken $2\frac{1}{4}$ Thlr., weißleinene Handtücher à 5 Sgr., desgl. Tischtücher 15 Sgr., Bukskinghandschuhe gefuttert und ungefuttert von $7\frac{1}{2}$ Sgr. an, Schleier, wollene Shawls, weiße Kragen à 5 Sgr. [4589]

Nur noch bis Weihnachten.

11. Reuschestr. 11.

Crucifixe und Altarleuchter

von Gußeisen, schwarz oder vergoldet, Taufsteine, Altarbilder (das heil. Abendmahl), Anhänge-Crucifixe 3' 9" hoch, Christusfiguren von Zinkguß zu Kirchhofskreuzen, Crucifixe zum Vortragen bei Begräbnissen, empfehlen:

Hübner u. Sohn, [3591]
Ring Nr. 35, eine Treppe.

T. Adamski's photographisches Atelier,

Ring (Riemerzeile) 11—12, [3414]

bittet etwanige gütige Bestellungen zu Weihnachts-Geschenken recht bald aufgeben zu wollen.



Bockverkauf

zu Weidenbach bei Bernstadt vom 1. Dezember an. Garantie für Gesundheit. [3691]

Der Bockverkauf

in der **Stammschäferei Giesdorf** — ¼ Meile von Namslau, an der Chaussee gelegen — hat begonnen. Bei einer großen Auswahl der edelsten und **wollreichsten** (vollständig bewachsenen) Böcke sind die Preise möglich niedrig gestellt. — Auch stehen daselbst 175 Stück ausgezeichnete Zucht-Mutterschafe zum Verkauf. — Für die Gesundheit wird jede Garantie geleistet. [3546]

Das Wirthschafts-Amt.



Niklasdorf bei Strehlen vom 24. Nov. ab.

[4328]

Anerkannt beste Düngung!

300 Ctr. klein geschnittene Tuch- und Wollen-Abfälle ab Breslau!

100 Ctr. von Liegnitz, habe zu dem billigen aber festen Preise von 25 Sgr. per Ctr. abzulassen; über die beste Anwendung theile das Nähere mit. [3667]

J. H. Krantz in Liegnitz, Jauerstraße Nr. 24.

Kartoffelstärke und Kartoffelmehl,

von sehr guter und feiner Qualität, empfehle ich im Ganzen und Einzelnen billigst.

C. W. Schiff,

[3578] Reuschestraße 58/59,

In der **Gosohorskischen** Buchhandlung **(L. F. Maske),** Albrechtsstraße Nr. 3, ist zu haben: [3705]

Lieder=Concordanz

über die gebräuchlichsten evangelischen **Kirchenlieder** bearbeitet von

G. Vollert, D. v. Cölln, H. Eger, V. Stein, K. Dom=Candidaten.

Mit einem Vorwort von **Dr. W. Hoffmann,** Gen.=Superintendent ꝛc.

gr. 8vo. geh. Preis 1 Thlr. 6 Sgr.

(Verlag von Wilhelm Hertz in Berlin.)

Die Lieder=Concordanz wird zu den unentbehrlichen Handbüchern des Geistlichen bald gezählt werden, aber auch für die Zwecke des Unterrichts und für den Privatgebrauch sehr willkommen sein. Zu den gebräuchlichsten Kirchenliedern ist ein Vers=, ein Wort=, ein Strophen=Register und damit dem Gedächtniß eine lang entbehrte Unterstützung gegeben: der Anhang: Vertheilung der Lieder auf die Sonn= und Festtage des Kirchenjahres erhöht die Brauchbarkeit des Werks. Auf Uebersichtlichkeit bei der Einrichtung des Drucks, und auf einen billigen Preis, um die weiteste Verbreitung zu erleichtern, ist eine besondere Sorgfalt gewendet.

Im Verlage von Gustav Schlawitz in Berlin sind erschienen und durch **A. Gosohorsky's** Buchhandlung **(L. F. Maske),** Albrechtsstraße Nr. 3, zu erhalten: [3706]

Die

christliche Schule in Preußen

und

ihr Verhältniß zu Andersgläubigen.

Mit Rücksicht auf die neuesten ministeriellen Bestimmungen beleuchtet von

G. Seegemund,

Consistorial=, Regierungs= und Schul=Rath zu Frankfurt a. O.

2. Auflage. 4½ Bog. 8. broch. Preis 9 Sgr.

Das

DEUTERONOMIUM

erklärt von

Fr. W. Schultz,

Dr. der Philosophie und Lic. der ev. Theologie, der letzteren a. o. Prof. an der Universität zu Breslau.

45½ Bog. gr. 8. Velin. broch. Preis 3 Thlr.

Ueber den Eingang des

Evangeliums St. Johannis.

Ein Vortrag gehalten **auf der Berliner Pastoral=Conferenz** von

Prof. Dr. Hengstenberg.

2½ Bog. gr. 8. Velin. broch. Preis 5 Sgr.

Die

Opfer der heil. Schrift.

Die Juden und die christliche Kirche.

Von

Prof. Dr. E. W. Hengstenberg.

Zweite Auflage. 8 Bogen. gr. 8. broschirt. 17½ Sgr.

Ueber die Heuchelei und wider dieselbe.

Ein Zeugniß, aus dem Worte Gottes geschöpft.

Von

Pastor Dr. Friedrich Liebetrut.

4½ Bogen. gr. 8. brosch. Preis 10 Sgr.

Eine perfekte **Lehrerin** für Flügelspiel und französ. Conversation wird bald gesucht und sind Adressen bei Herrn **E. Straka,** Albrechtsstraße Nr. 39 abzugeben. [4596]

Ein junger Kaufmann, welcher fünf Jahre etablirt war, sucht eine **Reisestelle** in einem Kolonial=, Wein= oder Cigarrengeschäft, auch würde derselbe nicht abgeneigt sein, eine **Buchhalterstelle** anzunehmen. — Kaution könnte gegen 1500 Thlr. gestellt werden. Frankirte Adressen sub A. B. 14. befördert die Expedition der Breslauer Zeitung. [3702]

Offener Posten.

Das Dominium Wallisfurth bei Glaz beabsichtigt einen unverheiratheten **Schweizer** anzustellen, der mit der Buttere urd Käsebereitung vollkommen vertraut und dies durch Atteste nachweisen kann. Qualifizirte Bewerber können sich bald melden. [4595]

Ein massives **Haus** in Zaborowo, ¼ Meile von Poln.=Lissa entfernt, worin seit 15 Jahren mit dem besten Erfolge ein Feilenhauer und Sägeschmied seine Profession betrieben hat, ist aus freier Hand mit allen dazu nöthigen Werkzeugen zu verkaufen. Näheres bei **Fritz Papmahl** in Poln.=Lissa. Briefe werden franko erbeten. [4578]

Schlittschuhe, Schlittengeläute, Ofenständer nebst **Geräthen** empfehlen in bester Auswahl zu billigsten Preisen: **Wilh. Engels u. Comp.,** Ring 3.

Knochenkohle,

gekörnt und mit aller Sorgfalt fabrizirt, hat stets zu verkaufen:

Die Zucker=Fabrik zu Roswadze,
[2083] an der Oberschlesischen Bahn.

Auf dem Dominium Liebenau bei Wahlstatt stehen **100 Stück Schöpse** und **100 Stück Mutterschafe** zum Verkauf. [3687]

Arsenik=Werk „Reicher Trost" zu Reichenstein.

Hiermit erlaube ich mir die Anzeige zu machen, daß ich bei Herrn **C. G. Schlabitz in Breslau** ein Consignations=Lager der Produkte des hiesigen Arsenik=Werkes, als:

weißes Arsenik=Mehl, weißen doppelt raffinirten ganzen Arsenik, rothen gemahl. Arsenik, rothen ganzen Arsenik,

errichtet habe. Genannte Firma wird bezeichnete Fabrikate zu **Hüttenpreisen** zuzüglich Fracht bis Breslau verkaufen, und werde ich bemüht sein, den von den geehrten Abnehmern zu stellenden Forderungen möglichst nachzukommen.

Reichenstein, den 21. November 1859.

qu. Gewerkschaft des Arsenik=Werkes „Reicher Trost" zu Reichenstein.

E. Nebel.

Mit Bezug auf vorstehende Anzeige empfehle ich das **Lager von Arsenikalien** und versichere prompte und reele Bedienung. [3575]

C. G. Schlabitz.

Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts. [3590]

Mein **bedeutendes Lager** von **Moderateur=,** sowie **allen andern Arten Hänge= und Tisch=Lampen, lackirten Waaren, Kaffee= u. Theemaschinen, Haus= u. Küchengeräthen, Ofengeräthschaften** ꝛc. verkaufe ich zu den **billigsten Preisen.** **Friedrich Stein,** Albrechtsstr. 36.

Nicolaus Hartzig aus Berlin,

Albrechtsstraße Nr. 21, vis-à-vis der königl. Regierung, [4585]

empfiehlt sein reichhaltiges Lager gewirkter und gestrickter Artikel in Wolle und Baumwolle.

Für Herren: Jacken, Unterbeinkleider, Socken, Jagdstrümpfe, Jagdkappen, Handschuhe ꝛc.

Für Damen: Strümpfe, Handschuhe, Kamisole, Unterbeinkleider, Unterröcke, beste Strickwolle und Baumwolle in weiß, als auch in echten bunten Farben, sowie Kindersachen in verschiedenen Größen.

Auch werden Bestellungen auf alle derartige Artikel angenommen, sowie Ausbesserungen aller gestrickten und gewirkten Gegenstände schnell und billigst ausgeführt.

Zur Weihnachts=Saison.

Meinen geehrten Kunden hiermit die ergebene Anzeige, daß ich, wie in den vorhergegangenen Jahren, auch für diese Weinachten einen Theil meines Lagers im Preise bedeutend zurückgesetzt habe und empfehle ich diese Gelegenheit, gute Stoffe billig einzukaufen, einer geneigten Beachtung. [3665]

Siegmund Schlesinger,

Ring Nr. 34.

Mäntel und Burnusse

sind in den neuesten Façons stets in großer Auswahl vorräthig.

Höchst wichtig für Landwirthe!

Der große wie der kleine Gutsbesitzer, der große wie der kleine Pächter, jeder von ihnen ist darauf hingewiesen, um den unabweislichen Bedürfnissen der Jetztzeit zu entsprechen, große Anforderungen an seinen Grund und Boden zu stellen; er muß darauf bedacht sein, reiche Ernten regelmäßig zu bekommen, um die vergrößerten Ausgaben zu decken. — Alle Anforderungen aber, welche die Gegenwart und gewiß auch die Zukunft an die Landwirthschaft machen, ja noch weit größere Anforderungen, sind zu befriedigen, sobald die Landwirthe ihre volle Aufmerksamkeit dem Düngerwesen zuwenden.

In jeder Landwirthschaft ist der nöthige Dünger, selbst im stroharmen Jahre, auf eine einfache, billige Weise zu gewinnen, und zwar in solcher Menge, daß jeder Morgen Land, die Wirthschaft sei so groß oder so klein sie wolle, alljährig hinreichend bedüngt werden kann.

Eine Düngmethode, die oben erwähnte Vortheile darbietet und in jeder Wirthschaft sowohl bequem als auch ohne besondere Kosten einzurichten ist und die in ihren Resultaten den für schweres Geld vom Auslande bei Tausenden von Centnern bezogenen Guano bei Weitem übertrifft, soll jedem Landwirth, der sie kennen lernen will, an die Hand gegeben werden.

Nähere Auskunft hierüber, sowie die Zusammenstellung der Resultate dieser Methode im Vergleich zur Guano=Düngung ꝛc. durch Ertragszahlen und zuverlässige Zeugnisse von Oekonomen, die das in Rede stehende Verfahren bereits angewandt, wird auf portofreie Anfragen unter X. A. Nr. 1859, poste restante Berlin, zunächst kostenfrei ertheilt.

Auch werden geeignete Agenten zur Verbreitung des Verfahrens gesucht und wollen sich solche unter gleicher Chiffre dafür melden. [3696]

Wichtig für Landwirthe!

Ist der Herr **Ferd. Winkler,** welcher in Nr. 547 der Schles. Zeitung sein Recept zur Melioration des Düngers anpreist, derselbe, der vor einigen Jahren sich durch die Anpreisung seines Normal=Düngers und Regenerations=Guano's (nur gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages zu beziehen), mit denen die Wirkung des echten Peru=Guano's, Chili=Salpeters ꝛc. nach dem Kostenpreise um 10 pCt. besiegt werden sollte, bei Allen, welche davon Gebrauch gemacht haben, ein bleibendes Denkmal gegründet hat?

[3724] **Einige halbwegs energische Landwirthe.**

Der **Verkauf** von billigen **Seidenzeugen** und **wollenen Kleiderstoffen** wird fortgesetzt. **W. Samter,** Riemerzeile 10. 10. 10.

Reste Seidenzeuge sind fortwährend vorräthig. [4581]

Pariser Bronze und Marmor=Pendules

in den letzten Neuheiten empfehlen unter **Garantie:** [4587]

Gebrüder Bernhard, Reuschestraße Nr. 3, neben dem goldnen Schwert.

Größte Auswahl regulirter goldener Damenuhren.

Gebleichtes Wachs

hat zum **billigen** Verkauf empfangen: [3725]

Die permanente Industrieausstellung,

Breslau, Ring 33.

Die **erste** Sendung **neuer**

alexandriner Datteln

empfingen und empfehlen: [3723]

Gebrüder Knaus,

Ohlauerstraße Nr. 5/6, zur Hoffnung.

= Directrice. =

Für ein Putzwaaren=Geschäft wird ein Fräulein, firme Putzmacherin mit gutem Geschmack als Directrice mit ansehnlichem Gehalte zu engagiren gewünscht.

Auftrag u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke Nr. 50. [3719]

[3689] **Dienstgesuch.**

Ein verheiratheter **Ziegelmeister,** in den dreißiger Jahren, wünscht zum Neujahr einen anderweitigen Dienst. Ueber seine Unbescholtenheit und Brauchbarkeit kann derselbe sich genügend ausweisen und eine angemessene Kaution leisten. Frankirte Adressen unter C. M. befördert die Expedition der Breslauer Zeitung.

Ein **Wirthschaftsschreiber,** der polnisch spricht und durch Abschrift seiner Atteste eine gute Führung nachweist, findet vom Neujahr ab einen offenen Posten auf dem Dominium Bürgsdorf bei Constadt. [3685]

Ein **Kommis** (Spezerist), mosaisch. Religion, der über seine Fähigkeiten gute Zeugnisse aufzuweisen hat, und gegenwärtig noch in Stellung ist, sucht vom 1. Jan. 1860 ab ein Engagement. Adresse: A. B. poste restante Myslowitz. [3619]

Hierdurch beehrt sich das unterzeichnete Comptoir ganz ergebenst anzuzeigen, wie es unter heutigem Tage auf hiesigem Platze, Brüderstraße, im Oberschlesischen Bahnhofe

Niederlags=Platz Nr. 3, dicht neben den Kalkplätzen,

ein Steinkohlen=Geschäft

etablirt hat. — Durch Führung der besten Qualitäten oberschlesischer Kohlen bei möglichster Billigkeit hofft das Comptoir sich einen recht reichlichen Absatz zu sichern.

Bestellungen auf jedes Quantum Kohlen werden außer an gedachter Niederlage, zur größeren Bequemlichkeit des Publikums auch in dem Geschäfts=Lokal, Ohlauerstraße Nr. 1 (Kornecke), 1 Treppe hoch, entgegen genommen.

Breslau, den 24. November 1859.

Das Gogoliner und Gorasdzer Kalk= und Produkten=Comptoir. [3613]

Lithographie, Druckerei und Etiquetten=Fabrik von C. Jung, Kupferschmiedestr. Nr. 38, 1. Etage.

Amerikanische Gummischuhe,

anerkannt beste, zu den allerbilligsten Preisen sind für Breslau in der alleinigen Niederlage bei **Alexander Sachs** aus **Köln a. R.,** jetzt hier im **Gasthof zum blauen Hirsch,** 1 Treppe hoch, zu haben.

Regenschirme in schwerster Seide pro Stück 2¼, 2½, 3 u. 3½ Thlr., **Regenschirme von englischem Leder,** à 1 Thlr., 1½ Thlr., **echtfarbige Zeugschirme** à 15 u. 20 Sgr., Reparaturen sehr billig beim Schirmfabrikanten **Alex. Sachs** aus **Köln a. Rh.,** jetzt hier im **Gasthof zum blauen Hirsch,** Ohlauerstraße Nr. 7, 1 Treppe. [3109]

Die Herren Handlungs=Beflissenen — Buchhalter — Reisende und Commis für Engros= und Detail=Geschäfte aller Branchen — welche Engagements suchen, können sich zur baldigen Erlangung guter und passender Stellen an das Berliner Placirungs=Comptoir (Alte Jakobsstr. 17) wenden. Briefe franco mit möglichst ausführlichen Angaben. [4519]

Wohnungsgesuche, Vermiethungen.

Ein Laden

mit angrenzendem Zimmer ist Schuhbrücke 27 zu vermiethen. Näheres in der Buchhandlung **F. E. C. Leuckart.** [3713]

Teichstraße Nr. 2 c.

sind herrschaftliche Wohnungen, aus vier oder fünf Stuben, Kochstube und Entree bestehend, zu vermiethen. [4586]

Zu vermiethen und sofort resp. Term. Weihnachten 1859 zu beziehen:

1) Holzplatz Nr. 1 b. eine Wohnung par terre aus 3 Stuben, Küche, Entree und Beigelaß bestehend;
2) Katharinenstraße Nr. 7 die erste Etage, aus 3 Stuben, Entree, Küche und Beigelaß bestehend;
3) Seminargasse Nr. 1 eine Wohnung im zweiten Stock, 3 Stuben, Küche, Entree und Beigelaß enthaltend;
4) Vorderbleiche 4 a. eine mittlere Wohnung;
5) Kleine Scheitnigerstraße Nr. 12 eine Wohnung par terre, aus einer Stube, Küche und Beigelaß bestehend. [3653]

Administrator **Kusche,** Altbüßerstraße 45.

Ein **Gewölbe** nebst anstoßendem Comptoir mit Gas=Einrichtung ist Roßmarkt Nr. 9 von Ostern zu vermiethen. Das Nähere daselbst 2 Treppen. [4501]

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermiethen Gr.=Feldgasse Nr. 7, im 2. Stock. [4599]

Ein tüchtiger Reisender wird für ein Manufakturwaaren=Geschäft gesucht, welcher jedoch in dieser Branche schon die Provinz Schlesien bereist haben muß.

Offerten werden unter G. W. 5 poste rest. Breslau franko erbeten. [4590]

Bahnhofsstraße (weiße Rose) ist eine im besten Zustande befindliche **herrschaftl. Wohnung** im ersten Stock sofort zu beziehen.

Feller, Administrator, Schmiedebrücke 24.

Nahe am Centralbahnhof ist ein möblirtes Zimmer, welches sich für Reisende als Absteigequartier eignet, zu vermiethen. Adressen: 4. 5. poste restante Breslau. [4477]

Nikolai=Vorstadt neue Kirchstr. 9, ist Neujahr 1860 der 2. Stock, 4 Piecen, Küche, Entree und Beigelaß zu beziehen. [4526]

Preise der Cerealien ꝛc. (Amtlich.)

Breslau, den 28. November 1859.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	72—76	68	55—60	Sgr.
dito gelber	70—73	66	54—59	"
Roggen . .	53—54	52	49-50	"
Gerste . . .	41—44	39	34—37	"
Hafer . . .	26—28	25	23—24	"
Erbsen . . .	62—65	53	47—49	"
Raps	89	85	81	"
Winterrübsen . .	—	—	—	"
Sommerrübsen . .	75	71	68	"

Breslauer Börse vom 28. Novbr. 1859. Amtliche Notirungen.

Wechsel-Course.		
Amsterdam	k.S	142 B.
dito	2M.	141⅙ B.
Hamburg . .	k.S	150¼ B.
dito	2M.	149 5/12 bz.
London . . .	3M.	6. 17. 2 bz.
dito	k.S	6. 19 bz.
Paris	2M	79 1/12 bz. u. B.
dito	k.S	—
Wien ö. W.		79¼ B.
Frankfurt .		—
Augsburg .		—
Leipzig . . .		—
Gold und Papiergeld.		
Dukaten		94¼ B.
Louisd'or		108¼ G.
Poln. Bank-Bill.		86¾ B.
Oesterr. Bankn.		—
dito öst. Währ.		80⅙ B.
Inländische Fonds.		
Freiw. St.-Anl. .	4½	99⅙ B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	99⅙ B.
dito 1852	4½	99⅙ B.
dito 1854 1856	4½	99⅙ B.
Preuss. Anl. 1859	5	103 5/12 G.

Präm.-Anl. 1854	3½	112¾ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	83⅝ B.
Bresl. St.-Oblig.	4	—
dito dito	4½	—
Posener Pfandb.	4	99¼ G.
dito Kreditsch.	4	86 7/12 B.
dito dito	3½	88½ G.
Schles. Pfandbr. à 1000 Thlr.	3½	86 B.
Schl. Pfdb. Lit. A.	4	94¾ G.
Schl. Pfdb. Lit. B.	4	97¼ B.
dito dito C.	4	—
Schl. Rust.-Pfdb.	4	94½ G.
Schl. Rentenbr. .	4	91⅔ G.
Posener dito . . .	4	90½ B.
Schl. Pr.-Oblig. .	4½	98¼ G.
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr. .	4	85 B.
dito neue Em.	4	85 B.
Poln. Schatz-Ob.	4	—
Krak.-Ob.-Obl. .	4	72¼ B.
Oester. Nat.-Anl.	5	61½ G.
Eisenbahn-Actien.		
Freiburger	4	84¾ B.
dito Prior.-Obl.	4	82½ G.

Freib. Prior.-Obl.	4½	89 5/12 B.
Köln-Mindener .	3½	—
dito Prior. . .	4	78½ G.
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	—
Mecklenburger .	4	—
Neisse-Brieger. .	4	—
Ndrschl.-Märk. .	4	—
dito Prior.	4	—
dito Ser. IV. . .	5	—
Oberschl. Lit. A.	3½	111¼ B.
dito Lit. B.	3½	—
dito Lit. C.	3½	111¼ B.
dito Prior.-Obl.	4	83¼ B.
dito dito . .	4½	88⅓ B.
dito dito . .	3½	73 B.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderberg.	4	37 5/12 B.
dito Prior.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito Stamm . . .	5	—
Oppeln-Tarnow.	4	29¾ B.
Minerva	5	—
Schles. Bank . . .	5	74⅛ bz. u. G.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.